

Laufsteg Berg

Die Berge als Bühne:
Über Mode, Nachhaltigkeit und
Selbstinszenierung am Berg

Mehr als Zugspitze Wetterstein für Wanderer
Wegweiser Durch den Label-Dschungel
Schweiz Was die Gletscher übrig ließen
Industriebericht Wo steht die Bergsportbranche?

schuster 1913

Philipp

VERKAUFT
KLETTERSCHUHE
im Sporthaus des Südens.

• • • • •
(ABER NICHT HEUTE)

SPORTHAUS SCHUSTER
MÜNCHEN – DIREKT AM MARIENPLATZ
ROSENSTRASSE 3-5

ONLINESHOP
WWW.SPORT-SCHUSTER.DE

Zerchen & Wunder, München - Foto: Klaus Fongler

Titel: Gestaltung Neue Formation/Bildnachweise: Ortsgruppe Dachau, Sporthaus Schuster, iStock.com/simonkr, iStock.com/nullplus

→
Ob Caspar David Friedrich
Instagram genutzt hätte?
Seinen „Wanderer über dem
Nebelmeer“ findet man,
in nur leicht veränderter Pose
(und stark verändertem
Outfit), jedenfalls tausendfach
in den sozialen Netzwerken.

Gehen und gesehen werden

Liebe Leserin, lieber Leser,

Videokonferenzen sind für gewöhnlich kein Ort, wo die Emotionen überschäumen. Umso erstaunlicher war das spontane „Machen wir!“, mit dem der Redaktionsbeirat unseren Themenvorschlag „Laufsteg Berg“ in einer der vielen Video-Calls absegnete. Lag es daran, dass so gut wie jeder, der in die Berge geht, eine Meinung zu diesem – nennen wir es ruhig Stammtischthema – im Kopf hat?

Mir persönlich fallen dazu zwei Bilder ein: zum einen die Hängebrücke an der Olpererhütte. Ein typisches Instagram-Ziel in den Zillertaler Alpen, ein Laufsteg im Wortsinne für Selfie-Sammler – und vielleicht auch bald ein Kandidat für zu Tode geliebte Hotspots (S. 30)? Wobei diese (Selbst-)Inszenierung kein Phänomen unserer Zeit ist, wie Martina Renner in ihrem Wegweiser der Sektionsvorstände herausarbeitet: Das Hängebrücken-Selfie, aber auch die Siegerpose auf dem Viertausender zitieren letztendlich die Theatralik, mit der Caspar David Friedrich seinen „Wanderer über dem Nebelmeer“ in die Landschaft setzte.

Das zweite Bild in meinem Kopf zeigt den Vorstandsvorsitzenden der Audi AG, Markus Duesmann, der sich Anfang des Jahres für ein Interview der SZ ohne Krawatte, ja nicht einmal im Sakko, sondern im Ortovox-Kapuzenpulli ablichten ließ. Ein vermutlich unfreiwilliger Beleg dafür, wie weit es der Bergsport in den Alltag geschafft hat. Deutlich fundierter zeigen unsere Autorinnen und Autoren die Hintergründe und Zusammenhänge von Bergsport und Mode auf: wie man Nachhaltigkeits-Label richtig deutet, was Influencer an ihrem Beruf stört, welche Bergsportmarke mit welchem Großkonzern unter einer Decke steckt oder wie die Industrie versucht, Ästhetik und Funktion unter einen Hut zu bekommen.

Apropos Ästhetik: Im Zuge des Interviews mit Flori Schuster blätterten wir auch durch das Katalog-Archiv des Sporthauses. Quintessenz aus 100 Jahren Bergsportmode: Ausrüstungspflege lohnt sich! Alles kommt irgendwann wieder.

Ihr/Euer

Thomas Ebert

Thomas Ebert



Bild: Hamburger Kunsthalle/Gemeinfrei; Bearbeitung: Neue Formation

ZUR PERSON



Thomas Ebert
Chefredakteur alpinwelt

Schwerpunkt Laufsteg Berg

- 16 **Reine Formsache?**
Form follows function? Von wegen. Auch in der Bergbekleidung wird Ästhetik immer wichtiger.
- 22 **Infografik**
So sind Bergsportmarken mit Großkonzernen verflochten
- 24 **Berge als Business**
Zwei Influencerinnen und ein You-Tuber über die „Bühne Berg“ als Beruf



Foto: Solveig Eichner

- 26 **Interview: Flori Schuster**
Der langjährige Sporthaus-Schuster-Chef über mehr als 100 Jahre Bergsportmode mitten in München
- 30 **Zu Tode geliebt**
Vom Geheimtipp zum Sperrgebiet: Fünf erkaltete Touristen-Hotspots

Foto: mauritius images / Alamy / Davidfr



14

Schwerpunkt: Laufsteg Berg
Die Berge als Bühne:
Über Mode, Nachhaltigkeit und
Selbstinszenierung am Berg

Hüttenporträt: Reintalangerhütte
2022 wird die Reintalangerhütte general-saniert. Was zu tun ist – und welche Geschichte(n) die legendäre Hütte an den Ufern der Partnach schon erlebt hat

82



Foto: picture alliance / SZ Photo / Stephan Rumpé



Foto: Caroline Fink

- 6 **Blickfang**
Besondere Momente und einzigartige Ausblicke
- 10 **Wegweiser der Sektionsvorstände**
Laufsteg Berg: Unser Standpunkt – und euer Feedback
- 12 **Ehrensache: Markus Palme**
Der Hüttenreferent der frisch renovierten Probstalm im Porträt
- 32 **Bergwacht-Blick**
Gut gerüstet, falsch angewendet: Typische Fehlermuster am Berg
- 33 **Service**
Tipps und Angebote zum Auf- und Wiederverwerten gebrauchter Ausrüstung

Kinder und Jugend

- 40 **Grußwort & Bundestagswahl**
- 41 **Steckbrief: Gipfelsurfer**
- 42 **Amper-Raften**
- 43 **Klettern in Oberammergau**
- 44 **Upcycling & Co.**
- 46 **Grundwissen: Öko-Label**
Die neue Nachhaltigkeit? Wissenswertes rund um Öko-Label und das Lieferkettengesetz
- 50 **Bücher und Medien**
Gelesen, gesehen, gehört: Neues aus der Bergwelt

Touren und Reportagen

- 34 **Im Ozean aus Karst und Kalk**
Was die Gletscher übrig ließen: Bergtouren in den westlichen Berner Alpen
- 72 **Tourentipps**
Auf Hochtour in den Zillertalern, am Klettersteig im Karwendel, über Grate in den Lechtalern, zu Aussichtsgipfeln in den Berchtesgadenern – und beim Wandern in der Hallertau
- 88 **Wetterstein für Wanderer**
Es muss nicht immer die Zugspitze sein: Auf Wander-Streifzug durchs Wettersteinmassiv

Neues vom Alpenverein München & Oberland

- 52 **Im Porträt: Kajakgruppe Oberland**
- 54 **Bergvisionen: Vortragsprogramm Herbst 2021**
- 56 **Ranger im Mangfallgebirge**
- 57 **Obacht geben! Hunde am Berg**
- 58 **Delegiertenversammlung Sektion München**
- 60 **Mitgliederversammlung Sektion München**
- 61 **Neues von der Probstalm**
- 62 **Neues vom Taubensteinhaus**
- 63 **Münchner Bergbus: Zwischenbilanz**
- 64 **Sektion Oberland: Jahresbericht 2020**
- 94 **Sektion München: Jahresbericht 2020**
- 70 **Leserbriefe und Impressum**
- 80 **Bergführerblick**
Laufsteg Berg: Die letzten Nicht-Weicheier?
- 82 **Hüttenporträt: Reintalangerhütte**
Unikum unter Denkmalschutz: Ab 2022 wird der Zugspitz-Stützpunkt generalsaniert
- 108 **Produkte und Markt**
- 110 **Vorschau**

Müllabfuhr

Keine Überredungskünste habe er für dieses Projekt gebraucht, sagt Fotograf Dominique Daher. Und das, obwohl er seine zehn tiefschnee- und sonnenfelsverwöhnten Fotomodelle in wahrhaft unliebsames Gelände gebeten hatte: Da brettet der Skifahrer Mathieu Navillod über vernagelte Sperrholzreste, da biwakiert der Bergsteiger Bertrand Roche zwischen Autobatterien und leckenden Ölfässern, da balanciert Ausdauer-Ikone Kilian Jornet über einen wackligen Grat aus Autoreifen. Das Bild rechts zeigt Jornets Partnerin, die schwedische Skibergsteigerin Emelie Forsberg, kurz vor dem Gipfel einer stinkenden Plastikmüllhalde.

Ein Hauch von Postapokalypse umweht diese Bilder. Sieht so die Zukunft des Bergsports aus, wenn wir weitermachen wie bisher? „Une bouteille à la mer“ taufte Daher sein Projekt. Die „eine Flasche im Meer“ als Symbol der Wegwerfgesellschaft, die sich in Summe zu ganzen Plastikgebirgen auftürmt – und in diesen Müllbergen diejenigen, die ihr Geld sonst mit Bildern in makelloser Natur verdienen. So wollte Daher Bewusstsein schaffen für Recycling und den schonenden Umgang mit Ressourcen. Für diesen guten Zweck standen die Profisportler (die allesamt ihren eigenen ökologischen Fußabdruck bestens kennen) dann gerne bereit.

Die gesamte Serie gibt es auf neufdixieme.com zu sehen.

Foto: Dominique Daher





Düstere Aussichten

Aus Sicht des Tourenplaners hatten wir es bisher mit einem durchwachsenen Sommer zu tun: Kaum mal ein Wochenende, an dem sich ein richtig stabiles Hoch breitgemacht hätte. Immer wieder durchkreuzten Gewitterfronten – wie hier im Inntal – die Pläne für längere Berg- oder Klettertouren.

Bei solchen Jammereien gerät fast in Vergessenheit, dass die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (die auch das Bergwetter für den DAV erstellt) in Österreich noch im Juni einen der trockensten und wärmsten Monate der Messgeschichte aufgezeichnet hat. Ganz zu schweigen von den Dürre- und Hitzesommern 2018 und 2019, den 50 Grad Celsius, die heuer in Kanada gemessen wurden, oder den verheerenden Juli-Hochwassern im Westen Deutschlands.

Die Forschung ist sich weitgehend einig, dass die Klimaerwärmung und die immer geringeren Temperaturunterschiede zwischen Nordpol und Äquator den Jetstream abschwächen. Ohne diesen treibenden Starkwind verharren Hochs und Tiefs länger an Ort und Stelle, verlängern Dürrephasen genauso wie Starkregenereignisse. Eine ins Wasser gefallene Bergtour lässt sich unter diesen Aussichten dann doch ganz gut verkraften.

Foto: mauritius images/click Alps/
Emanuele Vidals

Laufsteg Berg?!

Selfies sind die neuen Ölgemälde: Seit jeher neigt die Menschheit zur (Selbst-)Darstellung, auch in den Bergen. Mit mehr Respekt und weniger Inszenierung steigt es sich trotzdem leichter, findet **Martina Renner**.

Typisch, wird mancher sagen, dass zum Thema „Laufsteg“ eine Frau schreibt. Aber die erste Geschichte, die mir dazu einfällt, handelt von Männern. Die haben im Sporthaus Bergschuhe anprobiert und sich dann nicht für die bessere Passform, sondern für die schöneren Schuhbänder entschieden! Wenn man's mal genau betrachtet: In den Anfangstagen war der Alpinismus eine männerdominierte Domäne. Und die wussten sich in Szene zu setzen! Schauen wir uns nur den Wanderer über dem Nebelmeer an oder Gemälde mit heroischen Szenen an Felsnadeln und Graten.

Der Mensch hat sich nicht groß gewandelt in den letzten 200 Jahren. Selfies auf Instagram vor vermeintlich abgelegenen Seen, auf spektakulären Skihängen oder mit waghalsigen Gleitschirmmanövern sind die Ölgemälde von heute. Ob's damals schon eine Bergmode gab? Heute gibt es jedenfalls für jede Art der Bewegung (nicht nur für jede Sportart) eine andere Hose, Schuhe, Rucksäcke. Jede Saison in anderen Farben, anderen Mustern. Ganz ehrlich, brauchen wir das? Vielleicht sollten wir uns wieder vergewissern, wo wir unterwegs sind und warum. Für uns, nicht für andere. Real und nicht digital.

Respekt für Ressourcen statt Konkurrenz durch Konsum

Auf dem Laufsteg soll gemeinhin eine „Attitude“ verkörpert werden – eine Haltung. Aber was ist unsere Haltung als DAV-Sektionen zu dem, was wir tun? Ist es die Bergbezwingerhaltung von vor 200 Jahren? Ist es eine Schneller-Schöner-Besser-Mentalität? Oder ist es eine Haltung des Respekts? Es zeugt von Respekt, auch gegenüber unseren Mitmenschen, wenn wir uns in den Bergen wie höfliche Besucher verhalten und sie nicht als Kulisse zur Selbstinszenierung nutzen. Es zeugt von Respekt gegenüber den Ressourcen dieser Welt und damit ebenfalls gegenüber unseren Mitmenschen, nicht jede Saison die Sportausrüstung rundzuerneuern, obwohl die „alten“ Sachen noch pfenningguad sind. Nur

weil uns Ausrüster einreden, man könne dieses Jahr nicht mehr in Grasgrün, sondern nur noch in Schilfgrün in die Berge gehen, oder weil die Ausrüstung einen kleinen Riss abbekommen hat.

Für letzteres Problem bieten viele Bergausrüster und Sporthäuser Reparaturservices an. So wird die Jacke wieder dicht, der Schuh hat wieder Grip und der Rucksack hält weitere fünf Jahre. Aber selbst wenn man feststellt, dass die Bluse doch nicht so schön ist wie gedacht oder das Hemd in der zweiten Saison nicht mehr passt, gibt es eine Lösung: Zwei Mal im Jahr bietet der Alpenverein München & Oberland einen Alpinflohmarkt an. Da wechselt vieles den Besitzer, was nicht mehr passt, nicht mehr gefällt, nicht mehr benötigt wird. Und wenn es etwas Bestimmtes sein soll, etwa bei Sportarten, in die man nur hineinschnuppern möchte, oder bei Spezialausrüstung, die man nur ein oder zwei Mal im Jahr braucht – die kann man sich in unseren Servicestellen auch ganz einfach ausleihen.

Das alles schont nicht nur Ressourcen, sondern auch den eigenen Geldbeutel. Und die Nerven. Denn wer sich nicht fremdbestimmen und in einen modischen Hype hineinziehen lässt, kann in sich selbst ruhend unterwegs sein und das genießen, was und wer um einen herum ist. Niemand braucht sich dann Gedanken zu machen, ob die anderen einen modisch schick finden oder ob man die Instagram-Community mit ausreichend Bildern versorgt hat. Das alles ist keine Frage des Verzichts, kein Schwarz oder Weiß, sondern eine Frage des richtigen Maßes – wie so oft im Leben.

ZUR PERSON



Martina Renner

Stellvertretende Vorsitzende der Sektion München, im Juni 2021

Euer Feedback zum Wegweiser

Wir haben den links abgedruckten Wegweiser bereits vorab auf unserer Website veröffentlicht und um euer Feedback gebeten. Eure Kommentare haben wir hier abgedruckt. Vielen Dank für die Teilnahme!

Ich bin mir nicht sicher, ob mein Kommentar so ganz passt, aber da gibt es etwas, was ganz gewaltig nervt. Früher hat man Fotos gemacht und von mir aus auch Videos gedreht. Heute langt das nicht mehr und man braucht „spektakuläre“ Drohnenaufnahmen. Wenn ich auf einem Berg sitze und die Natur mit all ihren natürlichen Geräuschen genießen möchte, brauche ich keine surrenden Drohnen über meinem Kopf, die den Besitzer auf ausgesetzten Felsnadeln zeigt und am Abend auf seinen Social-Media-Profilen gepostet wird. Und geflogen wird, bis der Akku platt ist ...

Jutta Hupe

Mir ist wichtig, dass ich mich in der Bekleidung wohlfühle – nicht die Mode. Die Reparatur von hochwertigen Sachen ist selbstverständlich, z. B. Bergschuhe, den Rest kaufe ich entweder im Second-Hand-Laden oder bekomme ich geschenkt. Neue Klamotten im jährlichen Rhythmus des „Geschmacks“ kann ich mir auch nicht leisten – es gibt Wichtigeres. Fotos werden nur an sicheren Stellen gemacht – meistens von der Umgebung und nicht von mir. Brauche ich als über 60-jährige nicht.

Brigitte Löslein

Herzlichen Dank an Martina Renner, sie spricht mir mit ihrem Artikel aus der Seele.

Yvonne Schulze



Frau Renners Kommentar kann ich nur bestätigen und sehe es genauso. An manchen Orten in den Bergen fühle ich mich mittlerweile eher wie im Zirkus HalliGalli, wie z. B. Rofan, Erfurter Hütte oder August-Schuster-Haus – hier kann man sich stets die neuesten E-Bikes ansehen. Einfach ein Wahnsinn. Und leider werden es auch immer mehr Menschen, die ich an Orten treffe, wo sie eigentlich nicht sein sollten. Irgendwo im World Wide Web eine Tour gelesen, schnell in einem Onlineforum eine Gruppe zusammengestellt; man möchte ja schließlich nicht alleine gehen und schon geht's los – alles easy, kein Problem. Das Material, passendes Schuhwerk oder persönliche Fähigkeiten? Egal, notfalls 112 anrufen, klappt schon. Aber was kann man schon erwarten, in einer Welt, die sich immer schneller dreht und eine Schlagzeile auf die nächste folgt – gehetzt und angefeuert, die Ruhe suchend und doch verloren. Ich für meinen Teil meide, wenn es geht, diese Unruheorte und kenne zum Glück noch ruhigere Wege. Und ja, ich weiß, dass ein Foto sowieso nie das wiedergeben kann, was ich sehe, rieche und erlebe.

In diesem Sinne, Berg Heil.

Marion Bopp

Danke für diese deutliche Position, die ganz meiner Meinung entspricht und nur der Anfang einer kompletten Umkehr im Umgang mit den Ressourcen unserer Erde sein kann. Ich bin dabei (schon länger ...).

Christoph Schwartz

INFO

Der Wegweiser ist online weiterhin zum Kommentieren freigeschaltet.





Alles im Blick:
Markus Palme im neuen
Schlafsaal der Probstalm

Seit diesem Sommer hat die Probstalm zwischen Brauneck und Benediktenwand wieder für Selbstversorger geöffnet. Das ist auch das Verdienst von **Markus Palme** – der sich früh in die Alm verguckt und sie als ehrenamtlicher Hüttenreferent durch die Jahre der Renovierung geführt hat.

Text und Fotos: Thomas Ebert

Andere Männer in seinem Alter würden vielleicht einen Ghettoablast durch die Berge tragen. Oder ein Tragl Bier für den Junggesellenabschied. Markus Palme schleppt einen 15 Kilo schweren Generator den Berg hinauf, damit er auf der Probstalm staubsaugen kann. Das Ding liegt schlecht auf der Schulter, Palme kommt ins Schwitzen, gönnt sich aber keine Pause, bis er die Probstalm erreicht hat. Seine Probstalm.

„Ich hab' mich einfach in die Hütte verguckt.“ So lapidar und logisch erklärt Palme, wie er in das Ehrenamt des Hüttenreferenten für die Probstalm gelangt ist. Natürlich half der Zufall mit: Der Vorgänger

wollte nach 15 Jahren kürzertreten; Palme, der die Alm von vielen Kletter- und Arbeitstouren mit der Jungmannschaft kennt, bekundete Interesse. „Und dann hat man den Job, weil groß ist die Konkurrenz nicht.“ Was einerseits ein Wunder ist, wenn man die frisch renovierte Hütte in ihrem Kessel liegen sieht – mit strahlend weißen Wänden, dem blinkenden Blechdach und einem Schlafsaal, der nach frischem Holz und Architekturpreisen riecht. Andererseits: Wer will sich das, was Markus Palme die letzten Monate geleistet hat, freiwillig antun?

An die 60 Mal war Palme im letzten Jahr oben, knappe 200 Höhenmeter sind es noch vom letzten Parkplatz, den er anfahren darf. Seit er das Münchner Kennzeichen gegen ein Tölzer eingetauscht hat, fahre es sich entspannter, erzählt er auf der Fahrt durchs Längental. Aber inzwischen kennt ihn eh jeder hier: Ein Almbauer, der gerade die Straße ausbessert, fährt seinen Bulldog bereitwillig zur Seite: „Der hat mich im Winter schon mal rausgezogen.“ Palme weiß, wie hoch das Gras im Vorjahr an der letzten Spitzkehre stand, er weiß,

welche Bäume demnächst für Brennholz fällig sind, und er hat auch im Kopf, wie oft er den Grundbesitzer besuchen musste, bis die Zustimmung zum Zwischenlagern des Baumaterials da war: „Acht Mal, ohne Witz. Aber wenn man geduldig ist und die Leute ihren Frust von der Seele reden lässt, kommt man weit. Dann haben sie meistens keinen Grund mehr, dagegen zu sein.“

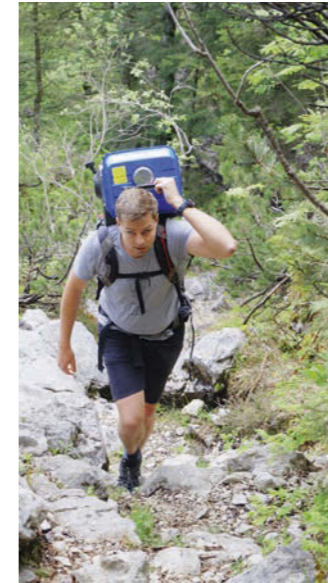
Palme ist keiner von der Sorte, dessen Eifer von einem Strohfeuer genährt wird. Sein Herz schlägt für die Probstalm, aber auch das Hirn. Er hat sich wohl gut überlegt, auf was er sich einlässt, wenn ihm bisher nichts und niemand das Amt verleiden konnte: Sechs Wochen lang ging er jeden Morgen um sieben zum Einkaufen, schleppte die Lebensmittel auf die Hütte, bekochte die Handwerker und saß nachmittags um zwei wieder daheim am Schreibtisch. „Als selbstständiger Software-designer geht das“, sagt Palme. „Ansonsten hätte ich halt meinen Jahresurlaub opfern müssen.“ Natürlich kommen sich Privatleben und Ehrenamt gelegentlich in die Quere. Zu Hause wartet ein neugeborener Sohn auf Palme, aber auch 180 Kilo Hüttengeschirr, die noch im Homeoffice zwischengelagert sind. Ob er sich übernommen habe mit der Aufgabe? „Nö, würde ich nicht sagen.“ Palme, das muss man wissen, ist nicht nur Hüttenreferent. Er ist auch im Vorstand

der Sektion München, hat über drei Jahre etliche Wochenenden ins Projekt Sektion München 150plus gesteckt, ist Fachübungsleiter für Skitouren, was man ihm fast aus der Nase ziehen muss. Klar gebe es auch ätzende Momente: „Wenn abends die Entsorgungsfirma anruft, weil im Bauschutt ein Eimer Farbe ausgelaufen ist und man den Sondermüll dann selber wegschaffen darf – das nervt.“ Aber das Ehrenamt, gerade das auf der Probstalm, gibt eben auch zurück. „Ich hab' eine intrinsische Freude dran. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich hier hochkomme und die Hütte sehe. Viel mehr will ich eigentlich gar nicht, ich brauche keine Anerkennung von außen. Und: Hier räumt man einen Tag auf und sieht abends ein Er-

gebnis. Ist einfach ein schöner Ausgleich zum Büro. Zehn Ster Holz hacken, danach hat man keine Fragen mehr!“

Das letzte Großreinemachen

Palme ist sich des Glücks bewusst, das er mit seinem Amt hat. „Sowas kann man sich ja nicht aussuchen. Sich hinstellen und sagen: Ich will mich ehrenamtlich engagieren, was gibt's denn für mich? – der Ansatz wird nicht funktionieren.“ Einen Impuls braucht es, und einen langen Atem. Palme hat nie Probleme, spontan Leute für einen Arbeitseinsatz zu finden. Aber Menschen, die sich langfristig für eine Sache engagieren, seien seltener geworden. Gerade deshalb ist es ihm wichtig, dass für diese wenigen ein Ehrenamt offensteht,



und nicht alles hauptamtlich professionalisiert wird. „Am Ende des Tages sind wir ein Verein, und keine Firma.“

Wobei ein Ehrenamt Professionalität nicht ausschließt. Palme und die Probstalm, das passt. Genau ein-einhalb Zentimeter Luft sind noch zwischen Scheitel und Holzdecke, wenn er in der alten Stube steht. Konditioniert

durch die tieferen Türstöcke wirbelt er gebückt durch die Hütte, erledigt das letzte Großreinemachen vor der Wiedereröffnung: durchlüften, Müll bündeln, Werkstatt aufräumen, Kaffee kochen, Akkus nachfüllen, leere Alu-Bierfässer mit dem Vorschlaghammer plätten, Feuchtigkeit kontrollieren, Seifenspender installieren, Bretter kleinsägen, Kleiderhaken anschrauben, den Dreck unachtsamer Handwerker von den Leitersprossen schleifen. Und staubsaugen natürlich, sonst wäre der Generator, günstig auf eBay-Kleinanzeigen gefunden, ja ganz umsonst gewesen. „Der Boden klebt noch ein bisschen, den habe ich vor zwei Wochen erst eingelassen.“ Ein kleines Schild bittet um die Verwendung

EHRENSACHE EHRENAMT?

Der Alpenverein München & Oberland betreut 22 Selbstversorgerhütten, die auch vom Engagement ehrenamtlicher Helfer leben. Welche Arbeitstouren anstehen und wo ihr euch beteiligen könnt, findet ihr auf unserer Website im alpinprogramm unter Arbeitstouren.

Alle Infos auf unserer Website



von Hüttenschuhen. „Sonst will ich möglichst ohne Verbotsschilder auskommen“, sagt Palme.

Als Palme die letzten Steine hinter die Hütte schleppt, donnern zwei Kampjets brüllend über den Probstalmkessel, die Gämsen fliehen in die Latschen. „Es ist noch nicht der 15. Juli“, sagt Palme mit gespieltem Ernst – vor diesem Termin hatte ihm das Landratsamt keine Transportflüge für den Bau genehmigt. Aber es liegt auch Erleichterung in seiner Stimme: All die E-Mails, die Ortstermine, die Verhandlungen, sie haben jetzt ein Ende. In ein paar Wochen werden die ersten Selbstversorger wieder hier übernachten, und Palme dann nur noch punktuell nach dem Rechten sehen. Bevor es so weit ist, will er noch mit Frau und Kind auf „seiner“ Hütte übernachten. Wer weiß – vielleicht „verguckt“ sich dann schon der nächste Referent in die Probstalm.

↩

Wer staubsaugen will, muss erst den Generator hochtragen.

→
Auch eine Sisyphos-Arbeit ist irgendwann erledigt.





Laufsteg Berg

Fotos: Ortsgruppe Dachau, Sporthaus Schuster, iStockphoto, simonkr

Stil hat im Klettern und im Bergsteigen meist derjenige, der am besten verzichten kann: auf Träger, Hochlager und Fixseile („Alpinstil“), auf das Festhalten an Haken („frei“) oder auf Pausen und Stürze („rotpunkt“). Um Alpinstilfragen der etwas anderen Art geht es in diesem Schwerpunkt – Vorhang auf für die Berge als Bühne.

Reine Formsache?

„Man thut gut, zu der Hose einen ziemlich dicken Wollstoff zu verwenden, der zur Erhöhung seiner Festigkeit mit etwas Baumwolle untermischt ist. Für Felsklettereien ist es ganz praktisch, Knie und Gesäß mit Leder besetzen zu lassen.“ So der damalige Tipp aus einer Bergsteigerzeitung von 1835, wie man sich auf dem Berg zu kleiden hat. Spezielle Outdoor- bzw. Alpinkleidung, die sich natürlich kaum mit der heutigen Funktionsbekleidung vergleichen lässt, trugen Bergsteiger erst ab den 1880er-Jahren, als die ersten Fachgeschäfte in Wien und München öffneten. Damals galt das Motto: Weniger ist mehr, bzw. je schlichter, umso besser. Gewöhnlich hieß das, mit Wolljanker, Flanelhemd und Lodenhose auf den Berg. Diese Zeiten sind längst vorbei und man wird kaum jemanden finden, der dem gängigen Kleidungsstil von früher nachtrauert.

Für eine lange, sehr lange Zeit galt bei der Bergsportbekleidung der Spruch „form follows function“: Funktionieren müssen die Klamotten – wie sie aussehen, ist zweitrangig. Natürlich gab es auch im Bergsport Moden: Als in den 1970er- und 1980er-Jahren das

Sportklettern boomte, kleideten sich die Vertreter ihrer Zunft in bunten Leggings und Batik-Shirts – in größtmöglicher Abgrenzung zu den wandernden Jochbummlern in ihren Kniebundhosen. Die knalligen Kletterschuhe der „Freaks“ waren damals so angesagt, dass man sie auch in Discos zu Gesicht bekam. Gleichzeitig ermöglichten neue Fertigungsmethoden immer leichtere und funktionellere Bergsportbekleidung, und, mit der Farbexplosion in den 1990er-Jahren, auch immer buntere. Aber keine dieser Moden ist im Rückblick so tiefgreifend wie das, was wir seit der Jahrtausendwende erleben.

Heutzutage ist Bergsportmode keine Gegenbewegung mehr. Plötzlich sind Bergsportler nicht mehr von urbanen Trendsettern zu unterscheiden. Funktionsbekleidung verschmilzt nahtlos mit Streetwear. Mit Mammut-Extreme-Jacke zur Arbeit, das Karohemd von Schöffel zur Geschäftsbesprechung und die Salewa-Softshell-Jacke für den trockenen und warmen Heimweg, der wohl kaum über den Mount Everest führen wird. Funktionsbekleidung ist in, nicht nur am Berg,

→
Hommage an Wolfgang Güllich, Kurt Albert und Co.: Statt dezenter Farben und Funktionsbekleidung treffen beim Kärntner Kletterfestival „King of Kanzi“ Leo-Prints, Neonfarben und Spandex-Leggings aufeinander. Das Kletterfestival, bei dem 80er-Jahre-Outfits mindestens genauso wichtig sind wie Schwierigkeitsgrade, findet Ende Oktober 2021 am Faaker See statt.

Welche neuen Trends, Farben und Schnitte angesagt sind, lässt sich längst nicht mehr nur auf den Pariser und Mailänder Fashion Weeks ablesen: Auch an den Standplätzen und auf Skitouren-Klassikern steht Fashion hoch im Kurs. Bergsport und Mode gehören heute ganz selbstverständlich zusammen. Wann wurde Hightech-Kleidung salonfähig? Und gerät beim Fokus auf Ästhetik die Funktion ins Hintertreffen? **Astrid Schlüchter** hat sich in der Branche umgehört.



Foto: King of Kanzi



Foto: Ortovox Sportartikel GmbH

„Der Bergsport hat sich demokratisiert, es geht der Mehrheit aller Menschen mehr um das Erlebnis als um die reine Performance am Berg. An dieser Zielgruppe orientieren sich mittlerweile auch die technischsten Marken. Alle Marken legen neben der technischen Komponente auch auf das Design und die Farben ihrer Produkte Wert.“

Thomas Aichner, Marketingdirektor bei Salewa

die Entwicklung einer neuen Hardshell-Membran („Futurelight“) gesteckt hat. Denn, so fährt Horsch fort: „Wir wollen den Outdoorbereich der Zukunft kreieren und neue Zielgruppen erschließen. Man braucht für seine Auszeit draußen nicht zwingend irgendwelche hochtechnischen Produkte. Ich ziehe einfach meine Jeans und ein T-Shirt an, habe Spaß und finde eine Verbindung zur Natur. Vielleicht denkt man am Ende sogar zweimal darüber nach, was man zu Hause einkauft, macht sich Gedanken über Umwelt und Nachhaltigkeit und schafft eine neue Verbindung zu Outdoor.“

Ästhetik als Funktion

The North Face ist nicht die einzige Bergsportmarke, die nicht (nur) über immer bessere Funktionalität, sondern über Mode und Image den Weg zu neuen Kundenkreisen sucht. Dass dieser Weg teils auf wenig Gegenliebe bei der Kernkundschaft stößt, musste zuletzt auch Mammut erleben. Die Schweizer Traditionsfirma, 1862 gegründet und bekannt für den Claim „Absolute Alpine“, stand in der Kritik, weil man sich statt auf neue technische Innovationen immer mehr auf modisches Design konzentrierte. Rebecca Klee, Head of Urban Apparel bei Mammut, findet jedoch, dass das eine das andere nicht ausschließen müsse: „Performance- bzw. Funktionsbekleidung unterliegt nun mal auch Trends – sei es nun hinsichtlich der Materialien, Farben oder auch Features und Silhouetten. Und: Jede Industrie braucht Innovation. Die Welt verändert sich und so auch die Anforderungen der Konsumentinnen und Konsumenten.“ Auch für Thomas Aichner, Marketingchef von Salewa, kann ein Fokus auf Funktionalität allein nicht erfolgreich sein: „Das Angebot an Marken und Produkten ist heute so breit gefächert, dass man alle möglichen Kombinationen zwischen Design und Technizität findet. Grundsätzlich gilt sicherlich, dass alle Marken neben der technischen Komponente auch auf Design und Farben ihrer Produkte Wert legen.“

Diese Wechselbeziehung funktioniert übrigens in beide Richtungen. Nicht nur die Bergsportbranche schießt auf die Modemacher, die High Fashion lässt

2020 vs. 1910: Die von Eckenstein 1910 entwickelten zehnzackigen, zweiteiligen Steigeisen waren viele Jahre bewährter Standard. Heute konkurrieren Hersteller mit Steigeisen aus Aluminium oder Stahl um Gewicht und Packmaß. ↓



Foto: Guinier Aest

sich zunehmend auch von Funktionsbekleidung inspirieren. Philipp Ferstl, Senior Manager Sportsmarketing & PR bei Adidas Outdoor, hat dafür eine simple Erklärung: „Outdoor als Lifestyle und Lebensgefühl ist schon seit mehreren Jahren ein Teil des Selbstverständnisses von Outdoorconsumenten. Outdoorbekleidung wird schon länger auch im Alltag und im urbanen Umfeld getragen, um dieses Lebensgefühl nach außen präsent zu machen. Dass der Outdoortrend auch seitens der Fashion-Szene aufgegriffen wurde, beschleunigt diese Entwicklung momentan.“

Mode oder Funktion – welchem Diktum folgen die Sportartikelhersteller? Brütet man vielleicht sogar mehr darüber, welche Farben sich besonders gut verkaufen könnten, anstatt sich über Passform und Langlebigkeit Gedanken zu machen? Bei Schöffel, einem der größten Ausrüster in Deutschland, vergehen von der ersten Konzeption bis zum fertigen Kleidungsstück im Laden zwei bis zweieinhalb Jahre. Irmgard Beck leitet das Creative Design bei den Schwabmünchnern und trennt bei Neuentwicklungen zwischen technischer Innovation und Ästhetik. Dabei wird nicht das eine dem anderen untergeordnet, sondern beide haben ihren Zweck: „Innovation hat den Auftrag, die Sportler und Sportlerinnen in ihren Outdooraktivitäten zu unterstützen oder die Performance zu verbessern. Innovation darf aber nicht auf Druck als Muss impliziert werden, sondern nur dann, wenn sie den Kundennutzen erhöht. Die modische Ästhetik hingegen hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Athleten und Athletinnen zu unterstreichen, nicht aber zu übertünchen oder zu verkleiden.“ Beck beobachtet ihre Kundschaft direkt bei ihren Aktivitäten am Berg und hält sich bei der Planung einer neuen Kollektion eng an den Kundennutzen. „Modische Ästhetik hilft dabei, sich den eigenen Stimmungen und Aktivitätsleveln entsprechend zu kleiden. So kann ich mich mit einem höheren Aktivitätslevel progressiver und performanter kleiden, oder ich wähle gedecktere Farben für eine moderate Sporteinheit in bequemer, sogar lässiger Kleidung“, so Beck. Doch selbst dann, wenn Ästhetik als Ausdrucksmittel der Persönlichkeit dient, so unterliegt diese auch im Berg-



Foto: Salewa

↑ Bergsteigen zu Pionierzeiten: Hermann Huber 1955 mit „moderner“ Ausrüstung im Nationalpark Huascarán in der Cordillera Blanca, Peru

„Modische Ästhetik hilft dabei, sich den eigenen Stimmungen und Aktivitätsleveln entsprechend zu kleiden. So kann ich mich mit einem höheren Aktivitätslevel progressiver und performanter kleiden, oder ich wähle gedecktere Farben für eine moderate Sporteinheit in bequemer, sogar lässiger Kleidung.“

Irmgard Beck, Lead Creative Design bei Schöffel

↑ „Design ändert sich. Werte bleiben.“ Mit diesem Slogan feierte Ortovox 40 Jahre Firmengeschichte und erinnert mit den 80er-Jahre-Styles an die modischen Anfänge des Taufkirchner Unternehmens.

sondern überall: im Büro, im Alltag, beim Stadtbummel, auf Reisen, und immer häufiger auch als Stilzitat auf den Laufstegen der Mode-Hauptstädte. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass eine Kernmarke des Bergsports, wie The North Face, plötzlich gemeinsame Sache mit Gucci macht, dem Inbegriff italienischer Luxus-Mode. Mit Erfolg – die Kampagne war Gesprächsthema und erzeugte in den sozialen Netzwerken 80 Millionen Impressions. Kommt der eingefleischte Bergfex tatsächlich mit diesem Imagewechsel klar? Michael Horsch, Vizepräsident bei The North Face für Produkt & Marketing: „Das ist genau das Ding, dass die Bergsportler immer noch ein recht mieses Image mit sich herumtragen – leider. Das fängt beim Karohemd an und hört bei der klassischen, beigefarbenen Zip-off-Hose auf. Das alles über den Haufen zu werfen und aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, um Outdoor in ein komplett anderes Licht zu rücken, ist Gucci extrem gut gelungen. Denn am Ende soll Outdoorsport doch Spaß machen. Aber klar, es gibt bestimmt Menschen, die sich daran stören.“ Natürlich kann man davon ausgehen, dass The North Face dieses Anbandeln mit der Haute Couture genauso gut kalkuliert hat wie die hohen Summen, die das Unternehmen zuletzt in



Foto: Salewa / Storyteller-Labs

sport den Gesetzen der Modebranche. Man weiß, wie vielfältig und schnelllebig Modezyklen bzw. -trends heutzutage sind: Eine Trendwende hält so lange an, bis ein Plateau erreicht ist. Dann ist der Trend zur etablierten Mode geworden – und der nächste Trend kommt in Bewegung. Und wie verhält es sich im Sportbereich? Die Leadzeiten sind wesentlich länger als bei Mode und liegen z. B. bei Salewa laut Aichner bei durchschnittlich 18 Monaten.

„Slow Quality“ statt „Fast Fashion“

Das hat, so Aichner, tatsächlich mit den technischen Eigenschaften der Produkte und Stoffe zu tun. Zudem würden Kunden wieder vermehrt nach langlebigen Produkten suchen, die nicht nach einer Saison außer Mode sind. „Fast Fashion“ wird in den Bergen mehr und mehr von „slow quality“ abgelöst. Bei Ortovox kalkuliert man die Mindestlebensdauer eines haus-eigenen Produktes mit vier Jahren, wobei es auch zahlreiche Produkte gibt, die sich fast unverändert darüber hinaus gehalten haben. „Unsere Produkte sollen langlebig sein, nicht nur durch ihre Qualität, sondern auch durch ihr Design. Unsere Farbkarte wird stetig fortgeführt und saisonal nur um wenige Farben erneuert oder erweitert. Ein Konzept, das wir schon die letzten zehn Jahre so pflegen“, erklärt Katrin Denk, Team Lead Design und Innovation bei Ortovox. Das Taufkirchner Unternehmen, das zur Schwan-Stabilo-Gruppe gehört, dient als Paradebeispiel dafür, wie weit es der Bergsport ins Tal geschafft hat. Als einstiger Nischenhersteller für Lawinensicherheitsausrüstung hat sich die Marke, zumindest im süddeutschen Raum, sichtlich im Bereich der innerstädtischen Alltagsbekleidung

etabliert. Ein Trend, der gegenwärtig auf einen Höhepunkt zusteuert – speziell in der Bergsportbranche –, ist das Thema Nachhaltigkeit. Outdoorfirmen setzen viel daran, bei der Entwicklung und Produktion neuer Kollektionen den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten. Zurück zu Naturfasern, Recyclingfähigkeit, kein Einsatz chemischer Stoffe wie PFC oder PFOA, ressourcenschonende Verarbeitungs- und Färbverfahren. Natürlich sollen diese Errungenschaften auch in den entsprechenden Kollektionen sicht- und vorzeigbar sein. Bei Ortovox heißt es dazu: „In einem Zeitalter, wo nicht mehr nur wir auf natürliche Materialien mit möglichst wenig Chemie setzen, ist es naheliegend, die Natürlichkeit unserer Materialien auch optisch nach außen tragen zu wollen. Wir wollen Produkte mit höchster Funktion bieten, jedoch mit einem natürlichen, entspannten Look.“ Auch Rebecca Klee von Mammut verweist auf diese Zusammenhänge: „Die Stichworte lauten: Digitalisierung und 3D-Entwicklung. Materialien und Produktionsprozesse entwickeln sich weiter. Verfahren wie nachhaltiges Färben (Dope Dye) und die Verwendung recycelter Materialien sind allgegenwärtig.“ Naturmaterialien wie Kork und Hanf oder biobasierte Kunststoffe halten verstärkt Einzug, etwa als Zwischensohle oder im Rucksackbereich – und werden selbstredend nach außen sichtbar verarbeitet.

Und der nächste Trend steht schon vor der Tür. „Recycling, Wiederverwerten und Reparieren sind im Kontext von Kreislaufwirtschaft relevant“, sagt Klee von Mammut. Bei Schöffel besteht der Kern von Nachhaltigkeit heute wie früher darin, ein Produkt möglichst lange zu nutzen. Wenn der Kundennutzen eines Produktes klar im Fokus steht, schafft man es, dass Kleidungsstücke zu Lieblingsteilen werden und lange

← Urban Outdoor: Mit der 700-Euro-Hardshell durch die Stadt flanieren? Klar, was sonst! So sehen immer mehr Hersteller das Marktpotenzial von Urban-Lifestyle-Kollektionen.

→ Auf Retro-Tour: mit Hanfseil, Baumwoll- und Lodenkleidung zurück in die Vergangenheit. Für das Foto ein Blickfang – bei Sturm, Regen und Schneefall wird man sich aber wohl doch die dreilagige Hardshell wünschen.

„Outdoorbekleidung wird schon länger auch im Alltag und im urbanen Umfeld getragen, um dieses Lebensgefühl auch nach außen präsent zu machen.“

Philipp Ferstl, Senior Manager Sportsmarketing & PR bei Adidas Outdoor

INFO

In unseren drei Servicestellen könnt ihr vom LVS bis zum Klemmkeil die ganze Bandbreite an Bergsportausrüstung günstig ausleihen!



Foto: Günter Kast

getragen werden – outdoor und auch gerne im Alltag. Dementsprechend rückt der Multifunktionsgedanke auch zunehmend in den Vordergrund – wieder, muss man sagen. Eine Jacke für alle Disziplinen am Berg, so wie früher, als kaum Auswahl in den Läden hing. Sogar das Verleihen von Ausrüstung wird für Hersteller zunehmend attraktiv. Ortovox arbeitet im Bereich Notfallausrüstung schon seit Jahren mit verschiedenen Partnern zusammen, die die Ausrüstung zum Verleih zur Verfügung stellen. Auch in der Bekleidung soll es bald erste Pilotprojekte geben.

Nachhaltigkeit sichtbar machen

Es ist schwer abzuschätzen, wo diese Trendwende die Bergsportbekleidung, aber auch den Bergsport selbst, hinführen wird. Kann der gegenwärtige Trend „Nachhaltigkeit“ auch tatsächlich zu einem nachhaltigeren Lebensstil führen oder ist er nur eine perfide Variante, um weiteres Wachstum zu erzeugen? Positiv festzuhalten ist, dass die aktuellen Modetrends im Bergsportbereich auch auf die Alltagsmode abfärben – und damit die Diskussion und das Bewusstsein wecken, umwelt- und sozialverträglicher zu produzieren und zu konsumieren. So ist die Debatte um PFC in Bekleidung ganz wesentlich auf die Outdoorhersteller zurückzuführen, die hier Vorreiter der gesamten Branche sind. Und wie beeinflusst die Mode das Bergsteigen selbst? Sind die Berge tatsächlich nur noch ein Laufsteg, um das neueste Equipment auszuführen? Thomas Aichner von Salewa hat diesbezüglich seine Beobachtungen gemacht. Er sieht die Zahl der ernsthaften Bergsteiger schwinden, sie seien kaum mehr die Primärzielgruppe der Marken. „Der Bergsport hat sich

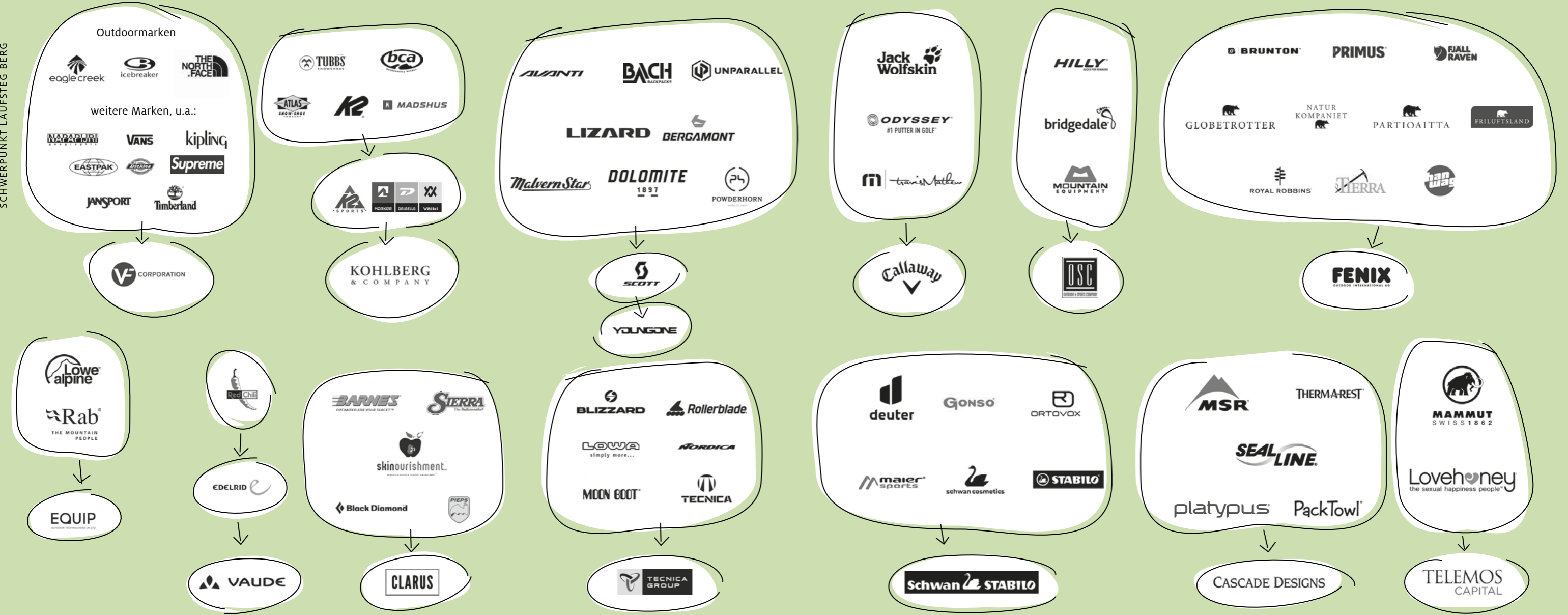
demokratisiert, es geht der Mehrheit aller Menschen mehr um das Erlebnis als um die reine Performance am Berg. An dieser Zielgruppe orientieren sich mittlerweile auch die technischsten Marken.“ Jüngere Menschen seien tendenziell weniger an Dogmen und Traditionen gebunden. Sie gingen mit Turnschuhen dorthin, wo ein traditioneller Wanderer längst Bergstiefel tragen würde. Das ist nicht nur eine Frage von Unerfahrenheit versus Sicherheit, sondern Ausdruck einer sich wandelnden Kultur. Aichner vergleicht das mit der Art, zu fotografieren: „Denken wir nur an die Bedeutung der sozialen Netzwerke: Jüngere Menschen fotografieren, um live zu posten. Ältere Semester machen ein Erinnerungsfoto.“ Sicher scheint in diesen bewegten Zeiten nur eines: Der nächste Trend kommt bestimmt. 🌱

ZUR PERSON



Astrid Schlüchter

Astrid Schlüchter ist freie Journalistin und gelernte Modedesignerin. Sie schreibt für mehrere Fachmedien im Sportbereich, insbesondere über Materialien, Design und neue Technologien. Die Berge selbst erkundet sie mit dem Mountainbike, beim Wandern, Klettern oder Laufen. Im Winter geht 's seit diesem Jahr mit dem Splitboard auf den Berg.



Gut vernetzt

Wer hätte gedacht, dass die Rucksackhersteller Deuter und Ortovox zum Schreibwaren- und Kosmetik-Konzern Schwan-Stabilo gehören? Dass Jack Wolfskin in den Händen eines Golfaustrüsters liegt? Oder dass die Schweizer Traditions-marke Mammut kürzlich von einem Investor übernommen wurde, der auch einen Hersteller für Dessous und Sexspielzeug im Portfolio hat? Dass bei der VF Corporation mit The North Face, Icebreaker, Timberland, Vans und Dickies gleich mehrere Bergsport- und Modemarken unter einer Decke stecken? Wir haben aus frei zugänglichen Informationen ein Markennetzwerk erstellt, das die Zusammenhänge in der Bergsport- und Outdoorbranche aufzeigen soll. Weder ist das Netzwerk vollständig noch unterscheiden wir zwischen prozentualen Besitzverhältnissen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Ausgewählte eigenständige Outdoormarken



Berge als *Business*

Die Kamera ist ihr ständiger Begleiter am Berg. Jeder Schritt, jeder Tritt wird für die Follower dokumentiert. Was treibt Blogger in der Bergsportszene an, was sind ihre Ziele – und was die Schattenseiten? Wir haben bei zwei Influencerinnen und einem YouTuber nachgefragt.

Interview: Rabea Zühlke

STECKBRIEF

Name Tobias
Blogger Name AlpineFex
Angefangen Anfang 2017
Beruf keine Angabe
Plattform YouTube (youtube.com/AlpineFex) & Instagram (@alpinefex)
Anzahl Follower/Abonnenten Instagram: 24.500, YouTube: ca. 40.000
Zeit pro Tag auf Plattform YouTube: 20 Minuten (inklusive Videoschnitt); Instagram: 10 Minuten

Bestätigung. Wenn mehrere Hundert kommentieren, wie toll du bist, schmeichelt das. Inzwischen habe ich die Kommentarfunktion deaktiviert, die Like- und Abonnentenzahl verborgen. Damit bin ich selbst für meine „Bestätigung“ zuständig, werde nicht mehr von externer Seite bewertet. Ein weiterer netter Nebeneffekt des Bloggens ist, dass man mit Herstellern zusammenarbeiten kann und interessante Produkte testen darf.

Was bedeutet Erfolg für dich?

Mir geht es mittlerweile nicht mehr um Likes, Aufrufzahlen oder Abonnenten. Vielmehr möchte ich schöne, abwechslungsreiche Videos mit hohem Mehrwert veröffentlichen. Ich habe zum Beispiel den Wettersteingrat dokumentiert, der im Vergleich zu manchen Mainstream-Touren wenig Aufrufe hat. Dieses Video macht mich glücklich, weil es von den Aufnahmen und dem Schnitt sehr gelungen ist.

Was ist dein langfristiges Ziel mit dem Blog?

Es gibt kein langfristiges Ziel, wie zum Beispiel mehr Reichweite. Ich habe die YouTube-Szene im Bergsport durch meinen Kanal in den letzten Jahren maßgeblich geprägt, aber langsam spüre ich, dass ich die Touren wieder vermehrt für mich machen möchte – ohne die Kamera dabei zu haben.

auf Gefahren hingewiesen habe, wurde ich für Unfälle von einer lokalen Zeitung verantwortlich gemacht und Tatsachen wurden verzerrt dargestellt. Manche meiner Techniken entsprechen nicht der aktuellen Lehrmeinung – allerdings kommuniziere ich das. Jeder muss selbst die Verantwortung für sich übernehmen. Zudem werden Blogger kritisiert, „Geheimtipps“ zu verraten, obwohl alle meiner verfilmten Touren in Führern oder auf Portalen veröffentlicht sind. Ein weiterer Aspekt ist, dass ich oft erkannt werde. Doch der Schlüssel zum Erfolg der Videos ist die Persönlichkeit, über welche die Leidenschaft zum Bergsport transportiert wird.

Auf der anderen Seite bekomme ich von den Zuschauern viel Zuspruch: Ich gebe ihnen Motivation, in einigen Fällen sogar Hoffnung nach schweren Schicksalsschlägen. Das berührt mich. Früher waren die Kommentare sicherlich auch

Aus welcher Motivation heraus hast du deinen Kanal AlpineFex auf YouTube und Instagram gestartet?

In Amerika gab es schon viel früher persönliche Videoblogs über Reisen, Sport oder Ernährung, in Deutschland im Bergsportbereich aus dieser dynamischen Perspektive allerdings noch nicht. So wollte ich mit den Tourenvideos einen Mehrwert für Bergsteiger schaffen. Anders als viele andere YouTuber lege ich nicht nur Musik drunter, sondern kommentiere die Touren live und weise auf Schwierigkeiten, Gefahren oder die Steilheit hin, um die Sicherheit für die Zuschauer zu erhöhen.

Was sind die Sonnen-, was die Schattenseiten der Selbstinszenierung?

Ich stehe schnell in der Kritik, wenn etwas passiert – wie bei einem Skitouren-Video diesen Winter. Obwohl ich alles nach bestem Gewissen dokumentiert und

STECKBRIEF

Name Susanne Kraft & Veronika John
Blogger Name berghasen
Angefangen Juni 2016
Beruf Sportwissenschaftlerin (Susi), Informatikerin (Vroni)
Plattform Blog (berghasen.com) & Instagram (@berghasen)
Anzahl Follower/Abonnenten Instagram: ca. 70.000, Blog: 600.000
Aufrufe 360.000 Besucher (Jahr 2020)
Zeit pro Tag auf der jeweiligen Plattform
Das Schreiben eines ausführlichen Blog-Beitrags inkl. Bildbearbeitung kann schon mal zehn Stunden oder länger dauern, aber genauso gibt es Tage, an denen wir nichts teilen und den Sport für uns machen.

Aus welcher Motivation heraus habt ihr den Blog und den Instagram-Account Berghasen gestartet?

Wir haben uns beim Sportstudium kennengelernt und bemerkt, dass wir ähnliche Interessen haben. Von da an haben wir zusammen Berg-, Kletter- und Skitouren unternommen und die Touren auf unserem Blog berghasen.com beschrieben. Gleichzeitig gab es bis dahin niemanden, der für Bergsportler fundierte, wissenschaftliche Inhalte lieferte: Wie bereite ich meinen Körper auf die Belastung am Berg vor? Wie verbessere ich meine Ausdauer? Wie trainiere ich nach einer Verletzung? Diese Fragen wollten wir als Sportwissenschaftlerinnen beantworten und unseren Lesern einen Mehrwert liefern.

Könnt ihr von eurem Blog leben?

Ich denke, es wäre möglich, wenn wir uns voll und ganz dem Blog hingeben würden. Wahrscheinlich müssten wir dann aber Kooperationen annehmen, die wir aktuell absagen.

Wodurch kommen die meisten Einnahmen?

Die lukrativsten Kooperationen sind für uns jene mit Tourismusregionen. Dafür, dass wir Touren und Aktivitäten beschreiben und die Region in unsere Kommunikation einbeziehen, erhalten wir ein Honorar.

Leider sind diese Koops sehr unregelmäßig, so ist es schwierig, langfristig zu kalkulieren. Zudem verdienen wir an einmaligen sowie langfristigen Kooperationen aus der Sportartikelbranche. Die schönste Einnahmequelle: Als Sportwissenschaftlerinnen bieten wir individuelle Trainingspläne an. Aktuell betreut jede von uns etwa zehn Athleten.

Was sind die Sonnen-, was die Schattenseiten der Selbstinszenierung?

Wir haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass Bilder, auf denen Personen zu sehen sind, besser ankommen. Das ist der Hauptgrund, weshalb wir auf den meisten Bildern zu sehen sind. Aber wir haben nicht das Gefühl, dass wir uns selbst inszenieren (müssen). Klar, wir beschreiben auch, was wir subjektiv auf Tour erlebt haben, aber größtenteils geht es um die Fakten – vor allem in unseren sportwissenschaftlichen Artikeln. Ich denke, wir sind erfolgreich, weil wir das authentisch rüberbringen und fachliches Know-how haben. Und an Tagen, an denen es uns keinen Spaß macht, posten wir einfach nichts. Wir haben nicht den Zwang, ständig etwas zu veröffentlichen, weil wir nicht komplett von unserem Blog oder von Instagram abhängig sind.

Was bedeutet Erfolg für euch?

Der größte Erfolg für uns sind positive Rückmeldungen unserer Leser und Follower auf Postings und Artikel. Es ist ein schönes Gefühl, wenn unsere Inhalte etwas bewirken können. Sei es, dass sich die Ausdauer des Lesers verbessert hat, dass seine Knieschmerzen beim Bergabgehen nachgelassen haben oder ihn eine von uns empfohlene Tour begeistert hat. Ohne diese Rückmeldungen müssten wir die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit stark infrage stellen. Zum Glück bestärken uns unsere Leser regelmäßig, weiterzumachen.

Was ist euer langfristiges Ziel mit dem Blog?

Wir möchten uns noch stärker als sportwissenschaftliches Fachportal positionieren. Berghasen.com soll eine Anlaufstelle für Bergsportler aller Art sein: für solche, die sich mit und auf den Bergen gesund halten wollen, für jene, die ambitionierte Ziele wie einen Trailrunning-Wettkampf verfolgen – aber auch für Einsteiger. Jeder soll für sein Niveau Tourenvorschläge und Trainingstipps erhalten. Wer individuell betreut werden möchte, kann auch in Zukunft eine Trainingsplanung von uns in Anspruch nehmen.



Foto: Maximilian Gierl



Foto: Berghasen

Streifzug durch die Bergmode



1913 eröffnete August Schuster in der Münchner Rosenstraße am Marienplatz das gleichnamige Sporthaus für Bergsteiger. 1984 übernahm Enkel **Flori Schuster** die Leitung und führte die Geschäfte bis zum letzten März. Von Lederhosen und Lodenkotzen hin zu Neonfarben und Leggings: ein Gespräch über 100 Jahre Bergsportmode.

Interview: Christian Rauch, Fotos: Archiv Sporthaus Schuster, Solveig Eichner



„Lederhosen waren damals als Berghosen im Sortiment – ich finde sie sogar heute noch praktisch.“

↗
Seit Generationen in Familienhand: 1913 gründete August Schuster das Sporthaus, dann übernahm sein Sohn Gustl die Leitung. Anschließend führte Enkel Flori Schuster das Geschäft, bald wird es sein Sohn Benedikt übernehmen.

Herr Schuster, vor gut 100 Jahren ließ sich Ihr Großvater August in Lederhosen, weißem Hemd, Lodenjacke, in Bergschuhen und mit Eispickel fotografieren. War dies die übliche Bergbekleidung?

Nicht wirklich, das waren damals schon Fotos, die hübsch aussehen sollten. Wobei Lederhosen zu dieser Zeit wirklich als Berghosen im Sortiment waren – ich finde sie sogar heute noch praktisch. Alternativ gab es Hosen aus Cord, als Überfallhose bzw. Knickerbocker, also kürzer und so weit, dass sie ein Stück weit über Socken bzw. Stiefel hingen. Eine Lodenjacke war bergtauglich. Ein weißes Hemd mit Kragen hätte man aber nicht getragen, sondern eher ein kurz- oder langärmeliges Baumwollunterhemd mit einer kurzen Knopfleiste.

Das klingt eigentlich sehr bequem?

Das war es durchaus. Und besser als der Tweedanzug, den die ersten englischen Bergsteiger im 19. Jahrhundert in die Alpen brachten. Denn Tweed eignete sich vielleicht für den Walk im britischen Landregen, nicht aber für Klettereien in den kalten Alpen. Es gab aber vor allem mit den Unterhemden aus Baumwolle ein Problem: Sie zogen den Schweiß vom Körper ab und saugten ihn auf. Ein Baumwollunterhemd war also schnell klatschnass, wurde schwer und auf der Haut wurde es saukalt. Man konnte es also bestenfalls gegen ein trockenes Hemd wechseln und hoffen, das nasse würde bald wieder trocknen. Und Loden ist zwar durchaus wasserabweisend, aber auf Dauer nicht regendicht.

Aber irgendwann kam die Funktionskleidung und hat das Problem gelöst?

Ja, aber dafür brauchte es erst die Kunstfasern, die seit der vorletzten Jahrhundertwende entwickelt wurden. Stoffe aus synthetischen Fasern setzten sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf dem europäischen Markt durch. Kunstfasern transportieren im Unterschied zur Baumwolle die Feuchtigkeit nach außen, wo sie abtrocknen kann – eben eine „Funktionskleidung“. Trägt man davon verschiedene Schichten übereinander – Unterwäsche, Isolationsschicht und Windschutz, das sogenannte Layering oder Zwiebelprinzip –, wird der Schweiß von der Haut wegtransportiert. Und dadurch, dass man eine oder zwei Schichten einfach ausziehen kann, sollte man das Schwitzen generell reduzieren – der Reißverschluss, der ab der Nachkriegszeit ebenfalls zur Massenware wurde, machte das leichter möglich als die früheren Knöpfe.

„Tweed eignete sich für den Walk im britischen Landregen.“

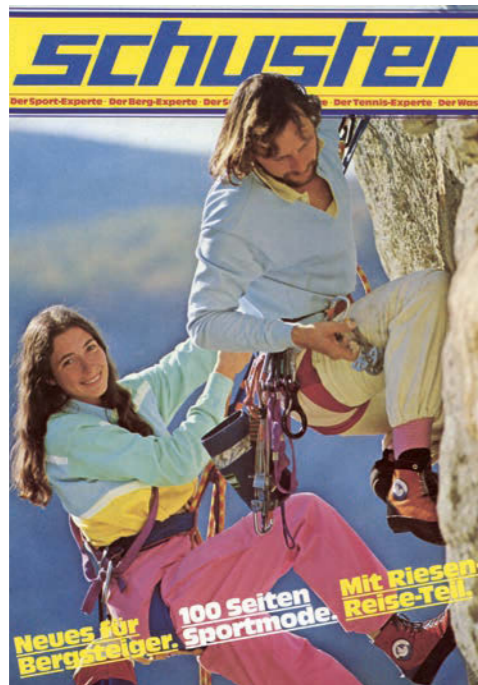
Der Funktionskleidung haben wir auch neonleuchtende Skianzüge zu verdanken ...

Kunstfasern ließen sich in der Tat leichter und flexibler färben. Zu den bis dahin gebräuchlichen Braun-, Schwarz- und Marineblautönen in der Bergsportbekleidung kamen Farben wie grün, gelb oder rot. Rotfarbige Kleidung wurde rasch auch ein Sicherheitsaspekt, vor allem im Winter. Neonleuchtende Skianzüge waren wohl der

←
Im Trend der Zeit: August Schuster in Lederhosen, weißem Hemd, Lodenjacke und Bergschuhen – für die Werbefotos vor 100 Jahren saß sogar der Gründer vor der Kamera.

→
Stilvoll an der Wand:
von der rosafarbenen
Socke bis zum lilafar-
benen Klettergurt.
Colour-Blocking ist in
den 80ern angesagt.

Lederschuhe, Knicker-
bocker, Strick-
pullover – jetzt fehlt
nur noch der Brust-
gurt im Klettergarten.
↓



vorläufige „Höhepunkt“ in den Achtzigerjahren. Seitdem kommen Neonfarben immer mal wieder, wurden aber nie zum Massengeschmack.

Wie wichtig sind Stil und Design bei der modernen Bergmode?

Funktion und Nützlichkeit haben, denke ich, immer Vorrang behalten. Doch Farben und Schnitte folgten schon auch einem Zeitgeist. Stilistisch beeinflussten sich Sportmode- und Moderichtungen immer wieder gegenseitig. Zum Beispiel färbte aus dem Tennisboom der Achtziger- und Neunzigerjahre der Turnschuh- und Sneaker-Trend stark auf die Straßenmode ab. Ich erinnere mich, dass es auch Sneaker mit Klettersehuhoptik gab. Im Winter setzte sich die Snowboardmode erst stark von der Skihose ab, später befruchteten sich beide Branchen wieder. Und immer wieder gab es Phasen, da war es „in“, bestimmte Outdoormarken auch im Biergarten und auf der Straße zu tragen.

„1983 kaufte Schuster 79 Gore-Tex-Anoraks ein. Am gleichen Tag noch gingen 78 weg, Gore-Tex war auf einmal zum ‚Renner‘ und von da an zum Gattungsbegriff geworden.“

Nicht jeder Trend setzte sich gleich durch. Gore-Tex soll am Anfang ein ziemlicher Ladenhüter gewesen sein.

Ende der Siebzigerjahre war das neuartige Material noch nicht ausreichend gut verarbeitet und nicht so wasserdicht, wie die Hersteller versprochen. 1983 kaufte Schuster noch einmal genau 79 Gore-Tex-Anoraks ein, obwohl die Geschäftsleitung Sorge mit der Preislage hatte. Die Mitarbeiter dekorierten ein Schaufenster, in der Süddeutschen Zeitung schalteten GORE, Schöffel und wir eine große Anzeige. Am gleichen Tag noch gingen bei uns von den 79 Anoraks 78 weg, Gore-Tex war auf einmal zum „Renner“ und von da an zum Gattungsbegriff geworden.

Das Sporthaus Schuster war immer stolz auf seinen Service wie die Änderungsschneiderei oder die Reparaturwerkstatt. Sind solche Dienstleistungen noch zeitgemäß?

Absolut. Von Funktionskleidung kann man doch nur sprechen, wenn sie auch wirklich passt. Und unsere Reparaturen an Schuhen, Rucksäcken und Bekleidung sorgen für Langlebigkeit und sind damit ein Umweltfaktor. Früher war es auch selbstverständlich, an einem alten Rucksack zusätzliche Riemen anzubringen oder in eine Hose Taschen einzunähen, wenn man dies gebraucht hat. Man hätte dafür nicht extra was Neues gekauft.

Können wir von früherer Bergbekleidung heute noch mehr lernen?

Zur Zeit meines Großvaters schaute man sich von den Jägern und Waldarbeitern sogenannte „Lodenkotzen“ bzw. „Wetterflecken“ auch fürs Bergsteigen ab. Wie einen Poncho konnte man den hinten am Rucksack befestigen und ihn sich bei Wind und Wetter einfach überwerfen. Auch heute sind diese Kleidungsstücke bei Jägern beliebt und sie werden auch als Outdoor-Kleidung wieder angeboten. Der Vorteil: Sie sind luftig, mit viel Bewegungsfreiheit, und nur bei Bedarf macht man sie einfach zu.

Aber manches Produkt, wie Schusters Sonnencreme „Sonnentrotz“, wird es wohl nie mehr in den Regalen geben?

Ja, auch wenn wir zu Hause in der Familie eine Sonnencreme aus Familien-Tradition noch immer „Sonnentrotz“ nennen. Vor 90 Jahren hat mein Großvater mit Begeisterung solche sprechenden Produkt-namen kreiert. Aber selbst Sonnencreme herstellen, sowas könnte ein Handelshaus längst nicht mehr.

„In der Zukunft wird es Kreisläufe geben, innerhalb derer aus einer alten Bergjacke eine neue wird.“

Was bringt die Zukunft?

Der wichtigste Trend ist sicher Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Mittlerweile kann man Kunstfasern mit Naturfasern mischen, vor allem aus Merino-Schafwolle. Das hat auch den Vorteil, dass Gerüche reduziert werden und man so eine Jacke mehrere Tage am Stück tragen kann. Alternativen gibt es für das chemische PFC, das lange Zeit Mittel der Wahl bei Imprägnierungen war, aber als schädlich für Gesundheit und Umwelt im Verdacht steht. Und die Hersteller arbeiten an einer immer besseren Recycling-Fähigkeit ihrer Materialien. In der Zukunft wird es Kreisläufe geben, innerhalb derer aus einer alten Bergjacke eine neue wird. Ein weiterer Trend ist noch mehr Sportlichkeit. Den hautengen Leggings-Stil findet man mehr und mehr in der jungen weiblichen Bergbekleidung, inspiriert von Fitnessstudios und „Workouts“. Bergbekleidung wird generell auch immer noch leichter werden. Und das Internet und die sozialen Medien werden zum zentralen Marketinginstrument. Unseren Katalog, den es über 100 Jahre lang gab, drucken wir seit anderthalb Jahren nicht mehr. Fotos entstehen von Mitarbeitern, auch mal von Kunden und Lieferanten, und nicht mehr nur von gebuchten Models wie früher. Authentizität und Glaubwürdigkeit sind in der Berg- und Sportbekleidung wichtiger denn je. Und dafür steht der Schuster.



↑ Mit dem Junior beim Produkttesten in den Bergen: Vater Gustl und Flori Schuster beim Wandern in den 60er-Jahren

ZUR PERSON



Flori Schuster

wird am 5. Mai 1955 in München geboren. 1974, mit 19 Jahren, wird er nach dem Tod seines Vaters Gustl persönlich haftender Gesellschafter des Sporthauses Schuster in München, das sein Großvater August 1913 gegründet und sein Vater weitergeführt hatte. 1984 übernimmt Flori Schuster die Geschäftsführung. In der Zwischenzeit absolviert er sein Studium der Textil-Betriebswirtschaft in Nagold im Schwarzwald und sammelt erste Berufserfahrungen in Deutschland, der Schweiz und in den USA. Im März 2021 gibt er die Geschäftsführung an Rainer Angstl und Konstantin Rentrop ab. Von seinen drei Söhnen verantwortet Tobias Schuster (36 Jahre) die Immobiliensparte der Firma. Sohn Benedikt (26 Jahre) wird in den kommenden Jahren die Geschäftsführung des Sporthauses übernehmen.



Foto: picture alliance/SchwabenPress

Berggasthaus Aescher, Appenzell

In der Felsnische unter der Südostwand des Ebenalpstocks sollen Eremiten schon seit Jahrhunderten Verpflegung verkauft haben. Seit 1860 steht hier das Aescher Wildkirchli. Weltweit bekannt wurde das Berggasthaus, als es 2015 auf dem Titel einer National-Geographic-Sonderausgabe („Destinations of a Lifetime“) erschien. Promis wie Ashton Kutcher oder Roger Federer multiplizierten mit ihren Social-Media-Posts den Hype. 2017 sperrten die Pächter das Haus für Übernachtungen, ein Jahr später schließlich ganz zu – die Infrastruktur sei den vielen Gästen nicht gewachsen. Die neuen Pächter wollen mit buchbaren Events wie Sonnenaufgangs-Yoga, Kulinarik-Symphonien oder Vollmond-Übernachtungen „zurück zum Ursprung und damit in die Zukunft“.

Zu Tode geliebt

Vom Geheimtipp zum Sperrgebiet: Fünf Beispiele, wie das Herdentier Mensch Sehenswürdigkeiten entstehen und verderben lässt.

Text: Solveig Eichner



Foto: picture alliance/dpa

Königsbachfall, Berchtesgaden

Welcher Post letztlich zu dem Hype um die „infinity pools“ führte, lässt sich im Nachhinein nicht mehr herausfinden. Fest steht: Soziale Medien wie Blogs und Instagram haben den Gumpen am Königsbach zu zweifelhaftem Ruhm verholfen. Müll, Kot, Trampelpfade, zerstörte Flora und gestörte Fauna sind die Folgen von Hunderten Besuchern pro Tag. Als der Andrang im Corona-Sommer 2020 besonders groß wurde, forderte die Nationalparkverwaltung Influencerinnen und Influencer auf, ihre Bilder und Artikel über die Gumpen zu löschen. Da die Probleme nicht abnahmen, griff der Nationalpark zum „letzten Mittel“ und sperrte den Bereich am 30. Juni 2021 für zunächst fünf Jahre.

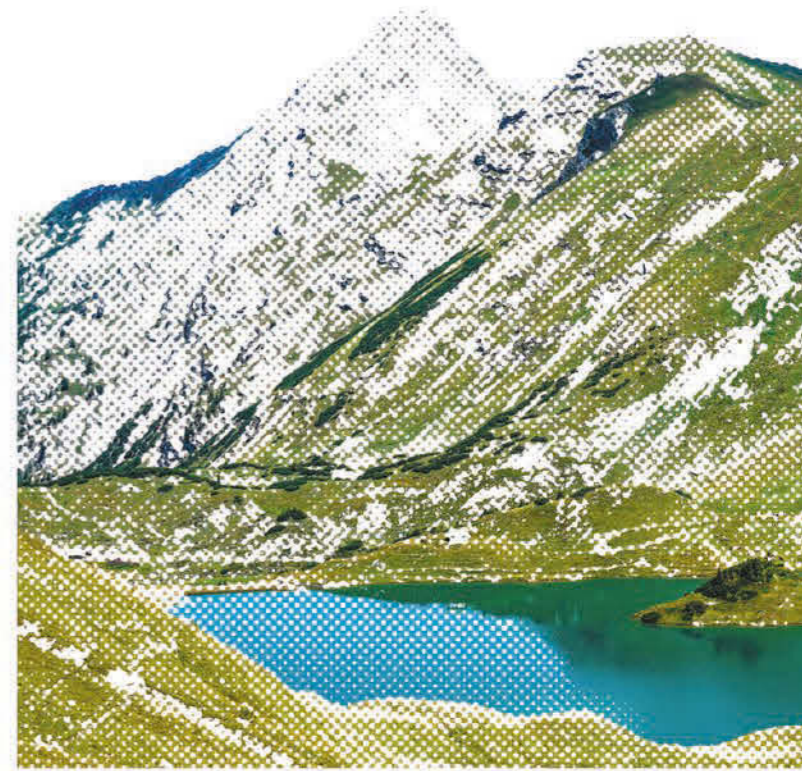


Foto: Solveig Eichner

Schrecksee, Allgäu

„Der Schrecksee – ein Hilferuf“. Mit diesem YouTube-Video wandte sich die Gemeinde Bad Hindelang im September 2016 an die Öffentlichkeit. Der See, an dessen Ufern Einheimische seit Jahrzehnten ohne großes Aufsehen übernachteten, war zum Opfer seiner eigenen Beliebtheit geworden und zog Besucher aus ganz Europa an, von denen nicht alle den 1000 Höhenmetern Zustieg gewachsen waren. Das größere Problem: immer mehr Lärm, Müll und Feuer, mitten im Naturschutzgebiet. Per Videoüberwachung, Kontrollen und Geldbußen (400 Euro Strafe für das Wildcampen) versuchen die Behörden seitdem, den Ansturm einzudämmen.

Foto: mauritius images/Alamy/Roy Johnson



Fjaðrárgljúfur-Schlucht, Island

„I'll show you“, ich zeig's dir. Das tat US-Popstar Justin Bieber, als er 2015 im Video zum gleichnamigen Song durch die isländische Schlucht Fjaðrárgljúfur irrlichterte. Dem Video, das heute fast eine halbe Milliarde Klicks hat, folgten Hunderttausende Touristen. Die Schlucht und ihre Aussichtspunkte waren diesem Ansturm nicht gewachsen, die Besucher wichen über Trampelpfade ins Naturschutzgebiet aus. Bereits mehrmals wurde die Schlucht im Frühjahr zu Beginn des Tauwetters für einige Monate gesperrt, um der Vegetation etwas Erholung zu gönnen.

Bus 142, Alaska

1992 sagte der 24-jährige Chris McCandless Kalifornien und dem Kapitalismus Goodbye, um in Alaskas Wildnis sein wahres Ich zu finden. Nahe des Stampede Trails starb der Aussteiger in einem verlassenen Bus, vermutlich an einer Pilzvergiftung. Sein Schicksal diente dem Jon-Krakauer-Bestseller „Into the Wild“ und dem gleichnamigen Film von 2007 als Vorlage, und der „Bus 142“ wurde zum Pilgerort. So ertranken zwei Menschen bei der Durchquerung des Teklanika Rivers und es kam zu 15 weiteren Rettungseinsätzen. Die örtlichen Behörden ließen den Bus im Jahr 2020 schließlich per Hubschrauber entfernen, derzeit wird er für eine Museumsausstellung restauriert.



Foto: picture alliance

„Die Mehrzahl ist sicher unterwegs.“



Foto: Markus Leitner

„Laufsteg Berg“ aus Sicht der Bergwacht: Wie gut sind wir ausgerüstet? Wo stecken typische Fehlermuster? Tragen wir nur unser Equipment zur Schau oder können wir es auch anwenden, wenn es drauf ankommt? **Stefan Blochum** von der Bergwacht Bayern schätzt die Lage ein.

↑ Die nächtliche Suche von unverletzten, aber mangels Stirnlampe orientierungslosen Bergsportlern ist ein typischer Bergwacht-Einsatz im Herbst.

Interview: Thomas Ebert

Noch nie gab es so viel und so gute Bergsport-Ausrüstung wie heute. Begegnet ihr überhaupt noch schlecht ausgerüsteten Menschen am Berg?

Die Ausrüstung ist meistens gut. Teilweise wird sie aber falsch angewendet. Etwa im Klettersteigbereich, wenn das Klettersteigset am Beinsteig eingehängt wird. Aber schlechte oder gar gefährliche Ausrüstung, dass sich jemand z. B. aus statischen Bandschlingen ein Klettersteigset bastelt, das gibt es nur noch selten. Diese Resteverwertung gab es vor allem in den 90er-Jahren.

Was sind typische Fehlermuster bei der Anwendung?

Klassischer Fall: Man läuft im Frühjahr mit Turnschuhen und kurzer Hose im grünen Tal los. Gerade nach diesem schneereichen Frühjahr ist das weiter oben schnell eine mangelhafte Ausrüstung. Wir hatten heuer auffällig viele Abstürze auf nordseitigen Schneefeldern. Dem könnte man mit festen Bergschuhen und kompetenter Benutzung von Steigeisen und Pickel entgegenwirken. Im Sommer mangelt es oft am Sonnenschutz und an Getränken, da häufen sich ab Mittag die Erschöpfungen. Was mir im Herbst auffällt, ist eine fehlende Stirnlampe. Natürlich wird es früher

dunkel, und dann ist das Handy mit dem schwachen Akku kein Ersatz.

Was sind Trends zum Positiven?

Es ist schön, dass trotz der zunehmenden Anzahl an Menschen in den Bergen relativ wenig passiert. Die Mehrzahl ist sicher unterwegs. Auch der Helm ist deutlich akzeptierter als früher. Und was mich als Kletterer gewaltig freut: Im Klettersport passiert sehr, sehr wenig – obwohl er ja nicht den besten Ruf hat.

Das Klischee „Perfekt ausgerüstet, aber keine Ahnung von der Anwendung?“ stimmt in diesem Fall nicht?

Ich hab' das Gefühl, dass die Kletterer und Kletterinnen über den Alpenverein, über Bergschulen, auch über gut aufbereitete Lehrinhalte und Tutorials von den Herstellern selbst besser ausgebildet sind als früher. Im Skitourenbereich ist noch Luft nach oben bei der Kameradenrettung. Wenn ich sehe, wie wenige sich für einen Kurs interessieren, der übers Anfängerniveau hinausgeht, dann habe ich manchmal etwas Bauchweh. Und im Hochtourenbereich haben wir nach wie vor Probleme mit den Mitreißenfällen. Das ist aber keine Kritik, nur eine Feststellung. Hochtouren sind von der Gefahreinschätzung einfach

schwierig. Da braucht es viel Hirnschmalz und eine adäquate Ausbildung.

Betrachten wir das Thema „Laufsteg Berg“ noch aus einer anderen Richtung: Wie sehr beschäftigt die Bergwacht Bayern der „Tod durch Selfie“, wie der NDR in einer Doku berichtete?

Die Selfie-Gaudi fällt bei den Unfällen nicht auf. Klar hat man den ein oder anderen Verdacht, dass jemand beim Fotografieren abgestürzt ist. Aber das nimmt sicher nicht überhand. Was man merkt an solchen Hotspots, sind die Sperrungen. Es ist schade, dass sich ein paar Profilneurotiker so exponieren müssen, dass es auf Kosten der Allgemeinheit geht.

ZUR PERSON



Stefan Blochum

Stefan Blochum ist staatl. geprüfter Berg- und Skiführer, im Hauptberuf Referent für Einsatz und Ausbildung bei der Bergwacht Bayern und ehrenamtlich seit über 25 Jahren bei der Bergwacht Füssen aktiv.

> SERVICE

Pflege-Tipp: Trockengelegt

In den Verpackungen elektronischer Geräte finden sich häufig kleine Beutel mit durchsichtigen Kügelchen. Diese bestehen aus Silikagel, das sehr stark Feuchtigkeit aufsaugt und so die empfindliche Elektronik schützt. Meist erkennt man die Beutel an der Aufschrift „Do not eat – throw away“. Essen sollte man die Silikatbeutel tatsächlich nicht, den zweiten Rat darf man aber getrost ignorieren. Legt euch ruhig einen Vorrat davon an, denn die Beutel sind perfekt, um Handy, Kamera, GPS oder ähnliche Elektronikgadgets auf



Bergtouren vor Feuchtigkeit zu schützen. In größeren Mengen trocknen sie auch Schuhe oder schützen Dokumente und Fotos im Keller vor Schimmel. Feuchte Beutel kann man einfach im Backofen bei max. 80 Grad Hitze trocknen, danach sind sie wiederverwendbar.

Re- und Upcycling in den Servicestellen

In unseren Servicestellen im Globetrotter am Isartor sowie im Sporthaus Schuster am Marienplatz findet ihr unsere Sammelcontainer, in denen ihr unbrauchbare Funktionskleidung entsorgen könnt. Die Stücke dürfen auch Löcher haben, sollten aber nicht zu stark verschmutzt sein.

Wie man defekte Ausrüstung wieder zum Leben erweckt, erfahrt ihr in unseren Repair & Care-Sprechstunden. Und für alle, die lernen wollen, wie man aus alten Stoffen neue Ausrüstung näht, gibt's im Herbst noch einen Upcycling-Workshop.

Alle Termine und viele weitere Informationen zum Umgang mit Funktionskleidung findet ihr auf unserer Website.



In den Sammelcontainern in unseren Servicestellen kann unbrauchbare Funktionskleidung einer professionellen Aufarbeitung zugeführt werden.



Foto: Franziska Loth

Damenschneidermeisterin Barbara Heinze-Schmid gibt in Kursen ihr Wissen weiter, wie man alte Kleidung zu neuem Leben erweckt.



Foto: Susanna Kraus

We are BACK

KOMM VORBEI UND LASS DICH VON UNSEREN **OUTDOOR-EXPERTEN BERATEN**

WIR FREUEN UNS DICH IN UNSEREN **4 FILIALEN** IM OBERLAND **PERSÖNLICH BEGRÜSSEN** ZU DÜRFEN.

AUF INS OUTDOOR-ABENTEUER!



BLÄTTERBARER SOMMERKATALOG

SPORT
conrad

conrad GmbH // 82377 Penzberg / Bahnhofstraße 20 // 82467 Garmisch-Partenkirchen / Chamonixstraße 3–9 // 82418 Murnau / Obermarkt 18 // 82407 Wielenbach / Blumenstraße 35 // sport-conrad.com

Im Ozean aus Karst und Kalk

Verborgen in den Steinwüsten der **westlichen Berner Alpen** ragen das Geltenhorn und der Arpelistock auf. Ihre Überschreitung bietet eine lange Bergtour mit viel alpiner Kraxelei. Der Fels ist zwar oft brüchig, der Lohn dafür eine Tour in einem der wildesten Winkel der Alpen.

Text und Fotos: Caroline Fink



„Wie auf Eierschalen klettern wir ab und halten uns so sachte an Griffen, als wären sie aus Glas.“

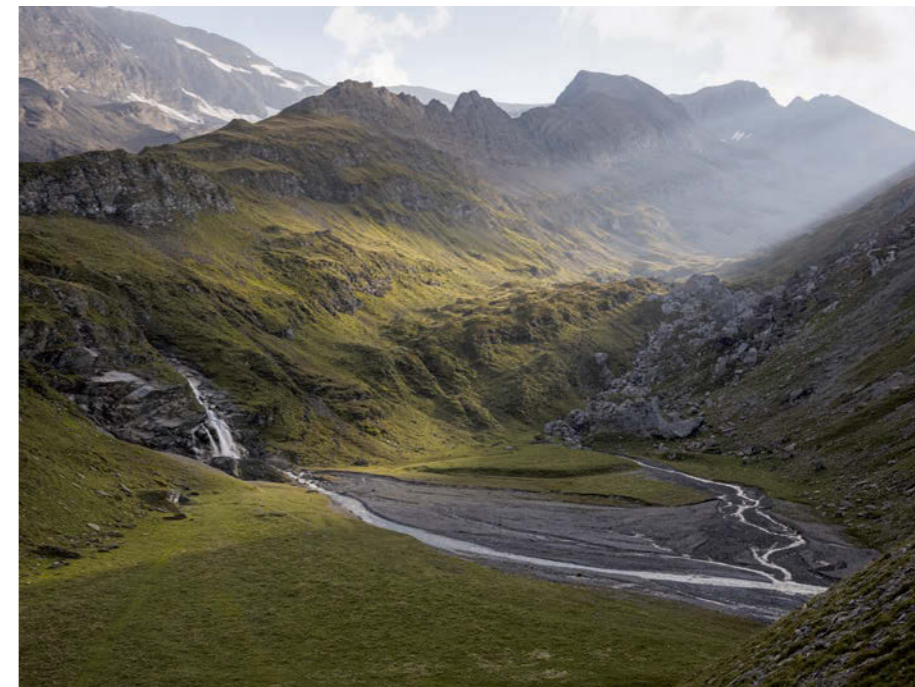
An zerborstene Gebirge erinnert die Landschaft, in die wir blicken. Pässe, Ebenen, Flanken – alles besteht aus Schutt und Schotter. Als wären hier einst Berge in Millionen Stücke zersprungen. Erstaunlich fast, dass inmitten des Ozeans aus Geröll noch Gipfel aufragen: so etwa das Geltenhorn und der Arpelistock, beide unbekannt und doch knapp über 3000 Meter hoch. Nachbarn sind sie und liegen verborgen in einem Winkel der westlichen Berner Alpen, der ganz und gar aus Kalk und Karst besteht. Umgeben von einer Landschaft, die jetzt schon wirkt, als wären alle Gletscher der Alpen verschwunden.

←
Eine der luftigen, und nicht ganz festen Kletterstellen am Grat zwischen Geltenhorn und Arpelistock

Bis zuletzt ein steiniger Weg: Zwei Wanderer im Aufstieg zum Arpelistock, wo wir absteigen werden
↓



In einer langen Gratkraxelei wollen wir beide Gipfel verbinden. Und so steigen wir an diesem Sommermorgen durch einen Geröllhang dem Ostgrat des Geltenhorns entgegen. Hie und da blicke ich um mich und frage mich, ob der Nasa-Rover „Perseverance“ vielleicht gar nicht auf dem Mars, sondern hier war? Rund um uns breiten sich Geröllfelder aus, während in unserem Rücken unter uns die Senke der Geltenlücke liegt, durch die wir aufgestiegen sind. Ein Pass, wie ich ihn noch nie gesehen habe: bedeckt von steinernen Wellen, als hätte der Wind einst Sand in Dünen verfrachtet, die dann zu Stein wurden. Nur der Blick in die Ferne erinnert daran, dass wir uns auf der Erde befinden. Genauer, zwischen dem Berner Oberland und dem Wallis: Im Süden ragen die Walliser Viertausender im Dunst des Augusttages auf, im Norden breiten sich die Weiden, Wälder und Berge des Saanenlandes aus, durch die wir tags zuvor zur Geltenhütte aufgestiegen sind. Rauschende Bäche, Bergwälder, die nach Holz und Moos riechen, und tosende Wasserfälle in grünen Talkesseln – mir scheint, als hätte uns die Welt noch einmal



←
Bevor es in die Mondlandschaft geht: Rauschende Bäche und Märchenlicht hinter der Geltenhütte

ein Geschenk machen wollen, ehe wir uns aufmachten, eine Ödnis zu durchqueren.

Schotter, der die Welt zusammenhält

Als sich vor uns aus dem Schutt der eigentliche Ostgrat des Geltenhorns erhebt, seilen wir uns an. Ein paar Karabiner, Expressen und drei Friends am Klettergurt, dann klettern wir los. „Kannst du etwas legen?“, ruft die Nachsteigerin der Vorsteigerin immer wieder mal zu, worauf diese meist den Kopf schüttelt. Noch ahnen wir nicht, dass dieser Satz das Mantra der ganzen Tour werden soll. Eine Tour, die zu Gipfeln führt, so brüchig, als hätte man sie aus losen Steinen aufgeschichtet. Immerhin bleibt die Kletterei im zweiten – vereinzelt dritten – Grad einfach. Und der Lohn dafür ist unbezahlbar: Wir bewegen uns in einem Gebiet, so einsam, als wären wir die letzten Bergsteigerinnen der Alpen. Umgeben von einer Landschaft, die seit Jahrtausenden nur sich selbst gehört. Als ich für einen Moment innehalte und in diese uralte Wüste aus Stein blicke, fällt mir mit einem Mal „Schnidi“ ein – jener Mensch, der vor über 6000 Jahren durch diese Gegend zog. Gut drei Kilometer nordöstlich der Geltenlücke, am Schnidejoch, verlor er Pfeilbogen, Köcher, Pfeile und Schuhe. „Schnidi“ selbst blieb verschollen. Doch das Hab und Gut tauchte, der Gletscherschmelze sei Dank,

vor 18 Jahren wieder auf. Und damit die Erkenntnis, dass unsere Ahnen bereits damals durch diese kargen Gefilde zogen. „Ob sie auf genau dieselben Gipfel blickten wie ich heute?“, frage ich mich. „Woher sie wohl kamen und wohin sie gingen? Wie sie sich in diesen Steinwüsten gefühlt haben mochten?“ Für einen Moment scheint mir, als würden uns diese Kalkgipfel und Geröllfelder verbinden: sie, die Menschen der Jungsteinzeit, und mich, die Alpinistin von heute.

Erst auf dem Geltenhorn verfliegen diese Gedanken zugunsten der Gegenwart. Vielleicht, weil uns auf dem Gipfel die heutige Zivilisation erwartet, in Form eines zweifrauhohen Gipfelkreuzes und mit dem Ausblick auf Täler mit ihren Straßen und Dörfern. Lange könnten wir hier verweilen, doch die Zeit drängt. Denn wir sehen vor allem eines: den Verbindungsgrat zum Arpelistock. Eine Schneide, deren schiere Länge uns staunen lässt: Über eineinhalb Kilometer lang zieht sie sich nach Westen zum Nachbargipfel, der noch in weiter Ferne zu liegen scheint. So machen wir uns wieder ans Kraxeln und klettern bald im steten Auf und Ab der Schneide entlang – bis sich der Grat mit einem Mal waagrecht vor uns ausstreckt, sein Kamm so breit wie ein Wanderweg, das Gelände so luftig wie eine Kletterroute. Wie auf einer Mauerkrone schreiten wir nun der Route entlang und fühlen uns,

als wanderten wir durch die Lüfte, während uns die Welt zu Füßen liegt. Schon meinen wir, den Arpelistock gar leicht zu erreichen. Doch wir täuschen uns. Mit einem Mal stehen wir wieder vor Türmen und Absätzen, klettern Kamine hoch und Verschneidungen runter und stehen dann, ganz unerwartet, vor der eigentlichen Schlüsselstelle der Tour: ein Absatz, der über mehrere Meter in eine Scharte führt, luftig wie die Passagen zuvor. Es ist eine Kletterstelle, wie man sie zu Hunderten auf alpinen Touren getroffen hat. Mit dem Unterschied, dass hier kein Stein auf dem anderen bleibt. Wie auf Eierschalen klettern wir ab und halten uns so sachte an Griffen, als wären sie aus Glas. Ab und zu rufen wir einander unser Mantra zu, die Antwort bleibt aber meist dieselbe: „Leider nicht!“

Im Bergsteigergelände der Zukunft

Ohne diese Kletterstellen wäre die Tour eine anspruchsvolle Alpinwanderung. Doch dank ihnen wird sich diese Traverse in der Erinnerung dereinst in die Reihe großer Touren einfügen. Erleichtert wie nach einer großen Bergtour fühlen wir uns, als wir die letzte Felsscharte hinter uns lassen und noch eine Weile einen Geröllrücken hochsteigen. Und fast seltsam mutet es an, dass sich vor uns nun weder das Aletschhorn noch das Matterhorn erhebt, sondern ganz einfach: der Arpelistock. Diesmal lassen wir uns Zeit für die Gipfelrast. Stellen die Rucksäcke an den Fuß des Gipfelkreuzes und blicken um uns – zu den ockerfarbenen Schotterflanken des Spitzhorns

im Norden, in die steinernen Wüsten im Süden. „Ob die Alpen vor der letzten Eiszeit genauso so ausgesehen haben mögen?“, fragen wir uns. „Und ob sie in hundert Jahren, wenn alle Alpengletscher verschwunden sind, überall so aussehen werden?“ Der Bergführer und Führerautor Daniel Silbernagel bezeichnet brüchige Touren und Moränenlandschaften in einem seiner Bücher als „Bergsteigergelände der Zukunft“.

Nicht eben attraktiv, mag man sich denken. Doch trotz mancher Mühsal sind wir uns auf dem Gipfel des Arpelistocks einig: Wir mögen sie dennoch, sind sie doch archaisch und wild wie die Wüsten und Meere der Welt. Als wollte die Gegend uns umso mehr beweisen, wie besonders sie ist, erblicken wir während unserer Rast im Westen nun den Glacier de Tsanfleuron. Ein Gletscher, der sich während der letzten Eiszeit von den Gipfeln der Diablerets talwärts bis zum Sockel des Arpelistocks wälzte, sich dort teilte und nach Norden ins Berner Saanental, nach Süden ins Wallis floss. Heute indes liegt am Fuß des Arpelistocks der Sanetschpass, dessen Fahrstraße sich durch karges Weideland windet. Der Eisschild des Gletschers hat sich derweil wie ein geschrumpftes Leintuch bis unter die Gipfel der Diablerets zurückgezogen und wird – sofern die aktuellen Klimaprognosen stimmen – innerhalb weniger Jahrzehnte verschwinden. Anders als andere Gletscher hinterlässt er in seinem einstigen Bett jedoch kein Chaos aus Schotter und Sand. Vielmehr blicken wir auf eine schimmernde Fläche aus Karst, so eben und weiß wie der Eispanzer selbst.



Als einer der ganz wenigen Gletscher der Schweizer Alpen liegt der Glacier de Tsanfleuron auf einem Bett aus Kalkstein, was ihn für Forschende zu einem Kleinod macht. So einmalig, dass er als „Geotop von nationaler Bedeutung“ gilt.

Nach der Steinwüste: Trockenfleisch

Eine ganze Weile verweilen wir auf dem Arpelistock und blicken um uns in diesen einsamen Winkel der Alpen. Doch als der Wind immer frischer weht und die Wolken allmählich ergrauen, schultern wir die Rucksäcke ein letztes Mal an diesem Tag und steigen ab. Wie es sich gehört für diese Tour: durch Geröll, das bei jedem Schritt talwärts kullert, bis wir Wegspuren erreichen, die über einen langen Rücken zum Sanetschpass führen. Wollten wir, so könnten wir jenseits der Passstraße gleich wieder aufsteigen. Direkt in die „Lapis de Tsanfleuron“, wie die weißen Karstfelder im lokalen Dialekt heißen. Doch für diesen Tag hatten wir der Steine genug. Und so quartieren wir uns wenig unterhalb der Passhöhe im Hotel du Sanetsch ein. Dort werden wir, bei einem Walliser Teller mit Alpkäse und Trockenfleisch, die Tour noch einmal Revue passieren lassen und staunen darob, wie tief wir in diese steinerne Wildnis eingetaucht sind – in nur einem Tag. ☀

↑ Kurz vor dem Sanetschpass: ein Bild der Alpen nach dem Ende der Gletscher?

→ Der Sanetschpass mit dem Glacier de Tsanfleuron und dessen Gletschervorfeld aus Kalkstein

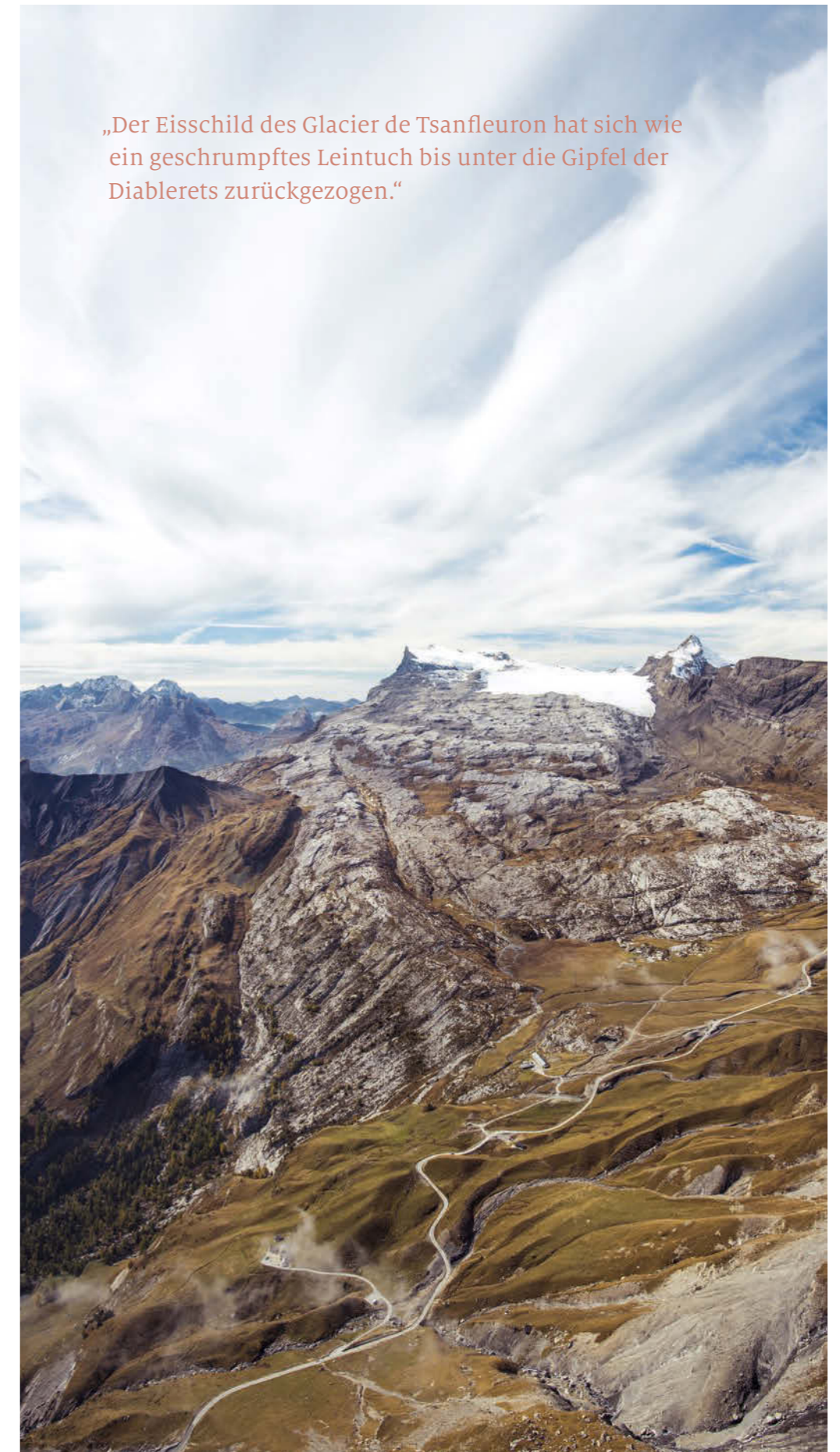
ZUR PERSON



Caroline Fink

Caroline Fink, 44, ist Fotografin, Autorin und Filmerin mit einem Fokus auf Bergsport und Bergwelten. Am liebsten berichtet sie dabei über wilde Winkel der Alpen und Menschen, die inspirieren. Sie lebt mitten in der Stadt Zürich, zieht jedoch rund hundert Tage pro Jahr durch die Berge. caroline-fink.ch

„Der Eisschild des Glacier de Tsanfleuron hat sich wie ein geschrumpftes Leintuch bis unter die Gipfel der Diablerets zurückgezogen.“



Wo die wilden Wüsten liegen: Die schönsten Steinlandschaften der Schweizer Alpen

Das Gletschervorfeld des Glacier de Tsanfleuron und das Gebiet zwischen Schnidejoch und Sanetschpass gehören zu den eindrucklichsten Mondlandschaften der Schweizer Alpen. Andere Gebiete, die mit ihrer Kargheit beeindruckend sind, sind die **Karstgebiete der Glarner Alpen**, etwa die Gipfel der Silberer und des Pfannenstocks oder – etwas weiter südlich – der **Bifertenstock**, durch dessen Flanken der legendäre „Bänderweg“ führt. Geologie par excellence bietet auch das UNESCO-Welterbe der **Tektonikarena Sardona**, das zwischen Glarus und Graubünden liegt: Hier ragen Piz Sardona, Piz Segnas und die Tschingelhörner auf, deren charakteristische Felsbänder die Entstehung der Alpen bzw. die geologischen Überschiebungen wortwörtlich vor Augen führen. Noch etwas weiter im Osten bietet der **Parc Ela**, nahe des Albulapasses, wunderbare Mondlandschaften mit blauen Bergseen. Und nicht zuletzt finden sich im Schweizer Nationalpark nahe dem Ofenpass wilde Steinlandschaften, etwa am **Piz Quattervals** oder im **Val Sassa**. *Kartenmaterial dazu: map.geo.admin.ch*

SERVUS, IHR LAUFSTEGQUEENS UND -KINGS!



Text und Bild: Ines Primipke

Diesmal geht es auf unseren Jugendseiten wieder um spannende Themen! Denn endlich lässt es die Corona-Situation wieder zu, dass wir uns treffen und gemeinsam in die Berge gehen. Die Jugendgruppen unserer Sektionen machen aber nicht nur die Bergwelt unsicher, wir geben jungen Menschen auch eine Stimme: Im Juli fanden die Jugendvollversammlungen von beiden Sektionsjugenden statt. Außerdem erklärt Max, wie und wann alle Menschen unter 18 ihre Stimme bei der U18-Bundestagswahl abgeben können.

In der Kategorie „Wer ist eigentlich?“ lernen alte alpinwelt-Leseratten, aber auch alpinwelt-Neulinge, die Gipfelsurfer kennen. Und weil es damit noch nicht genug ist, erzählen diese direkt von ihrem neuesten

Rafting-Abenteuer. Weiter geht's mit einem Bericht von Lea und ihrer ersten Mehrseillängentour mit den Gipfelwürmern.

Dieses Mal gibt es auch von uns einen Beitrag zum Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe. Johanna lädt euch zum Mitmachen ein, um der geschönten Instagram-Welt Kontra zu geben. Dazu präsentiert sie coole Upcycling-Ideen und feuert euch an, unter

#alpinweltupcyclingchallenge

die wirklich laufstegtauglichen Bergstyles auf Instagram zu verbreiten.

Viel Spaß!
Eure Ines



INFO

U18-Bundestagswahl!

Du willst deinen Senf dazugeben – darfst aber nicht, weil du unter 18 bist? Bei uns hast du die Wahl!

Die U18-Wahl bietet für ALLE Jugendlichen unter 18 Jahren die Möglichkeit, mit Stimmzettel und Wahlurne vor der Bundestagswahl wählen zu gehen. Bei uns im Kriechbaumhof (KBH) in München-Haidhausen (Preysingstraße 71) kannst du vom 10. bis zum 17. September dein Kreuz für die U18-Bundes-

tagswahl abgeben. Deine Stimme wird zusammen mit allen anderen Stimmen aus ganz Deutschland ausgezählt und das Endergebnis veröffentlicht. Gib deiner Meinung eine Stimme!

Weitere Infos findest du hier:



Foto: Franziska Mayer

Foto: Nannu Krüger

Name	Gipfelsurfer
Steht für	wilde Touren, gemeinschaftliche Gipfelmomente, sauviel Spaß am Berg genauso wie am Fels, im Schnee und im Eis, bei Sonne, Regen, Hagel, Gewitter und allen sonstigen Eventualitäten!
Geburtsdatum	17.01.2018
Jahrgang	2008/2009
Jugendleiterinnen	Nina, Annika, Franzl
Maskottchen	Hippo, das Nilpferd
Besondere Touren	Sportklettern und Eisessen in Arco, Wetterstein-Durchquerung mit Besteigung der Zugspitze, Faschings-Tiefschnee-Tour, Canyoning in der Starzlachklamm, Herbsttour mit Rätselstory
Jugendgruppenlieder	„Alle Kinder“ von Moop Mama, Das Wahnsinnsglück des „Oooooobenseins“ vom Jubiläumscup 150 Jahre DAV (Matthias Thönnissen), „Morgens, mittags, abends immer laufen“ – Eigenkreation
Höchster Gipfel	Zugspitze (2962 m)
Durchschnittliche Personenanzahl auf Tour	15
Gesamte Tourentage	1512
Anzahl Touren	44
Beste Hütte	Schönfeldhütte: Nach einer missglückten Tour hat der Wirt unsere Rucksäcke mit dem Quad abgeholt, uns spontan aufgenommen und anschließend durften wir gemeinsam in der Küche Kaiserschmarrn machen
Bestes Essen	Gipfelschokiiiiii!!!
Mitgliederzahl	etwa 30 plus ein Gruppen-Hippo
Beste Gruppenabend-aktion (Ranking 1-3)	Schokobrunnen, Eisbadbaden bei strömendem Regen, Feuermachen
Abgespacede Touren	Klettersteig Hausbachfall, Sonnenaufgangstour am Brunnstein, Beobachtung eines Lawinenabgangs am Rotwandhaus

Längste Tour	Sommertour nach Arco
Tourenaktivitäten	Bergsteigen, Klettersteiggehen, Sportklettern, Radeln, Schwimmen, Schlafen, Skifahren, Campen, Essen; ab demnächst: Hochtouren, Alpinklettern und Skitouren!
Lieblingsspiele	Mord in Palermo, Kinderberg auf Jugendleiter*innen, das Mörder-Spiel, Jugendleiter*innen kitzeln, Pantomime-Geschichten weitergeben
Größter Fail	Auf der Fahrt nach Arco ist uns die Komplexität der Bedienung eines Navis erst bewusst geworden, als wir schon eine Dreiviertelstunde in die falsche Richtung gefahren sind. In Arco angekommen, wurde unserem Auto von einer hungrigen Mauer ein Spiegel abgebissen. Auf dem Rückweg hat das eine Auto dem anderen noch ein Bussi aufs Heck gegeben – und auf einer Tour haben es die Kinder geschafft, dass sich immer mindestens einer übergibt.

ES IST SO GEIL, SICH FÜNF TAGE LANG NICHT ZU WASCHEN!
– Kind während einer Durchquerung



Foto: Nora Binder



AMPER-RAFTEN

Gruppe: Gipfelsurfer

Text und Fotos: Nanu Krüger

Der ausgefallenen Pfingsttour – Bergsteigen in Slowenien – trauerte niemand unserer hochmotivierten „Bald-Teenies“ mehr hinterher, als wir uns stattdessen am frühen Samstagmorgen in die Neoprenanzüge quetschten. Dank unserer Canyoning-Tour im letzten Jahr hatten die meisten darin zwar schon Erfahrung, dennoch schien so manches Körperteil schlichtweg nicht in den Anzug hineinpassen zu wollen – und das lag sicherlich nicht nur an dem fehlenden Klettertraining der letzten Monate! Anschließend noch Wasserschuhe, Helme, Schwimmwesten und ein Paddel pro Person: Jetzt sahen wir alle endgültig identisch aus. Aufgeteilt in zwei Boote stachen wir in See – beziehungsweise in die Amper.

Attacken aus dem Hinterhalt

Noch vor der ersten Stromschnelle wurden bereits Attacken aus dem Hinterhalt geplant: Versteckt hinter einer Flussbiegung wartete das erste Boot im Kehrwasser und zog wehrlose Kinder aus dem zweiten! Innerhalb weniger Minuten entbrannte ein pirat*innen-würdiger Kampf mit Entern, Untertauchen und Nassspritzen. Nachdem das Gefecht vorbei war, ging

es in die ersten Stromschnellen. Die Füße fest in den Fußschlaufen verkrampft, rüttelte uns die Amper ordentlich durch. Und kaum waren die äußeren Gefahren überwunden, wurden auch schon Rachepläne geschmiedet! In einem Überraschungsangriff rammte Boot „Gipfel“ das Boot „Surfer“ und konnte dieses erfolgreich entern! Sowohl Boots- als auch Jugendleiter*innen landeten unfreiwillig im Wasser: Mit vereinten Kräften mussten sie eingesammelt und wieder ins Boot gehievt werden. Bis alle wieder an ihren Plätzen saßen und die Paddel bereithielten, war das siegreiche Boot tragischerweise schon wieder außer Reichweite.

Zu diesem Zeitpunkt des Tages hatte sich auch das letzte frierende Kind seinem Schicksal ergeben: Alles war nass und würde so bald auch nicht mehr trocknen. Die logische Konsequenz: Baden gehen! So wurde von Steinen gesprungen, in Stromschnellen geschwommen, an Brückengeländern entlanggeklettert, um von dort in die Tiefen zu hüpfen. Am nächsten Tag ging es dann weiter zum Klettern und einige Wochen später zum Zelten – die Pfingsttour fiel damit zwar aus, aber davon ließen wir uns nicht die Laune verderben. Slowenien machen wir einfach nächstes Jahr unsicher!



Gruppe: Gipfelwürmchen

Text: Lea Fotos: Knicki Schimpfle

Am Samstagmorgen um acht Uhr ging es los: Drei Gipfelwürmchen, ein Jugendleiter und eine Jugendleiterin fuhren – ausnahmsweise – mit dem Auto zum Klettergebiet Frauenwasserl in Oberammergau. Für heute stand Sportklettern und meine erste Mehrseillängenroute auf dem Plan.

Wie alle anderen auch, musste ich mich vorher testen lassen, auf der Fahrt trugen wir alle Masken. Endlich angekommen, fiel uns allerdings auf, dass ein Klettergurt fehlte.

Würmchen im Raupe-Style

Wir hatten Glück, weil eine andere Klettergruppe dort war und uns einen Gurt auslieh. Zum Aufwärmen kletterten wir eine kurze Route. Nach einer Brotzeit bin ich in meine erste Mehrseillängenroute gestartet: über die Route „Oi’s Deppen“ zum Normalweg (ca. IV). Unsere Leiterin stieg vor, dann kamen wir drei Würmchen (zwei Jungs und ich) und zuletzt kletterte unser Jugendleiter. Vorher erklärten sie uns, wie man einen Stand baut und beim Mehrseillängenklettern sichert. So sind wir im Raupe-Style die drei Seillängen hoch. Es war total aufregend, für eine so lange Zeit keinen

Boden unter den Füßen zu haben, und ich war angespannt, alles richtig zu machen. Als wir an der Wand warten mussten, haben wir uns lustige Geschichten erzählt – das hat die Stimmung wieder aufgelockert. Es war ein bisschen bewölkt, am Anfang hat es kurz genieselt, aber als ich oben ankam, hatte ich einen sehr coolen Blick über Wiesen, die schmale Straße und auf die umliegenden Berge. Die hohen Bäume, die wir zuvor noch von unten gesehen hatten, konnten wir nun von oben sehen. Von unten haben Personen mit einem Fernglas zu uns hochgeschaut, da fühlte ich mich etwas beobachtet. Wir haben ihnen gewunken und sie winkten zurück, das war dann wieder lustig.

Das Abseilen hat nochmal so richtig Spaß gemacht: Zuerst ließen wir uns zum zweiten Stand ab und schließlich bis ganz nach unten. Mein letztes Mal Abseilen war schon etwas her, daher war ich ziemlich aufgeregt, aber unser Jugendleiter half mir auf die Sprünge, sodass ich sicher unten ankam. Gegen 19 Uhr kamen wir müde, aber glücklich, wieder in München an. Der Tag war megacool, lustig und hat mir sehr Spaß gemacht – beim nächsten Mal bin ich wieder mit dabei!





DIY-IDEEN

Aufbewahrungsbox aus einem Seil

Was ihr braucht: Heißklebepistole, altes Seil

1. Klebt mit der Heißklebepistole das eine Seilende spiralförmig zusammen.
2. Legt das Seil nach und nach auf den äußeren Rand des Kreises, klebt die Seile zusammen und bildet so eine Schale.
3. Klebt für den Deckel ebenfalls ein Stück Seil spiralförmig zusammen.
4. Wenn ihr noch einen „Griff“ am Deckel hinzufügen wollt, dann klebt noch ein kleines Seilstück in das Loch in der Mitte hinein.



Brotzeittüte aus einer Karte

Was ihr braucht: alte Karte, Bucheinbandfolie, Klettverschluss oder Knöpfe

1. Schneidet die Karte auf ca. 30 x 40 cm zu.
2. Beklebt die gesamte Rückseite mit der Bucheinbandfolie.
3. Faltet das beklebte Papier von beiden Seiten mittig zusammen (siehe Bild 1).
4. Knickt unten ca. zwei cm der aufliegenden Seite nach oben, faltet die Enden links und rechts ein (siehe Bild 2).
5. Faltet jeweils den oberen und unteren Rand um die Hälfte nach unten bzw. nach oben (siehe Bild 3).
6. Schließt das gefaltete Blattende nun mit einem Klettverschluss oder Knöpfen (siehe Bild 4).



Jetzt seid ihr dran!

Zeigt uns eure gebastelten Ordnungsbehälter und Brotzeitbeutel, eure secondhand geshoppedten Bergoutfits oder die schon zehn Mal geflickte und geklebte Daunenjacke auf Instagram. Verlinkt dabei gerne **alpenverein_muenchen_oberland** und nutzt den Hashtag **#alpinweltupcyclingchallenge**. Die kreativsten Einsendungen werden wir auf unserem Kanal reposten. Mitmachen könnt ihr bis Ende Oktober!

#alpinweltupcyclingchallenge

Sei dabei! Wir wollen mehr Realität auf Instagram: Die Plattform soll eine Inspiration für uns alle sein – und nicht nur eine perfekte Inszenierung der Bergwelt.

UPCYCLING & CO.



Text: Johanna Schöggel, Fotos: Johanna Schöggel, Ines Primpke
 Werbeversprechen wie „aus 100 Prozent recyceltem Material“ kennen wir wahrscheinlich alle. Aber was bedeutet Recycling eigentlich? Beim Recycling werden Abfallprodukte wiederverwertet bzw. deren Ausgangsmaterialien zu Sekundärrohstoffen verarbeitet. Das ist der entscheidende Unterschied zum Upcycling, denn dabei werden Abfallprodukte in neuwertige Produkte umgewandelt. Upcycling ist wahnsinnig vielfältig: Wer eine Nähmaschine zur Hand hat und ein wenig Geschick mitbringt, kann aus alten Kletterseilen beispielsweise Chalkbags, Geldbeutel, Gürtel oder Schlüsselanhänger nähen. Um das Bergfeeling in der eigenen Wohnung aufleben zu lassen, eignen sich ausrangierte Seile auch als Vorhangstange oder um eine Fußmatte zu flechten. Alte und ausrangierte Klettergriffe, die man oft in Boulder- und Kletterhallen für wenig Geld bekommt, können sehr gut als Griffe an Schränken dienen. Aus ausrangierten Karten werden im Handumdrehen Briefumschläge, Reisepasshüllen oder Brotzeitbeutel. Für alle, die sofort loslegen wollen, stelle ich auf der nächsten Seite zwei DIY-Ideen aus Materialien vor, die ihr garantiert zu Hause habt.

Vom Abfall zum neuwertigen Produkt

Auf dem digitalen Landesjugendleitertag 2020 hatten einige Jugendleiter*innen die Möglichkeit, an einem Upcycling-Workshop mit Verena Vötter teilzunehmen. Die Fotografin und Content Creator aus München zeigte uns, wie man aus alten Hemden moderne Blusen näht oder dass alte Bettwäsche perfekt zum Nähen sommerlicher Kleider geeignet ist. Das Wichtigste daran ist, einfach anzufangen. Denn wie heißt es so schön: Es ist noch kein*e Meister*in vom Himmel gefallen! Ein weiteres cooles Projekt wurde auf der letzten Jugendvollversammlung der Sektion Oberland umgesetzt: Dort wurden praktische und vor allem haltbare Geldbeutel aus Tetra-Pak-Verpackungen gebastelt.

Secondhand einkaufen

Außerdem sollten wir einen Blick auf unsere Ausrüstung werfen: Müssen wir uns jedes Jahr die neueste Hardshell-Jacke kaufen – nur um „cool“ und „modern“

auszusehen? Brauchen wir immer das Neueste, Leichteste und Funktionalste – oder reicht die Fleecejacke, die ich schon ein paar Jahre besitze, oder vielleicht auch das Modell, das ich im Kleiderschrank von Oma und Opa gefunden habe? Eine weitere Option ist der Kauf von Secondhand-Produkten: also Produkte, die benutzt wurden, aber noch gut erhalten sind. In Apps wie eBay oder Vinted (besser bekannt unter dem alten Namen „Kleiderkreisel“) können Kleidung, Accessoires, Kosmetik und natürlich Funktionskleidung gekauft, getauscht, verkauft oder verschenkt werden. Zudem verdient das Schwarze Brett unserer Sektion mehr Aufmerksamkeit: Das Angebot reicht von Bergschuhen über Kletterequipment bis hin zu Wanderführern. Darüber hinaus sind Flohmärkte, wie der Alpinflohmärkte oder der Kleidertausch auf der Jugendvollversammlung, eine gute Möglichkeit, das ein oder andere „Schnäppchen“ zu ergattern.

Reparieren statt wegwerfen

Benötigen wir eine neue Hose, nur weil die alte ein Loch hat? Oder eine neue Jacke, weil der Reißverschluss kaputt ist? Wer selbst nicht mehr weiterkommt, kann beispielsweise die Änderungsschneiderei im Ort aufsuchen oder im Sportgeschäft nachfragen, was in dem Fall gemacht werden könnte.

Verleih

Außerdem gibt es die Möglichkeit, Ausrüstung auszuleihen, wenn wir beispielsweise eine neue Sportart ausprobieren möchten und noch nicht die ganze Ausrüstung kaufen wollen. Einigen ist der Ausrüstungsverleih in den Servicestellen der Sektionen München und Oberland bereits bekannt, zudem kann im Kriechbaumhof im Ausrüstungslager Equipment günstig ausgeliehen werden. Wer eher außergewöhnliche Ausrüstung sucht, wird wahrscheinlich beim Materialverleih vom „Tchaka“ fündig. Hier leihen unsere Jugendgruppen zum Beispiel Tarps für eine Durchquerung oder Kochutensilien zum gemeinschaftlichen Kochen aus.



Im Siegel-Dschungel Nachhaltigkeitslabel im Check

In der Sport- und Outdoorbranche gibt es mittlerweile europaweit über 200 Ökolabels, weltweit sogar 400, die uns den Weg zu mehr Nachhaltigkeit weisen sollen. Doch kaum jemand kennt ihre Unterschiede. Anders als beim „Bio“ für Lebensmittel gibt es nicht *die* eine Zertifizierung, die für faire Arbeitsbedingungen und eine bessere Umwelt sorgen soll.

Text: Alexandra Schweikart

← Wer blickt da noch durch?
Über 400 Siegel versprechen mehr Nachhaltigkeit – die wenigsten haben dabei alle Aspekte im Blick.

Das T-Shirt schweigt mich an. Ein eingenahtes Wapperl informiert lediglich über Materialien und Pflege: 95 % Baumwolle, 5 % Elasthan. 40 Grad, bügeln auf Stufe zwei. Ich besitze kein Bügeleisen, ich setze auf „strategisches Aufhängen“. Nicht einmal das Land der Herstellung ist vermerkt, ganz zu schweigen von den Pestiziden, die auf der Plantage ausgekippt wurden. Oder von den Farbstoffen, die nicht nur das Shirt knallblau machen, sondern oft auch den Fluss, der an der Färberei vorbeifließt. Angaben zur Entsorgung oder zum Recycling, Standard bei Elektrogeräten oder Batterien, sucht man vergeblich. Wurden die Stoffe von Kinderhänden zusammengenäht oder die Baumwolle von Zwangsarbeiterinnen gepflückt? Das Shirt bleibt stumm.

Der Grund für die mangelhafte Auskunftsfreude ist, dass die meisten Textilmarken keine eigene Produktion besitzen. Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung werden aus allen nur erdenklichen Materialien von verschiedenen Firmen rund um den Globus gefertigt. Die Lieferketten sind ineinander verflochten und lang. Um bei den T-Shirts zu bleiben: Der Rohstoff wird auf einer Baumwollplantage gepflückt, in der Spinnerei entstehen Garne, die die Färberei färbt und die Weberei oder Strickerei zu Stoff verarbeitet, aus dem die Schneiderei ein Kleidungsstück herstellt, welches in der Druckerei mit Logos versehen und schließlich in ein zentrales Lager transportiert wird. Danach wandert es in ein nationales Lager und über eine Agentur in den Handel, wo wir es erstmals zu Gesicht bekommen. Die meisten Menschenrechtsverstöße geschehen dort, wo viele Hände

gebraucht werden: auf den Plantagen und in den Fabriken, in denen die Produkte geschnitten werden.

Viele Endkunden haben heute grundsätzlich das Bedürfnis, Produkte zu kaufen, für deren Herstellung weder Mensch noch Tier noch Umwelt leiden mussten – sofern es ihnen finanziell möglich ist und sie ein Bewusstsein dafür entwickelt haben. Als Antwort darauf wurde eine Vielzahl von unabhängigen Labels und Zertifikaten für die Textilindustrie entwickelt. Aber: Die meisten Labels konzentrieren sich nur auf ausgewählte Aspekte des Herstellungsprozesses. Eine Marke müsste eigentlich gleich mehrere Labels verwenden, um den gesamten sozialen und ökologischen Fußabdruck ihrer Produkte abzudecken. Labels für Endprodukte lassen sich grob in vier Kategorien aufteilen:

- › **Material** (GOTS, IVN, GRS, Oeko-Tex)
- › **Tierwohl** (RDS, RWS, Global Traceable Down)
- › **Arbeitsbedingungen** (Fair Wear, Fairtrade)
- › **Chemikalienmanagement** (bluesign, Nordic Swan (Skiwachs))

Wie kommt ein Label auf ein Produkt?

Labels werden von NGOs, Regierungen oder kommerziellen Anbietern verliehen. Immer mehr Marken gründen auch ihre eigenen Labels. Solche hausgemachten Labels können hilfreich sein, zumal sie oft strenger sind. Sie sind aber oft schwer nachzuprüfen, unterliegen keiner externen Kontrolle und sind schlechter vergleichbar. In der Praxis kann sich ein Outdoorhersteller z. B. an die Fair Wear Foundation wen-

den, die dann den Hersteller selbst und seine Lieferkette überprüft und abschätzt, wie weit die Marke vom Standard weg ist. „So ein Prozess kann mehrere Jahre dauern, da ja alle Zuliefernden dazu bewegt werden müssen, nach den vorgeschriebenen Standards zu produzieren. Die Marken selbst sind nur ein kleines Puzzleteil in diesem ganzen Ablauf“, sagt Dr. Pamela Ravasio, die auf dem Fachblog „Shirahime“ über Corporate Responsibility berichtet. Ein anderes Beispiel ist das Label bluesign, das Prozess- und Substanzanalysen durchführt und Alternativen zu schädlichen Substanzen sucht. Eine Firma kann sich auch entscheiden, Produkte in Fabriken fertigen zu lassen, die bereits von bluesign zertifiziert wurden.

Alle Labels werden mehr oder weniger regelmäßig „auditiert“, also mit und ohne Vorankündigung kontrolliert. Etwa in Schlachthöfen zwischen März und Juni, wenn die meiste Daune produziert wird, um die Anforderungen des „Responsible Down Standards“ (RDS) zu überprüfen. „Unabhängige Labels halten grundsätzlich, was sie versprechen. Sie sind aber keine Garantie, da die Produktion ja nicht 24/7 überwacht werden kann“, sagt Ravasio. „Vor allem Siegel für Schadstofffreiheit, wie etwa Oeko-Tex, werden alle zwölf Monate neu vergeben. So sind sie nur für Firmen interessant, die ihre Produkte länger als eine Saison im Sortiment lassen.“ Kommt ein unabhängiges Siegel zum Einsatz, müssen Firmen Geld für die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen bezahlen. Auch die Verwendung des Siegels am Produkt kostet Lizenzgebühren. So kann eine einzige Partnerschaft, etwa mit bluesign, eine Marke schon mehrere 10.000 Euro im Jahr kosten. „Viele kleinere Outdoormarken arbeiten schon sehr nachhaltig. Sie können sich die Labels aber schlicht und ergreifend nicht leisten“, sagt Dr. Katy Stevens, Head of CSR and Sustainability bei der European Outdoor Group (EOG). „Eine Labelpflicht einzuführen, wäre daher gar nicht so einfach möglich“, so Stevens. Die EOG arbeitet derzeit an einem Leitfaden für den Einzelhandel, um den Einkaufsabteilungen die Auswahl nachhaltiger Produkte und Marken zu erleichtern. So soll der Endkunde besser beraten werden, um letztlich eine bewusster Entscheidung treffen zu können.

Selbst aktiv werden

Die richtige Kaufentscheidung für eine bessere Umwelt und faire Arbeitsbedingungen zu treffen, ist keine leichte Aufgabe. Viele Labels sind nicht sehr transparent und fokussieren sich lediglich auf einen Teilaspekt nachhaltiger Produktion. Andererseits lässt sich auch nicht pauschal urteilen, ob ein Produkt ohne Label unter furchtbaren Umständen produziert wurde: Vielleicht kann sich die Firma einfach kein Label leisten. Interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher müssen selbst aktiv werden, sich auf den Websites der Marken informieren und deren Nachhaltigkeitsberichte studieren. Die gute Seite daran: Das Wissen über Nachhaltigkeit wächst, sowohl im Einzelhandel als auch bei Endkunden. Produktionen werden transparenter und es gibt auch heute schon Möglichkeiten, die Lieferkette eines Produktes digital zurückzuverfolgen.

Was versteht man unter „Greenwashing“?

Nachhaltigkeit bedeutet ursprünglich, dass man nicht mehr verbraucht, als nachwachsen kann. In der Ökonomie gibt es verschiedene Definitionen von Nachhaltigkeit, jede von ihnen basiert auf drei Säulen: gesundes Wachstum, soziale Gerechtigkeit und intakte Umwelt. Wobei gesundes Wachstum bedeutet, dass die anderen zwei Säulen entsprechend mitwachsen. Wenn eine Firma sich nur auf einen (oder keinen) Teilaspekt konzentriert (beispielsweise auf Chemikalienmanagement), um andere, weniger nachhaltige Praktiken zu verschleiern, spricht man von „Greenwashing“.

ZUR PERSON



Dr. Alexandra Schweikart

Die promovierte Textilchemikerin und Wissenschaftsjournalistin befasst sich schon lange mit dem Thema Umweltschutz in der Textilindustrie. Sie hofft, dass sich mit der zunehmenden öffentlichen Diskussion das Blatt in Richtung Nachhaltigkeit wenden könnte. Ihre Lösung bis dahin: Kleider reparieren und tauschen.

INFO

Hätte, hätte, Lieferkette:

das neue Lieferkettengesetz und die Folgen für die Outdoorbranche

Am 11. Juni 2021 hat der Deutsche Bundestag ein Lieferkettengesetz (Einführung 2023) beschlossen. Deutsche Unternehmen müssen ihrer sogenannten Sorgfaltspflicht nachkommen, also in ihrem eigenen Geschäftsbereich und bei ihren direkten Zulieferern eine Risikoanalyse durchführen und etwaige Missstände beheben. Vor allem soll das Gesetz einen **Wettbewerbsausgleich schaffen**: Schwarze Scharfe sollen nicht dank der Missachtung von Menschenrechten einen Wettbewerbsvorteil haben gegenüber denjenigen Unternehmen, die sich um eine faire Produktion bemühen. Kann also ab 2023 mit gutem Gewissen eingekauft werden? Leider nicht, denn die wirklich großen Probleme liegen nicht im eigenen Geschäftsbereich und meist auch nicht in dem der direkten Zulieferer, sondern in verarbeitenden Prozessen (z. B. Färbereien, Gerbereien) und in der Rohstoffgewinnung (z. B. Baumwollplantagen, Kakaoplantagen, Minen). In diesen Schritten finden ausbeuterische Kinderarbeit, moderne Sklavenarbeit und Verstöße gegen viele Normen der Internationalen Arbeitsorganisation der UN (ILO) statt. Diese „indirekten“ Teile der Lieferkette werden jedoch **von dem Gesetz erst einmal nicht betroffen** sein. Zulieferer können allerdings Beschwerde einreichen und auf Missstände aufmerksam machen. Dann muss die deutsche Firma – bei substanzieller Kenntnis über Missstände – eine Risikobewertung durchführen und Missstände beheben. Ab 2023 wird das Gesetz für Firmen mit mindestens 3000 Mitarbeitenden gelten, ab 2024 dann ab 1000. Die meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen, zu denen auch fast alle Sport- und Outdoormarken in Deutschland zählen, werden von diesem Gesetz also erst einmal nicht erfasst.

Links und Lesestoff

- > textilestandards.com
- > labelchecker.de
- > bundestag.de/dokumente/textarchiv/2021/kw23-de-lieferkettengesetz-845608
- > truecostmovie.com

Unabhängige und transparente Labels



Oeko-Tex Made in Green/Oeko-Tex 100

Dieser Standard achtet auf sozialverträgliche Arbeitsbedingungen, eine umweltschonende Produktion und prüft die Materialien auf Schadstoffe. Bekannter und in der Outdoorbranche auch häufiger zu finden ist der Oeko-Tex 100 Standard, vor allem bei Schlafsackherstellern und anderen Textilien, die direkt auf der Haut getragen werden. Oeko-Tex 100 reguliert vor allem Schadstoffe in den Endprodukten.



GRS

Der Global Recycled Standard (GRS) ist ein unabhängiger Produktstandard zur Nachverfolgung und Überprüfung des Anteils von recycelten Materialien in einem Endprodukt. Der Standard gilt für die gesamte Lieferkette und befasst sich mit Umweltprinzipien, sozialen Anforderungen, chemischen Inhalten und Kennzeichnung. GRS deckt die Verarbeitung, Herstellung, Verpackung, Kennzeichnung, den Handel und den Vertrieb aller Produkte ab, die mit einem Mindestanteil von 20 % an recyceltem Material hergestellt wurden.



Fairtrade Textile Standard

Dieses Label ist eine Schwester des Fairtrade-Baumwolle-Siegels, das die Arbeits- und Lebensbedingungen von Textilarbeitenden verbessern soll, welche Fairtrade-zertifizierte Baumwolle und/oder andere nachhaltige Fasern verarbeiten. Marken, die dieses Label tragen, werden zu fairen Handelsbedingungen mit den Textilfabriken verpflichtet.



Higg Index

Der Higg Index ist ein Werkzeug, mit dem Marken, Einzelhändler und Einrichtungen jeder Größe ihre soziale und ökologische Nachhaltigkeitsleistung messen und vergleichen können. Der Higg Index wurde 2011 von der Sustainable Apparel Coalition (SAC) entwickelt und soll die führende Bewertung für eine standardisierte Nachhaltigkeitsbewertung der Lieferkette werden. Der Higg Index liefert einen ganzheitlichen Überblick, der es Unternehmen ermöglicht, sinnvolle Verbesserungen vorzunehmen und zu messen, die das Wohlergehen von Fabrikarbeitenden, lokalen Gemeinden und der Umwelt schützen.



GOTS

Dieses Siegel zertifiziert Produkte entlang der gesamten Lieferkette vom Anbau bis zum Endprodukt. Alle Global Organic Textile Standard (GOTS) Textilien bestehen zu mindestens 70 % aus Naturfasern, erlaubt sind bis zu 30 % recycelte Synthetikfasern. Beim GOTS-Siegel haben fertige Textilien Grenzwerte für giftige Chemikalien einzuhalten, die sozialen Kriterien nach ILO (International Labour Organization) werden ebenfalls eingehalten. GOTS zertifiziert nur einzelne Produkte oder Warengruppen eines Herstellers.



RWS, RDS, RMS, RAS

Die Naturprodukte Wolle, Daune, Mohair und Alpaka werden mit diesen Standards erfasst. Sie gehören alle zur Non-Profit-Organisation „Textile Exchange“. Der Responsible Down Standard (RDS) wurde ursprünglich von The North Face in Zusammenarbeit mit Textile Exchange entwickelt, später dann an Textile Exchange übergeben. Diese Standards haben vor allem das Wohl der Tiere im Auge, beispielsweise sind Lebendrupf und Zwangsernährung von Vögeln verboten. Der Responsible Wool Standard beinhaltet, dass die Wolle von Farmen stammt, die einen fortschrittlichen Ansatz bei der Bewirtschaftung ihres Landes verfolgen und das Wohlergehen der Schafe respektieren.



Fair Wear Foundation

Arbeitsbedingungen vor allem in den Textilfabriken zu verbessern, ist das Ziel von Fair Wear, gegründet 1999 als NGO. Etwa 140 Marken sind in der Fair Wear Foundation organisiert, Mitarbeitende der NGO befinden sich in 15 verschiedenen Ländern an den Orten der Fabriken. Die Mitglieder der FWF sind für die Arbeitsbedingungen in den Fabriken, mit denen sie Geschäfte machen, verantwortlich. Mitgliedsunternehmen müssen bei den Überprüfungen durch Fair Wear gut abschneiden und einen sogenannten Leaderstatus erreichen, nur dann dürfen sie das Fair Wear-Siegel führen. Verboten sind unter anderem Zwangsarbeit, Kinderarbeit und exzessive Überstunden; ein Recht auf einen Existenzlohn und Arbeitsschutz wird garantiert.



IVN

Der Internationale Verband der Naturwirtschaft (IVN) zertifiziert nur reine Naturfasern, die Produkte können daher auch vorbildlich recycelt werden. Ein Produkt mit dem Siegel IVN Best wurde nach strengen ökologischen und sozialen Kriterien entlang der gesamten Wertschöpfungskette produziert. Was die Chemikalien angeht, hat IVN Best deutlich strengere Grenzwerte als das GOTS-Siegel.



bluesign

bluesign zertifiziert alle Fasern und sonstigen Bestandteile textiler Produkte und Schuhe, also auch Knöpfe, Schnallen und dergleichen. Anstatt sich auf die Prüfung von Endprodukten zu konzentrieren, analysiert das bluesign-System die eingesetzten Rohstoffe und chemischen Komponenten. Vor der Produktion werden sie auf ihre toxikologischen und ökologischen Eigenschaften und Risiken hin untersucht. So können potenziell schädliche Substanzen bereits vor Beginn der Produktion eliminiert werden. bluesign-zertifizierte Produkte müssen zu mindestens 90 % in zertifizierten Fabriken hergestellt werden.



Der Grüne Knopf

Der Standard wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an Textilhersteller vergeben, die bestimmte, vom Ministerium festgelegte soziale und ökologische Standards erfüllen. Er wurde Mitte 2019 eingeführt und befindet sich noch in der Entwicklungsphase. Textilprodukte, die mit dem „Grünen Knopf“ vermarktet werden, müssen bereits durch insgesamt 46 andere glaubwürdige Standards Dritter zertifiziert sein, etwa Blauer Engel, Oeko-Tex oder bluesign. Allerdings gelten diese Anforderungen im Moment nur für die Produktionsschritte „Zuschneiden und Nähen“ (soziale Kriterien) sowie „Bleichen und Färben“ (Umweltkriterien). Diese Tatsache hat viel Kritik am „Grünen Knopf“ hervorgerufen – obwohl weitere Teile der Lieferkette voraussichtlich später abgedeckt werden. Der „Grüne Knopf“ soll langfristig eine nachhaltige öffentliche Beschaffung innerhalb der EU ermöglichen.

Berg-Bibliothek

Gesehen, gelesen, gehört:
empfehlenswerte Neuheiten und Netzfunde

Neu erschienen

Hallertau. Donaumoos – Spargelland – Hopfenland. 50 Touren mit GPS-Tracks
Joachim Burghardt



Das wurde Zeit: ein Wanderführer durch die Heimat des Hopfens. Zwischen Ingolstadt, Landshut und Pfaffenhofen wartet eine wunderschöne Kulturlandschaft, die München noch dazu näher liegt als die allermeisten Alpengebiete. So erfolgreich, dass schon die 2. Auflage läuft!

2021, 232 S., 16,90 EUR
rother.de

Hohe Wände bei Arco. Klassische und moderne Routen im Sarcatal. Band 2: Dro – Pietramurata – Sarche – Vezzano – Terlago
Diego Filippi



Nach dem Update von Band 1 (Gardasee) liegt nun auch Band 2 der „Hohen Wände bei Arco“ in der bereits vierten Auflage vor. Die letzte Aktualisierung erfolgte 2013, inzwischen sind 23 Sektoren mit ca. 260 neuen Routen dazugekommen.

2021, 512 S., 35,00 EUR
versantesud.it

Bayerische Alpen. Panoramawege und Aussichtsberge. 50 Touren mit GPS-Tracks
Mark Zahel



Nach diversen Titeln für Frühauftreter, Langschläfer, Rodler, Schneeschuhgeher, Speedhiker und Almeinkehrer nun also endlich auch ein Spezial-Wanderführer klassischen Münchner Zuschnitts („vom Ammergebirge bis Berchtesgaden“) für alle, die das Urmotiv des Bergsteigens nach oben zieht: die Aussichtsgenießer!

2021, 144 S., 16,90 EUR
rother.de

Wandern mit Hund. Bayerische Alpen mit Alpenvorland. 46 Touren zwischen Lech und Inn
Martin Locher, Thomas Rettstatt



Dieser Führer prüft die klassischen Berg- und Ausflugsziele südlich von München auf „Hundetauglichkeit“: Wo lauern Hindernisse wie Kletterstellen, Zäune oder Viehweiden, wie ist die Wasserversorgung, wo sind Hunde unerwünscht? Inkl. Verhaltenstipps und -regeln für Hundehalter.

2021, 224 S., 16,90 EUR
rother.de

Meister der Vertikale. Die Geschichte der Südtiroler Bergführer
J. Christian Rainer



Zwei Jahrhunderte Bergführer-Tradition in Südtirol nimmt dieser schön gestaltete Band in den Fokus: von den ersten, noch selbst ernannten Bergführern bis zu den heutigen Bergschulen, denen u.a. auch Angela Merkel seit Jahren ihr Vertrauen schenkt.

2021, 288 S., 27,50 EUR
raetia.com

Schnell mal weg! Alpen für den Kurzurlaub
Michael Pröttel



400 Ausflugstipps in einem Buch! Da müssen ein Bild und ein Text pro Tipp genügen – und das tun sie auch, wenn man nach frischen Urlaubsideen zwischen Grenoble und Ljubljana forscht, denn die Mischung aus beschaulicher Kultur und sportlichen Herausforderungen passt.

2021, 288 S., 29,99 EUR
verlagshaus24.de

Meraner Höhenweg. Mit Varianten, Gipfelrouten und Tagestouren
Gerhard Hirtreiter



Endlich wieder Südtirol: Die klassische Mehrtagestour in 15 Etappen rund um die Texelgruppe nördlich von Meran. Mit der Tagestour zur Hochwilde (3480 m) geht's auch richtig hoch hinaus.

2021, 168 S., 14,90 EUR
rother.de

Tirol Plaisir Kletterführer. Die schönsten Mehrseillängentouren zwischen 5 und 7 – mit Touren in Bayern und Salzburg
Axel Jentsch-Rabl, Andreas Jentsch



Klettern in Tirol! Von den Tannheimern bis zum Wilden Kaiser deckt der Führer von West nach Ost ein riesiges Spektrum gut bis sehr gut abgesicherter Alpinrouten ab, wertig aufbereitet mit Topos, Wandbildern, Karten und App-Zugang.

2020, 336 S., 39,95 EUR
alpinverlag.at

Öztaler Urweg
Timm Humpfer



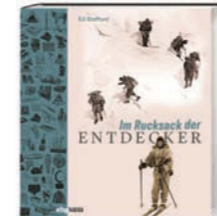
Vom Obstbaum zum Gletscher – das geht auf dem Öztaler Urweg, der sich auf 180 Kilometern durch ein und dasselbe Tal windet, bis auf über 3000 Meter. Dank der guten ÖPNV-Anbindung lässt sich der 12-tägige Rundweg auch jederzeit verkürzen oder aufteilen.

2021, 160 S., 12,90 EUR
conrad-stein-verlag.de

Rezensionen

Im Rucksack der Entdecker

Womit Amundsen, Heyerdahl, Messner und Co. ins Unbekannte zogen
Ed Stafford



25 große Expeditionen und ihre Ausrüstungsgegenstände nimmt der britische Survival-Experte Ed Stafford in diesem Buch unter die Lupe. Aus alpiner Sicht hat es zwar nur

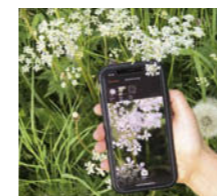
der Everest ins Buch geschafft: Seziert werden die Erfolge von Sir Edmund Hillary (Erstbesteigung), Reinhold Messner (Erster ohne Sauerstoffflaschen) und Apa Sherpa (21 Besteigungen). Trotzdem ergibt sich ein spannendes und anregendes Buch, nicht nur für Materialfetischisten. Auch (Weit-)Wanderer werden staunen, was Rune Gjeldnes bei seiner Antarktis-Durchquerung oder Jason Lewis auf seiner ersten Weltumrundung nur mit menschlicher Muskelkraft, im Gepäck hatten. Unglaublich, was trotz aller Grammsparerei teilweise dabei ist: Lametta und Zigarre für den Heiligabend am Südpol, ein Akkordeon im brasilianischen Regenwald oder die Bibel auf der Sahara-Durchquerung. Eine tolle Buchidee, die einen Fortsetzungsband nur für die Bergsportgeschichte verdient hätte.

2021, 240 S., 40,00 EUR
wbg-wissenverbindet.de

Netzfunde

Zurück zur Natur

Flora Incognita



„Flora Incognita“ ist eine Pflanzenbestimmungs-App mit enorm hoher Erfolgsquote. Meist genügt schon ein Schnappschuss mit dem Smartphone, ehe der

gewünschte Pflanzensteckbrief erscheint. Hinter der App stecken die TU Ilmenau und das Max-Planck-Institut für Biogeochemie in Jena, die auf künstliche Intelligenz bei der Bildverarbeitung und ständig wachsende Bilddatenbanken setzen. Falls am Berg mal kein Netz ist, lassen sich die Beobachtungen auch später nachschlagen.

Kostenlos für iOS und Android



Abenteuer Watzmann

Naturwunder, Mythos, Schicksalsberg
Kathrin Thoma-Bregar, Klaus Fengler



Der Watzmann: Sagenfigur, Hauptdarsteller einer berühmten Alpenoper, mehr Bergtote als am Eiger: logisch, dass dem „Schicksalsberg“ auch ein groß- und schwerformatiges

Coffee-Table-Book gewidmet wird. Mit Exkursen zum Salz- und Holzhandel, der Nationalpark-Historie, den Seen, Almen und Kasern nimmt das Buch gehörig Anlauf, um dann mit der „Big Wall“-Ostwand und der „königlichen Überschreitung eines Giganten“ die beiden großen Watzmann-Träume vieler Bergsteiger wortgewaltig abzuhandeln. Die Kurzporträts der Lokalprominenz (u.a. Huberbuam, Anton Palzer, Heinz Zembsch) sind die heimlichen Highlights des Buchs, dem zum Schluss leider die Puste ausgeht: Für die berühmten Watzmann-Sagen müssen die letzten vier Seiten reichen, für Kunst und Kultur ist gar kein Platz. Mythos Watzmann ohne Ambros? Schon schade, zumal sich das Werk die ein oder andere Redundanz leistet. Die Bilder vom Bischofswiesener Natur- und Kletterfotografen Klaus Fengler reißen es aber wieder raus.

2021, 192 S., 39,99 EUR
verlagshaus24.de

Die wandernde Blaskapelle

Auf Tour z'Fuaß



Die beiden Allround-Musiker Johannes Bär und Matthias Schrieff wandern von Andelsbuch in Vorarlberg nach Maria Rain im Oberallgäu. In ihren monströsen Rucksäcken befinden sich zwölf Instrumente (insgesamt 55 kg), mit denen sie unterwegs auf Almen, Hütten, Gipfeln und Dorfplätzen Konzerte spielen. Ein Alpencross der anderen Art und eine ebenso sehens- wie hörensvalue Neuinterpretation der klassischen Blasmusik, gekonnt inszeniert von Walter Steffen und Michael Baumberger.

zufusstour.de, ab September im Kino



Eine kleine Geschichte des Bergsteigens

Von der Erstbesteigung des Mont Blanc zum Free Solo am El Capitan
Malte Roeser



Was Roeser in „Der Himmel für drei Franken“ mit seinem Kapitel zur Klettergeschichte der Nachkriegszeit begann, setzt er hier fort. Roeser schreibt die alpine Historie nicht neu, aber er erzählt anschaulich und kenntnisreich von den

Höhe- und Wendepunkten der letzten 250 Jahre – und verknüpft sie geschickt mit dem jeweiligen politischen Zeitgeist: die Erstbesteigung des Mont Blancs und die Aufklärung, das heroische Zeitalter und der Nationalsozialismus, die Freikletterer und die Hippie-Zeit, und so weiter. Vermutlich aus Platzgründen handelt diese kleine Geschichte des Bergsteigens hauptsächlich von den extremen, männlichen Zunftvertretern. Sehnlichst wünscht man sich vom selben Schriftsteller eine große Geschichte der „kleinen“ Bergsteiger und Bergsteigerinnen. Den soziologischen Blick dafür hat Roeser zweifellos, wie sein Ausblick belegt: „Über lange Phasen war Bergsport eine Gegenkultur. (...) Heute wird der Bergsport von der Gesellschaft anerkannt und umarmt, vielleicht ja auch, weil die Industrie so viel Umsatz mit all dem Equipment macht.“

2021, 176 S., 14,99 EUR
rivaverlag.de

Bei „Wally“ und „Bavaria“

Bartgeier-GPS-Tracker



Mehr als 100 Jahre nach seiner Ausrottung in den Alpen wurden im Juni 2021 erstmals wieder zwei spanische Bartgeier im Nationalpark Berchtesgaden ausgewildert. Per Webcam konnte man „Wally“ und „Bavaria“ in ihrer Felsnische beobachten, bevor sie ihre ersten Flüge wagten. Nun kann man die beiden Bartgeier per GPS-Tracker auf ihrem weiteren Lebensweg verfolgen. Im nächsten Jahr sollen in Berchtesgaden erneut Geier ausgewildert werden.

Mehr Infos zum Projekt: lbv.de





Foto: Toni Griebbach

Wasser ist unser Feuer

Wo Berge sind, da fließt auch Wasser. Das zu befahren, hat sich die hochaktive **Kajakgruppe Oberland** zur gemeinsamen Leidenschaft gemacht – schon seit über einem Vierteljahrhundert, wie ihr Leiter **Toni Griebbach** berichtet.

← Vom Wild- bis zum Zahmwasser, vom Wanderboot bis zum Seekajak: Alle Kajak-Fans sind willkommen.

Wie kamt ihr auf euren Namen?

Unser Name ist unser Programm – Kajak fahren in der Gruppe :)

Was verbindet euch als Mitglieder?

Uns verbindet die Leidenschaft, draußen zu sein, die Natur zu erleben und unseren Sport sicher und mit Freude auszuüben. Viele unserer Gründungsmitglieder sind noch dabei und aktiv unterwegs, aber auch neue Mitglieder finden schnell Anschluss und werden gerne aufgenommen. So sind wir eine gute Mischung aus allen Altersgruppen und Interessenlagen.

Wo und wie seid ihr am liebsten in den Bergen unterwegs?

Der Großteil unserer Mitglieder liebt den Wassersport. Manche bevorzugen Wildwasser in allen Schwierigkeitsgraden, andere mögen es ruhiger. So richten sich auch die bevorzugten Ziele nach den spezifischen Vorlieben. Der oberbayerische See im Wanderkajak gehört genauso in unser Standardprogramm wie Ausflüge zu Wildwasserregionen, ob in den Alpen oder in anderen Gebirgen.

Wer sollte sich eurer Gruppe anschließen und warum?

Bei uns sind alle richtig, die sich für das Kajakfahren interessieren, egal, ob Wild- oder Zahmwasser, ob im Wildwasserboot, im Seekajak oder im Wanderboot, für Fahrten in der Heimat oder irgendwo in dieser Welt. Wichtig für uns ist, bei unseren Aktivitäten Spaß zu haben, ohne Leistungs- oder Wettbewerbsdruck. So finden alle für sich passende Fahrten in unserem reichhaltigen Programm. Und auch wenn nach Jahren das Kajakfieber etwas nachlassen sollte oder andere Interessen in den Vordergrund treten, gibt es keinen Grund, unsere Gruppe zu verlassen. Die Freundschaften bleiben und es finden sich in unserem Programm genügend Aktivitäten, um die Natur zu erleben und zu genießen, sei es auf den Bergen oder in den Tälern, zu Fuß oder mit dem Mountainbike, auf Skiern oder Schlitten. Auch neue Aktivitäten, die neue Mitglieder „mitbringen“, sind willkommen und werden gerne angenommen.

Was ist euer Gruppenmotto?

Wasser ist unser Feuer.

Die Kajakgruppe Oberland in Zahlen

Gegründet 1995
Mitglieder 160
Touren pro Jahr ca. 80

Der Stammtisch der Kajakgruppe Oberland

Im Sommer alle 14 Tage im Bootshaus der ESV-Kanuabteilung, Zentralländstraße 27

Im Winter monatlich im „Wirtshaus zum Isartal“, Brudermühlstraße 2

Die Kajakgruppe Oberland online

alpenverein-muenchen-oberland.de/kajakgruppe
kajakgruppe.de



Foto: Toni Griebbach

alpin programm .de

Kurse
Touren
Veranstaltungen
2021/2022

Neue Programmveröffentlichung



Winter-Veranstaltungen

ab dem 23.09.2021

inkl. Kinder- und Jugendprogramm und Sportklettern indoor



Sommer-Veranstaltungen

ab dem 02.12.2021

inkl. MTB und Kajak



Hier geht es zu den aktuellen Kursen und Touren im alpinprogramm

Berg- visionen

Herbst 2021

Die alpine Vortragsreihe

Die Herbst-/Wintersaison unserer alpinen Vortragsreihe „Bergvisionen“ startet im Oktober 2021. Insgesamt 16 Vorträge werden bis März 2022 über die Bühne gehen – teils als digitaler Stream, teils vor Ort im Augustinerkeller, aber auch im Rathaus Gilching. Das gesamte Programm sowie den Zugang für die Onlinevorträge findet ihr stets aktuell unter bergvisionen.de

Auch
im Herbst 2021
als Livestream!
bergvisionen.de

Onlinevortrag

Di, 5. Oktober 2021,
20.00 Uhr

Der Himmel über Tibet

Konrad Helfrich



So groß die Welt, so klein und vergänglich wir Menschen: Dieses Gefühl zeigt und vermittelt dieser Reisevortrag, der sich in einem Trekking von Nepal über den Himalaya langsam nach Tibet tastet. Da eine Reise nach Tibet auch eine Pilgerreise ist, darf die Kora um den Kailash, den Heiligen Berg für vier Religionen, nicht fehlen.

Augustinerkeller

Di, 12. Oktober 2021,
19.30 Uhr, Einlass 18.00 Uhr

Bergradl – Biken in den Bergen der Welt

Michael Vitzthum



Vom Vinschgau in die höchsten Gebirge Afrikas und Asiens: Zu Fuß keine Seltenheit mehr, mit dem Fahrrad aber nicht alltäglich. Vitzthum geht dabei nicht auf Rekordjagd, sondern vermag das Publikum mit eindrucksvollen Bildern, Geschichten und Videos für Trails und Kulturen in fernen Ländern zu begeistern.

Onlinevortrag

Di, 26. Oktober 2021,
20.00 Uhr

Dünnes Eis – Quer durch Grönland auf Skiern

Birgit Lutz



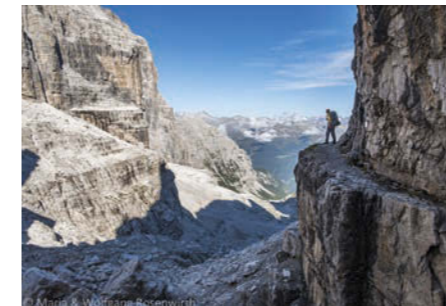
Die Polarabenteurerin Birgit Lutz erzählt offen und ehrlich von ihrer Grönland-Durchquerung aus dem Jahr 2013, bei der nicht immer eitel Sonnenschein im Team herrschte. Lutz zeigt die Schönheit des Inlandeises, berichtet aber auch von den Fehlern, die sie und ihr Team in dieser extremen Umgebung gemacht haben.

Rathaus Gilching

Do, 4. November 2021,
19.30 Uhr

Traum aus Stein – in der Brenta unterwegs

Wolfgang Rosenwirth



Die Brentagruppe im westlichen Trentino ist ein Inbegriff wilder Felslandschaften und ein Eldorado für Klettersteigfreunde. Zugleich hat dieses vielseitige und abseits der zentralen Klettersteige oft einsame Gebirge für Wanderer viel zu bieten – u.a. Edelweiß, Mufflons und die letzten Alpenbären Italiens.

Augustinerkeller

Di, 9. November 2021,
19.30 Uhr, Einlass 18:00 Uhr

Bikepacking dahoam – Abenteuer vor der Haustür

Sara Hallbauer



Wie bei vielen Radlern durchkreuzte Corona auch die Reisepläne von Sara und Axel. Auf der Suche nach dem Abenteuer vor der Haustür ging es auf Schotterpisten quer und längs durch Deutschland: von Riedmatt am Oberrhein nach Rügen, mit dem Gravelbike von Füßen an den Königssee. Fazit: Tolle Erlebnisse gibt es auch bei uns daheim.

Onlinevortrag

Di, 16. November 2021,
20.00 Uhr

Ins Nirgendwo, bitte! Zu Fuß durch die mongolische Wildnis

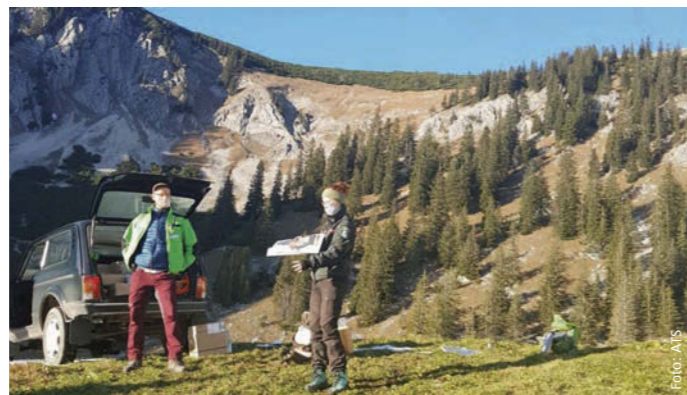
Franziska Consolati



Wie fühlt es sich an, im Nirgendwo ausgesetzt zu werden? Zu Fuß und mithilfe alter russischer Militärkarten durchqueren Franziska und ihr Freund Felix den Westen der Mongolei – das am dünnsten besiedelte Land der Welt. Zwischen hohen Bergen und reißenden Gletscherflüssen ist viel Platz für Begegnungen mit Mensch und Tier.

Mangfall-Ranger: Auch im Sommer auf Tour

Nach einem erfolgreichen Wintereinsatz sind die Rangerinnen und Ranger der Alpenregion Tegernsee-Schliersee seit Ende Juli wieder im Einsatz. Das Einsatzgebiet wurde dabei deutlich erweitert.



← Sie sehen im Mangfallgebirge nach dem Rechten: die freiberuflichen Rangerinnen und Ranger der Alpenregion Tegernsee-Schliersee.

Text: Markus Block
Ende Dezember 2020 traten die ersten 26 Rangerinnen und Ranger der Alpenregion Tegernsee-Schliersee (ATS) ihren Dienst an. Bis zum Ende des Winters sensibilisierten und informierten sie rund 16.000 Bergsportlerinnen und Bergsportler, die im Mangfallgebirge unterwegs waren. Mehr als 90 Prozent der angesprochenen Personen waren mit Beratung und Hilfestellung zufrieden oder sehr zufrieden.

Auch wegen dieses Erfolgs sind die Umweltschützer nun erneut unterwegs. Vom Beginn der bayerischen Sommer- bis zum Ende der Herbstferien werden sie an bis zu 40 Einsatztagen erneut über Region und Natur informieren, Tipps zu Touren, Ausrüstung und Wetter geben sowie Hilfestellung vor Ort bieten.

Die Finanzierung der freiberuflichen Rangerinnen und Ranger kam diesen Sommer durch eine Beteiligung aller 17 Gemeinden im Landkreis Miesbach zustande. Eine Folge dieses Engagements ist, dass nun auch Gebiete im nördlichen Landkreis betreut werden – etwa der Hackensee, das Mangfall-Knie oder der Seehamer See. Damit umfasst das Einsatzgebiet elf statt bisher sieben Regionen im Landkreis.

YUKON

DER RUCKSACK FÜR
ZIVILISATIONSLÜCHTER

Obacht geben! – Mit Hunden am Berg



Nummer sicher:
Im Bereich von Almen sollte man die Hunde anleinen.



Wie verhält man sich auf einer Bergtour mit Hund richtig?

Die Wellen schlugen hoch, als im Winter 2019 der frei laufende Hund eines Skitourengebers am Hörnle bei Bad Kohlgrub ein Hirschkalb zu Tode hetzte. Fälle wie dieser erregen in den Medien besonders viel Aufmerksamkeit, was die Fronten auf beiden Seiten schnell verhärten lässt. Dabei kann eine Bergtour zusammen mit dem „besten Freund des Menschen“ erfüllend und erholsam für alle sein – wenn einige grundlegende Dinge beachtet werden. Aufklärung ist aus aktuellen Anlässen geboten, zumal durch die Corona-Pandemie mehr Menschen als je zuvor einen Hund als Haustier haben. Teilen Sie die folgenden Informationen daher auch gerne in Ihrem Bekanntenkreis und speziell mit Menschen, die mit Hunden in die Berge gehen.

Mit Hunden auf Hütten

Wer mit Hund auf einer DAV-Hütte übernachten möchte, findet auf der Hüttenwebsite meist schon entsprechende Hinweise. Im Zweifel lässt sich die Lage mit den Hüttenwirten telefonisch klären. Laut DAV-Hüttenordnung (Punkt 6.8) sind Haustiere in allen Schlafräumen verboten. Es gibt allerdings Hütten, die die Mitnah-

me gestatten und sogar separate Lager oder Zimmer für Hunde eingerichtet haben. Die Mitnahme eines Handtuchs für die Reinigung sowie eine Haustierdecke ist dringend angeraten. Sofern Haustiere gestattet sind, kann eine Reinigungspauschale von mindestens 10 € erhoben werden.

INFO

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat einen „Ratgeber Freizeit und Natur“ speziell für Hundehalter entwickelt. Dort sind der rechtliche Rahmen sowie Empfehlungen im Umgang mit Hunden aufgeführt.



DAV-Hüttenordnung



Berge auf vier Pfoten – Gefahren und Tipps

- > **Hundekot** muss auch im Gebirge eingesammelt werden. Nicht nur wegen des unappetitlichen Geruchs, sondern weil Hundekot kein Naturdünger ist. Im Gegenteil: Der Parasit *neospora caninum*, der über den Kot ausgeschieden wird, kann bei Rindern Koliken und sogar Fehlgeburten verursachen und wird auch über Zwischenwirte wie Schafe, Pferde oder Ziegen weiterverteilt. „Hundesacker!“ gehören also auch in den Wanderrucksack, und dann wieder ins Tal.
- > **Frei laufende Hunde** gefährden viele Wildtiere, im Almbereich auch Wirtschaftstiere. Das „Zurückpfeifen“ eines Hundes, dessen Jagdinstinkt durch ein gewittertes Wildtier geweckt ist, kann schwierig bis unmöglich sein. Es ist nicht vergleichbar mit einer Situation im Park.
- > **Viehweiden** stellen mit Hunden eine besondere Gefahr dar: Speziell Mutterkühe nehmen den Hund schnell als Feind wahr und verteidigen ihre Kälber dann aggressiv. Weideflächen deshalb mit angeleintem Hund in großem Bogen umgehen – falls die Kühe aggressiv werden, den Hund unbedingt laufen lassen!
- > **Gewässer** kann ein Hund ebenfalls stören, speziell ufernahe und seichte Bereiche, in denen Amphibien und Jungvögel leben und laichen. Ein faltbarer Trinknapf ist hier eine gute Lösung, um solche Bereiche zu vermeiden.
- > **Leinenpflicht** herrscht in Bayern nur in Naturschutzgebieten, aber auch in der freien Natur, wenn beispielsweise der Hundebesitzer es zulässt, dass sein Hund anderen Tieren nachstellt. Eine gute Erziehung und das Befolgen der Standardkommandos (sitz, platz, stopp, aus, bei Fuß) ist Grundvoraussetzung für ein Ausführen ohne Leine im Gebirge.
- > **Respektiert** Mitmenschen, die Angst vor Hunden haben. Kynophobie ist keine Einbildung, sondern eine anerkannte Angststörung.
- > **Grundfitness** brauchen nicht nur Menschen am Berg, sondern auch Hunde. Also: erst einmal rantasten, bevor es auf große Tour geht.

Ein neues Organ: die Delegiertenversammlung

In der neuen Delegiertenversammlung können Mitglieder in Zukunft direkten Einfluss auf die Arbeit der Sektion München nehmen. Bewerben kann sich jedes Mitglied, das älter als 16 Jahre ist, mindestens ein Jahr Sektionsmitglied ist und keiner Sektionsgruppe angehört.

Text: Thomas Urban

Die Mitgliederversammlung 2021 hat die umfangreichste Satzungs- und Strukturreform in der Geschichte der Sektion München beschlossen. Ein wesentliches Anliegen der neuen Struktur ist, dass engagierte Mitglieder der größten Alpenvereinssektion noch bessere Partizipationsmöglichkeiten bekommen. Als Kernstück der Satzungsänderung werden hierzu die Aufgaben der Mitgliederversammlung, des höchsten Organs unserer Sektion, aufgeteilt in eine Mitgliederversammlung und eine Delegiertenversammlung. Dabei findet künftig die Mitgliederversammlung, an der wie bisher alle Mitglieder teilnehmen können, alle drei Jahre statt. In den beiden Jahren dazwischen wird jeweils eine Delegiertenversammlung durchgeführt.

Das sind die Aufgaben der Delegiertenversammlung

Die neue, im dreijährigen Rhythmus tagende Mitgliederversammlung übernimmt wie auch bisher die substanziellen Aufgaben wie Satzungsänderungen, die Wahl des Vorstands und die generelle Mehrjahresplanung. Der Delegiertenversammlung kommt die wichtige Rolle der jährlichen Gestaltung der Sektion zu. So nimmt diese z. B. die Jahresrechnung und den Haushaltsplan entgegen, wählt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und entscheidet über die Entlastung des Vorstands, aber auch über eingegangene Anträge der Delegierten zu unterschiedlichen Themen. Die Einführung dieser Delegiertenversammlung hat das wesentliche Ziel, die einzelnen Interessengruppen unserer Sektion besser und kontinuierlicher in die Meinungs- und Willensbildung sowie in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.

So setzt sich die Delegiertenversammlung zusammen

Die Delegiertenversammlung soll eine systematische und vollständige Abbildung der Interessen sein, die in der Sektion vorherrschen. Deshalb sind dort zum einen Repräsentantinnen und Repräsentanten der ehrenamtlich organisierten Gruppen und

der Jugend der Sektion München vertreten, zum anderen die von der Mitgliederversammlung gewählten Referentinnen und Referenten. Auch die Mitglieder des Vorstands sind Teil der Delegiertenversammlung. Darüber hinaus sollen auch interessierte und engagierte Mitglieder, die nicht in Gruppen organisiert sind oder einem Organ der Sektion angehören, mit Sitz- und Stimmrecht in der Delegiertenversammlung vertreten sein. Die Zahl der frei gewählten Delegierten orientiert sich an der Anzahl der Delegierten aus den Sektionsgruppen. Für die nach derzeitigem Sachstand sich ergebende Gesamtanzahl von 93 Delegierten stellen die frei gewählten Delegierten dann ein Kontingent von etwa einem Drittel

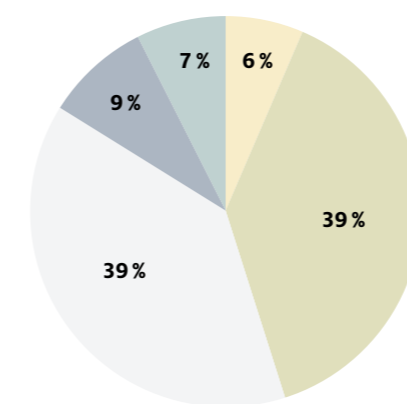
Wie werden die Delegierten gewählt?

Für das Delegiertenamt kandidieren können alle nicht in Gruppen organisierten Mitglieder, die älter als 16 Jahre und zum Zeitpunkt der Wahl mindestens ein Jahr Mitglied der Sektion sind. Ein entsprechendes Formblatt für die Bewerbung mit Angabe zur Motivation wird online zur Verfügung gestellt.

Die eingegangenen Bewerbungen werden auf der Sektionswebseite veröffentlicht. Diese Kandidaten werden auch auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2021 vorgestellt. Die Wahl der Delegierten erfolgt im Anschluss an die Mitgliederversammlung auf elektronischem Weg. Wahlberechtigt sind wiederum alle nicht in den Gruppen organisierten Mitglieder.

Detaillierte Informationen über das Bewerbungsverfahren und die Aufgaben der Delegierten sind ab sofort auf unserer Webseite einsehbar. Der Vorstand der Sektion München freut sich sehr, wenn sich möglichst viele Mitglieder für ein solches Delegiertenamt interessieren. Als Mitglied der Delegiertenversammlung kann man als Vertreter der Vereinsmitglieder aktiv die Zukunft unserer Sektion mitgestalten – und dies mit einem zeitlich überschaubaren Aufwand.

So setzt sich die Delegiertenversammlung zusammen:



- Delegierte der Jugend
- Delegierte aus Gruppen
- Delegierte der nicht in Gruppen organisierten Mitglieder
- Referentinnen und Referenten gemäß §28 Satzung
- Vorstand

**2/3 der Delegierten aus Gruppen, Jugend, Referenten, Vorstand
1/3 aus nicht in Gruppen organisierten Mitgliedern**

Sektion München des DAV e.V.

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung 2021 am Mittwoch, dem 1. Dezember 2021, 19 Uhr Die Veranstaltung findet digital statt.

Aktuelle Hinweise sowie ausführliche Informationen zur außerordentlichen Mitgliederversammlung werden online auf unserer Webseite veröffentlicht.

Vorläufige Tagesordnung:

- Wahlen zum Vorstand
- Wahlen der Referenten
- Wahlen der Rechnungsprüfer
- Wahl der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Beschlussfassung Änderung der Sektionsjugendordnung
- Beschlussfassung Musterordnung für Gruppen
- Beschlussfassung Richtlinien für gute Vereinsführung (Good Governance)
- Ehrung ausgeschiedener Organ- und Gremienmitglieder
- Delegiertenversammlung 2022

Teilnahme nur für Mitglieder mit einem gültigen Mitgliedsausweis.

Warum findet im Dezember gleich noch eine Mitgliederversammlung statt?

Am 1. Dezember 2021 findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung unserer Sektion statt. Sie ist nötig, um gemäß unserer neu verabschiedeten Satzung erste wichtige Schritte unserer neuen Struktur umzusetzen. Unter anderem finden Wahlen zum Vorstand, der auf sieben Personen erweitert wird, sowie zu den Referenten, den Rechnungsprüfern und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft statt.

Komm in den Kreis der Delegierten!

Wo kannst du dich als Delegierte oder als Delegierter in Zukunft in unsere Sektionsstruktur aktiv einbringen?

- Ergänzend zur Mitgliederversammlung, die alle drei Jahre stattfindet, vertrittst du in den Zwischenjahren im Rahmen der Delegiertenversammlung die Interessen der Mitglieder.
- Als gewählter Vertreter der Gruppen und der nicht in Gruppen organisierten Mitglieder wirkst du aktiv an Sektionsbeschlüssen mit.
- Durch die an dich übertragenen Aufgaben und Kompetenzen wirst du zu einem starken Partner des Vorstands.
- Bewirb dich als Delegierter der Sektion München und gestalte unsere Zukunft mit!

INFO

Alle Infos zur außerordentlichen Mitgliederversammlung auf unserer Webseite



Historischer Abend im Audi Dome

Die Sektion München des Deutschen Alpenvereins macht sich fit für die Zukunft und beschließt größte Satzungsänderung seit 1950.



Foto: Roman Ossner



Foto: Roman Ossner

↑ Günther Manstorfer, Vorsitzender der Sektion München

← Im Audi Dome (vormals Rudi-Sedlmayer-Halle) konnte die Mitgliederversammlung der Sektion München unter Einhaltung aller gebotenen Abstands- und Hygieneregeln als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.

Text: Markus Block
Es war ein historischer Abend: Auf der einen Seite das EM-Aus Deutschlands im Achtelfinale gegen England im rappendvollen Wembley-Stadion, auf der anderen Seite die deutlich erfolgreichere (und unter konsequentem Einhalten der Vorgaben der geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung durchgeführte) 74. Mitgliederversammlung der Sektion München. Ein historischer Moment für die Sektion. Nach über drei Jahren Vorarbeit wurden die Ergebnisse des Strategie- und Strukturprojekts „150plus“ und damit der Antrag des Vorstandes mit großer Mehrheit verabschiedet. Somit steht einer Zukunft mit transparenteren Entscheidungswegen, besserer Information und deutlich mehr Beteiligung der mehr als 180.000 Sektionsmitglieder nichts mehr im Weg.

„Der 29. Juni 2021 war ein historischer Tag für unsere Sektion. Wir können nun das nächste Jahrzehnt in einer modernen, zeitgemäßen und noch demokratischeren Struktur angehen. Jetzt werden dieser Entscheidung konkrete Umsetzungsschritte folgen.“ – Günther Manstorfer

Insgesamt waren auf der Mitgliederversammlung knapp 160 Mitglieder anwesend. Das neue Selbstverständnis der Sektion München wurde mit einer Zustimmung von 100 Prozent, die neue

Satzung mit 95 Prozent der Stimmen verabschiedet. Der Zustimmung gingen eine lebhafte und intensive Diskussion sowie eine Reihe von Änderungsanträgen voraus. Günther Manstorfer: „Auf der Grundlage des verabschiedeten Selbstverständnisses, unseres Handlungsrahmens für die nächsten zehn Jahre, und der damit verbundenen Neuaufstellung unserer Vereinsstruktur haben wir uns als zweitgrößter Sportverein Münchens fit für die Zukunft gemacht. Mein Dank gilt allen Mitgliedern, die diesen Schritt möglich machten.“

Erste Mitgliederversammlung seit über zwei Jahren

Die Mitgliederversammlung war die erste nach Ausbruch der Corona-Pandemie. Der geplante Termin im Frühjahr 2020 musste mehrmals verschoben und schließlich ganz abgesagt werden. Am 29. Juni 2021 wurden daher die beiden Geschäftsjahre 2019 und 2020 gleichzeitig beraten und diskutiert. Für beide Jahre wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Die Auswirkungen von Corona prägten sowohl den Bericht von Günther Manstorfer über die Vereinstätigkeiten in den zurückliegenden zwei Jahren als auch den Finanzbericht von Hans-Alois Weninger. So ist das Haushaltsvolumen 2020 gegenüber dem Vorjahr um rund 13 Prozent auf 10,8 Millionen Euro gesunken. Der Haushaltsplan für das laufende Jahr sieht hingegen wieder ein Volumen von 12,4 Millionen Euro vor, also dem Stand von 2019.

Probstalm wieder geöffnet

Text: Laura Betzler
Nach der umfangreichen Generalsanierung steht die Probstalm nach fünf Jahren der Schließung jetzt endlich wieder mit ihren 28 Schlafplätzen zur Buchung bereit. Die Selbstversorgerhütte liegt nahe der Benediktenwand im Probstenkessel, einem Schutzgebiet in Natur- und Landschaftsschutz (FFH-Gebiet) mit großem Artenreichtum, Quellen, Bächen und einer Steinbock-Population. Mit etwas Glück wird man am Morgen von einem der Steinböcke vor der Hütte begrüßt.



Foto: Markus Palme

← Neben dem großen Schlaflager gibt es auch einen Vierer-Schlafraum.

↓ Die Stube wurde nur sanft renoviert und hat nichts an Gemütlichkeit eingebüßt.



Foto: Markus Palme

← Auch Dach und Verschalung wurden bei der Generalsanierung erneuert.



INFO

Alle Infos zur Probstalm sowie zur Buchung findet ihr im Web unter Selbstversorgerhütten/Probstalm.



Weihnachten auf Selbstversorgerhütten

Für Plätze auf den Selbstversorgerhütten in den Weihnachtsferien läuft wie jedes Jahr ein Sonderbuchungsverfahren. Die Buchungformulare und alle wichtigen Informationen zur Buchung unserer SV-Hütten findet ihr auf unserer Website unter „Selbstversorgerhütten“.



Taubensteinhaus bleibt *geschlossen*

Der geplante Kauf des Taubensteinhauses durch die Sektion München verzögert sich, da die Nutzungs- und Wegerechte bislang nicht geklärt sind.



Foto: picture alliance/imagebroker

Text: Markus Block

Der in der letzten Ausgabe der alpinwelt angekündigte Kauf des Taubensteinhauses durch die Sektion München verzögert sich leider. Thomas Gesell, Hüttenbetreuer der Sektion München, nennt die Hintergründe: „Bedauerlicherweise können unsere ursprünglichen Pläne nicht wie geplant umgesetzt werden. Der Grund ist, dass die Verhandlungen über die für den Hüttenbetrieb erforderlichen Nutzungs- und Wegerechte bislang noch nicht so abgeschlossen werden konnten, dass eine Nutzung als zentrale Voraussetzung für einen Erwerb langfristig gesichert ist.“

Aufgeschoben, nicht aufgehoben

Konkret geht es um die Nutzung des Versorgungsweges sowie die Kanal- und Wasserversorgung des Taubensteinhauses. Für die Sektion München macht ein Kauf des alpinen Stützpunktes ausschließ-

lich dann Sinn, wenn die Ver- und Entsorgung der Hütte auch langfristig und unwiderruflich mit geeigneten Verträgen gesichert ist. Zumindest in den kommenden Jahren Investitionen im hohen einstelligen Millionenbereich in die Hütte tätigen müsste.

Folge dieser aktuellen Situation ist, dass das Taubensteinhaus zunächst die komplette Sommersaison 2021 geschlossen bleiben wird. Thomas Gesell: „Uns tut es für alle Bergsportlerinnen und Bergsportler am Spitzing leid, dass sie diesen Sommer nicht auf dem Taubensteinhaus einkehren oder übernachten können.“ Die Hoffnung, dass hier nur „aufgeschoben statt aufgehoben“ gilt, gibt Gesell aber längst nicht auf: „Wir sind nach wie vor sehr am Erwerb des Taubensteinhauses interessiert und weiterhin zuversichtlich, dass die Verhandlungen zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen werden können.“

↑ Bleibt vorerst geschlossen und im Besitz der DAV-Sektion Bergbund: das Taubensteinhaus



Fotos: Solveig Brethme

Mit dem Münchner Bergbus in die Zukunft

Unser Projekt für nachhaltigere Mobilität in den Bayerischen Alpen ist erfolgreich in die Pilotphase gestartet und hat gezeigt: Für eine umweltverträgliche Anreise sind Bergsteiger bereit, ihre Gewohnheiten zu ändern – sofern man Möglichkeiten bietet.

Text: Franziska Loth

Am 19. Juni war es so weit: Der Münchner Bergbus ist in seine zehnwöchige Pilotphase gestartet. Die ersten Ziele am Samstag waren die Bergsteigerdörfer Schleching und Sachrang im Chiemgau sowie Kreuth und das nahe Rofangebirge. Am Sonntag ging es dann über zwei verschiedene Routen in die Ammergau-Alpen. Bereits am zweiten Wochenende lag die Auslastung bei über 50 Prozent – ein Wert, mit dem ÖPNV-Projekte gewöhnlich nach einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren planen. Genau das haben auch die ersten Ergebnisse unserer Bergbus begleitenden Umfrage ergeben: Eine möglichst umweltverträgliche Anreise ist allen Teilnehmern sehr wichtig, übertroffen nur noch von dem Wunsch nach flexibleren Fahrzeiten.

Unter dem Strich war es ein erfolgreicher Projektstart und ein Signal dafür, dass viele Bergsportler aus München bereit sind, ihre Gewohnheiten zum Schutz von Umwelt und Natur zu ändern – wenn man ihnen die Möglichkeit dazu bietet. Positiv war auch das Presseecho, das der Münchner Bergbus ins Rollen gebracht hat. Das Thema Mobilität in der Freizeit wird heiß diskutiert – und zwar auf Ebene von Bürgermeistern,

Landrätinnen, Touristikern und aktiven Naturschützern. Eine Grundvoraussetzung für Veränderung und Lösungen.

Der Münchner Bergbus zeigt, dass sich meist ein Weg findet, wenn alle an einer Lösung interessiert sind. Und zu guter Letzt haben wir eine nachhaltigere Alternative zum Auto geschaffen, für die sich die Münchner bewusst entscheiden können.

Wir arbeiten hart daran, dass diese Wahlmöglichkeit auch über die Pilotphase hinaus erhalten bleibt. Deshalb möchten wir mit eurer Hilfe das Angebot so attraktiv wie möglich machen:

Wie zufrieden seid ihr mit dem Bergbus? Schreibt uns an bergbus@dav-oberland.de oder beantwortet unsere Online-Umfrage!



← Bequem und umweltfreundlich von München in den Chiemgau, in die Ammergau-Alpen, die Blaubeerge oder ins Rofangebirge



↑ Neben Platz für Fahrräder, Kletterausrüstung, Kraxen oder Kinderwagen bietet der Münchner Bergbus auch WLAN an Bord.

GUTSCHEIN
Nur für **DAV**-Mitglieder
(gegen Vorlage des DAV-Scheins)
10%
auf Möbel, Polster
und Matratzen
(nicht auf Küchen)

natürlich preiswert

thoba

Wendelsteinstraße 3
83714 Miesbach
Tel.: 0 80 25 / 99 14 80
www.kuechen-thoba.de
www.moebel-thoba.de

Geschäftsführer
Stephan Baumgartner
Ihr Spezialist für Massivholzmöbel
südlich von München

Sektion Oberland, Jahresbericht 2020: Trotz Corona ein Jahr voller Lichtblicke

Das Jahr 2020 hatte vor allem eine Überschrift: Corona! Allerdings ist diese Überschrift nicht nur negativ besetzt. Zwar gab es viele, schon zur traurigen Routine gewordene Einschränkungen, aber wir haben Corona in vielen Bereichen auch als Chance verstanden und diese Chance genutzt. Klar, nach einem wunderbaren Frühwinter war im März erst einmal Schluss mit Bergsteigen jeglicher Colour. Es kam der erste Lockdown, erst Anfang Juni durften wir uns alpinistisch als Verein wieder entfalten. Dazwischen galt es Abstand zu halten, Ruhe zu bewahren und Hygienemaßnahmen einzuhalten. Kaum hatten wir uns an die neu gewonnenen alten Freiheiten gewöhnt, Hygienekonzepte für Hütten, Veranstaltungen und die Servicestellen entwickelt, erste Touren geplant und durchgeführt, mussten wir ab November schon wieder ohne all dem und vor allem ohne unsere Bergkameraden in den Gruppen und Abteilungen auskommen. Gruppenarbeit fand nur noch digital statt, Hütten waren ebenso geschlossen wie die Servicestelle und die Kletterhallen, aber immerhin war Bergsteigen als Individualsport draußen noch möglich – alleine oder zu zweit. Ein erster Lichtblick für viele von uns!

Digital durch den zweiten Lockdown

Doch so ganz klein wollten wir uns von diesem Virus nicht machen lassen. So wurden digitale Konzepte von Lawinenkunde über Orientierung bis zur Wetterkunde entwickelt sowie Fachübungsleiter gesucht, gemeinsam wurde ins kalte Wasser gesprungen. Ein erster digitaler Abendvortrag von unserem ehemaligen ersten Vorsitzenden Dr. Walter Treibel zog über

1000 Zuschauer an und schließlich diskutierten unsere Experten im Netz über Ausrüstung, Alpenüberquerungen oder Blumen am alpinen Wegesrand. In den fünf Wintermonaten haben wir über unsere digitalen Kanäle etwa 1,4 Millionen Personen erreicht, etwa 3000 Mitglieder haben die Online-Veranstaltungen besucht, zwischen 400 bis fast 2000 Zuschauer konnten wir mit unserer Vortragsreihe „Bergvisionen“ begeistern. Unser digitales Angebot lief und läuft so gut, dass wir es auch zukünftig unseren Mitgliedern und allen Bergbegeisterten anbieten werden.

Schon im ersten Lockdown haben wir es damit geschafft, unsere Kolleginnen und Kollegen durchgängig produktiv und sinnvoll weiterzubeschäftigen. Unsere Büroflächen waren zwar verwaist, doch die Arbeit im Homeoffice wurde schnell umgesetzt. Wir stürzten uns in digitale Workshops und überlegten, was wir zusätzlich während und nach dem Lockdown anzetteln konnten. In dieser Zeit haben wir neben den üblichen Klassikern unter anderem unser digitales Kurskonzept entworfen, das Update unserer Vereinssoftware weiterentwickelt, an der Neuausrichtung des Web-Auftrittes gefeilt, die Ausrüstung gewartet, die Inventur gemacht, die Möglichkeiten digitaler Zusammenarbeit ausgelotet, die Obacht-geben!-Kampagne für eine sinnvolle Tourismuslenkung veröffentlicht und nebenher noch an unseren Hütten gearbeitet. Dass wir so produktiv sein konnten, lag vor allem an der technischen Ausstattung, die es uns ermöglichte, all das dezentral von zu Hause aus zu erledigen. Wir haben unglaublich viel in und aus dem letzten Jahr gelernt – vieles werden wir davon beibehalten. Noch ein Lichtblick? Wir denken schon!

Unser großes Ziel: Klimaneutralität

Aber auch große Themen hatten wir am Start. Allen voran im Natur- und Umweltbereich, denn unsere neue Stabsstelle für Natur- und Klimaschutz analysierte gemeinsam mit externen Fachleuten die CO₂-Bilanz der Sektion Oberland. Unser Ziel ist es nach wie vor, rückwirkend von 2019 an klimaneutral zu werden. Zunächst werden wir viel mit Kompensation arbeiten, deren Notwendigkeit wir in den nächsten Jahren sukzessive durch die Reduzierung und Vermeidung von CO₂ minimieren wollen. Wir entwickeln derzeit gemeinsam mit einem Projektpartner alpennahe Möglichkeiten, den eigenen CO₂-Ausstoß in unserem Wirkungsgebiet zertifiziert zu kompensieren.

Darüber hinaus fährt seit dem 19. Juni 2021 der „Münchner Bergbus“. Er deckt vier Routen in den Bayerischen Voralpen ab: Chiemgau, Ammergauer 1 (Ettal, Oberammergau, Graswang), Ammergauer 2 (Bad Kohlgrub, Unterammergau, Ettal), Blaulberge/Rofan. Die Vorarbeiten dazu – und das waren erheblich mehr als zunächst vermutet – beschäftigen uns seit 2020, denn wir hatten nicht nur den Anspruch, Bergsteigerinnen und Bergsteiger in einem Bus ins Gebirge zu bringen, um Individualverkehr zu vermeiden und die Ökobilanz des Bergausfluges dank gemeinsamer Busanreise zu schärfen. Wir wollen uns mit unserem Bus darüber hinaus mit den Tourismuskonzepten der Zielregionen vernetzen und unsere Gäste zu verträglichem Verhalten vor Ort sensibilisieren – ganz so, wie wir das in unserer Winter-Kampagne „Obacht geben!“ schon praktizierten. Entsprechend haben wir uns auch im Vorfeld des Projekts mit Touristikern, Bürgermeisterinnen, Bürgermeisterinnen und Landräten vor Ort, aber genauso mit den jeweiligen

Verkehrsbetrieben abgestimmt. Dabei wurde unsere Idee immer (!) und von allen (!) Gesprächspartnern positiv aufgenommen. Es wurden pragmatisch Schranken geöffnet, Haltestellen angeboten und selbst dann Beziehungen geknüpft, wenn wir mit einem Wettbewerber Gespräche führten. Ein riesengroßes Dankeschön an alle Beteiligten – vor allem an die Landeshauptstadt München, die gemeinsam mit uns dieses Projekt initiiert hat. Was für ein Lichtblick!

Kleines Plus bei den Mitgliederzahlen

Corona war nicht gut für die Sektion. Wir haben nur versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Ganz in diesem Sinne haben wir uns schweren Herzens dafür entschieden, die Einweihungsfeier auf der Falkenhütte nach der mehrjährigen Generalsanierung 2020 ausfallen zu lassen, der Planungs- und Hygienelage Rechnung zu tragen und stattdessen die fertiggestellte Hütte in einer einwöchigen Test- und Abnahmezeit in den Probebetrieb zu überführen. Gemeinsam mit wenigen geladenen Gästen konnten wir in der letzten Augustwoche das Ergebnis mehrjähriger Arbeit in Betrieb nehmen und die Gelegenheit nutzen, um viele persönliche und hochinteressante Gespräche über die Woche verteilt in kleiner Runde zu führen. Das Wetter war (meistens) gut, die Hütte läuft nun wieder, die Wirte können kochen und wissen zudem, was eine AV-Hütte ist. Kurz: Ein echter Lichtblick!

Weniger hell ist das Mitgliederwachstum mit 0,42 Prozent, wobei das allein nicht fair wäre: Es waren nämlich „nur“ die Eintritte, die gefehlt haben. Aber was will man auch in einem Jahr beim Alpenverein,

→ Start der Pilotphase:
mit dem Münchner Bergbus
umweltfreundlich anreisen



↑ Im August 2020 konnte die Falkenhütte nach der langen Sanierung ihren Betrieb wieder aufnehmen.

↑ Von Lawinen- bis zur Wetterkunde: Das digitale Angebot wurde immer größer.

→
Sorgen um die Stüdlhütte (2803 m)
am Fuße des Großglockners



↑ Bis auf Weiteres gesperrt:
die Blankensteinhütte (1214 m)
in den Tegernseer Bergen

in dem man nicht einmal richtig zum Bergsteigen kann oder will? Dass dem nicht so ist, habt ihr alle uns eindrucksvoll gezeigt, denn die Austritte hielten sich im üblichen Rahmen. Vielen Dank an euch: Dass ihr uns selbst in diesem schweren Jahr die Treue gehalten und uns dabei geholfen habt, so wunderbare Projekte wie die Generalsanierung der Falkenhütte oder den Münchner Bergbus zu realisieren. Dank eurer Spenden, staatlicher Hilfen und Ausgabenkürzungen konnten wir im Jahr 2020 Corona gut verkraften. Leider sieht es in den folgenden Jahren nicht ganz so rosig aus: Alleine das fehlende Mitgliederwachstum reißt uns in den nächsten fünf Jahren ein Loch von ca. 650.000 € in die Tasche, in 2021 fehlen uns ebenfalls die Mittel für ein halbes Jahr aus der geschlossenen Servicestelle mit all ihren Leistungen inklusive der geschlossenen Hütten und der abgesagten Veranstaltungen.

Halten uns auf Trab: Unsere Hütten

Wenig schillernd war ebenfalls die Situation auf unserer Stüdlhütte: Wie wir inzwischen durch Untersuchungen der Technischen Universität München (TUM) wissen, nagt der Klimawandel am Fundament unserer Hütte. Der für die Hüttenstatik extrem wichtige Permafrost schmilzt langsam ab. Gemeinsam mit den Fachleuten

erarbeiten wir hierzu Lösungsalternativen. Doch das ist nicht alles, denn wo einmal der Wurm in der Hütte drinnen ist: Im Winterraum destabilisiert eine Verpuffung dessen Standfestigkeit. Wir vermuten einen unsachgemäßen Umgang mit einem Gaskocher als Ursache. Seit 2019 verfolgen wir außerdem einen Ersatzbau für unsere Blankensteinhütte. Der Brandschutz, die Statik und die Bausubstanz verhindern hier eine Sanierung des Bestands. Nach vielen Gesprächen mit Nachbarn, der Gemeinde, dem Landratsamt und dem Forst nähern wir uns einer erteilten Baugenehmigung. Weniger optimistisch hingegen ist die aktuelle Preisentwicklung im Baubereich. Aber auch die Siglhütte und die Jovenalm sind Projekte der nahen Zukunft, ebenso wie wir die aktuelle Situation auf unseren bewirtschafteten Hütten gemeinsam mit unseren Fachleuten evaluieren müssen.

Alles in allem war 2020 ein spannendes Jahr für die Sektion Oberland. Es war anders, aber wir sind durchaus in der Lage, das Glas halb voll zu sehen. Anstrengend und extrem fordernd war es allemal! Ihr habt uns dabei geholfen mit euren positiven Rückmeldungen, mit euren Spenden oder einfach nur, weil ihr Teil unserer Bergsteigergemeinschaft seid.

Vielen Dank, wir freuen uns auf euch!

Digitale Premiere

Sektion Oberland: Bericht der
Mitgliederversammlung 2021

Ehrenamt für die Sektion Oberland:
Diese Ämter wurden neu vergeben.

Gruppenleitung	Alt	Neu
Familiengruppe Murmeltiere	Sandra Pawliczak	Bettina Ulrichs
GAMS	Renate Merklinghaus	Leo Ladenhauf
Klettergruppe	Andreas Gröschel	Maya Kandler
Seniorenkreis	Michael Martin	Anneliese Ramsauer
Jugendvertretung	Alt	Neu
	Anna Würfl	Christina Greppenmeier
	Julian Weiss	Philip Häcker
		Simon Herrmann
Referentinnen und Referenten		
Naturschutz	Bettina Ulrichs	Niklas Eberl
AG Karwendel	Herrmann Sauerer	Wilfried Sperling

Sie war eine Premiere – in doppelter Hinsicht: Zum einen war es, nachdem die letztjährige Mitgliederversammlung coronabedingt entfiel, die erste der Sektion Oberland seit Jahrzehnten, in der zwei Jahre behandelt wurden. Zum anderen war es die allererste Mitgliederversammlung unserer Sektion, die vollständig digital durchgeführt wurde. Klar, wir führen unseren Verein seit Jahren auch digital, aber eine digitale Mitgliederversammlung? Das war absolutes Neuland! Seit Februar haben wir uns vorbereitet, Systeme evaluiert und den Ablauf immer weiter verfeinert. So dachten wir zumindest, denn die beiden Probeläufe waren – vorsichtig formuliert – ernüchternd. Also setzten wir die gemachten Erfahrungen um, entwickelten Schulungsvideos und etablierten eine Hotline für den Abend der Versammlung. Kurz und knapp: Es gab viel zu tun.

Die Versammlung selbst? Die lief dann eigentlich ganz normal – bis auf die fehlenden Mitglieder vor Ort, gelegentliche Bild- oder Tonprobleme und einen deutlich erhöhten Personal- und Technikeinsatz vor und während der Veranstaltung. Es waren 184 stimmberechtigte Mitglieder virtuell anwesend und damit deutlich mehr, als in klassischer Präsenz ihren Weg in den Augustinerkeller nach München finden. Der erste Vorsitzende eröffnete und leitete die Versammlung. Außer Grußworten vom Vorsitzenden unserer Partnersektion München freuten wir uns über Statements unserer drei Münchner Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie von unserem Partner Naturpark Ammergauer Alpen. Das Gedenken an unsere Verstorbenen ist auch Teil unseres Vereins: Mit Lothar Dedek, Jens Haesner, Sepp Hanel, Franz Michler und Willibald Wörl verließen uns neben vielen anderen ungenannten Mitgliedern wichti-

ge Persönlichkeiten unseres Vereinslebens, verdiente Leistungsträger und gute Freundinnen und Freunde.

Geschäftsberichte und Vereinsfinanzen

Es folgten die Geschäftsberichte aus den verschiedenen Bereichen der Sektion, im Anschluss der Bericht des Schatzmeisters, diesmal ergänzt um die Fragestellung des Antrags zur „Detaillierten Offenlegung sämtlicher Vereinsfinanzen, insbesondere im Zusammenhang mit dem DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Süd und der Zusammenarbeit mit dem Trägerverein DAV Kletter- und Boulderzentrum München e.V.“. Die Beantwortung des Antrags selbst war schnell erledigt, beschränken sich doch die Geldflüsse der Sektion Oberland zum Trägerverein auf die Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrags in Höhe von 137.880 € sowie mehrerer kleinerer Rechnungen, wie angemietete Spinde, Kursräume oder Leihmaterial. An die Sektion Oberland zurück fließt vom Trägerverein nichts.

Die Entlastung – auf den Bericht der Rechnungsprüfer für 2019 und 2020 folgend – erfolgte einstimmig und der Vorstand bedankte sich für das Vertrauen in seine Amtsführung im ersten Amtsjahr, gefolgt von einem durch die Pandemie geprägten zweiten Jahr. Nun galt es, die ausscheidenden Beiratsmitglieder zu ehren und geeignete Nachfolger zu wählen. Während beim Abschied von langjährigen Referentinnen und Referenten immer auch ein wenig Wehmut im Spiel ist, ist gleichzeitig aber auch immer Aufbruchstimmung in Gestalt „der Neuen“ spürbar. Die Wahl der Beiratsmitglieder übernahm Andreas Roth. Schließlich wurden alle in ihren Ämtern bestätigt und nahmen die Wahl an. Danke für eure Bereitschaft, euch zukünftig

ehrenamtlich für die Sektion Oberland zu engagieren und einzusetzen. Es ist schön, euch bei uns zu wissen!

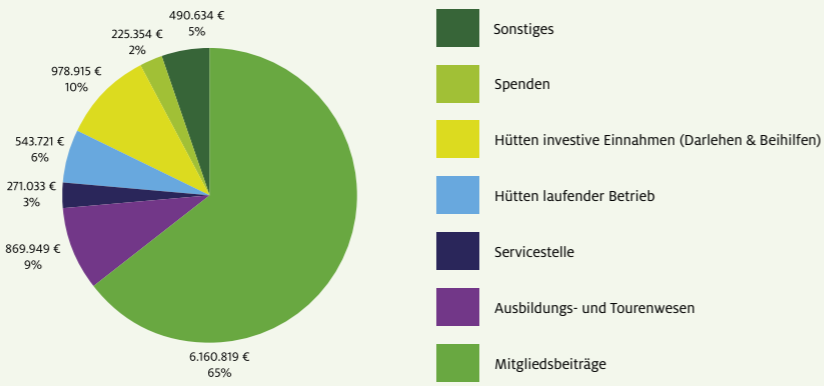
Zukunft der Riesenhütte

Gerhard Wagner moderierte in der Folge den Tagesordnungspunkt zum aktuellen Stand rund um die Zukunft der Riesenhütte: Die Bemühungen der Sektion, den Standort Riesenhütte als bewirtschaftete Alpenvereins­hütte zu reaktivieren, waren zunächst an behördlichen Vorgaben, an der Finanzierung sowie der aktuell noch vorhandenen Bausubstanz gescheitert. Auch eine mögliche Einbeziehung unserer Partnersektion München bis hin zu einer Übernahme durch diese wurde in Erwägung gezogen. Alternativen wurden und werden noch immer geprüft. So wird die Umnutzung in eine Selbstversorgerhütte ebenso evaluiert wie einfache Übernachtungsformen oder eine gemeinschaftlich mit dem Hause Cramer-Klett als unserem Nachbarn betriebene Umweltbildungsstätte. Entsprechende Gespräche laufen. Absehbar hingegen ist auf Basis des aktuellen Erkenntnisstands und unter Berücksichtigung der mittelfristigen Finanz- und Investitionsplanung der Sektion, dass die Sektion Oberland am Standort Riesenhütte keine bewirtschaftete Alpenvereins­hütte mehr betreiben wird.

Abschließend stellte unser Schatzmeister die Finanzplanung für das Jahr 2021 vor. Gegen 23 Uhr konnte der Vorsitzende Dr. Matthias Ballweg die erste digitale Mitgliederversammlung der Sektion Oberland beschließen – und bedankte sich bei allen daran Beteiligten sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Sektion Oberland recht herzlich.

Finanzbericht 2020 der Sektion Oberland

Einnahmen 2020



Jahresabschluss 2020

Um die finanzielle Situation der Sektion Oberland zu verstehen, muss man das Zusammenspiel der Bilanz und der liquiditätsbasierten Kostenstellenübersicht betrachten. Die Bilanz stellt die Mittelverwendung (Aktiva) und die Mittelherkunft (Passiva) der Sektion Oberland dar. Die Kostenstellenübersicht basiert auf Zahlungsströmen und gibt damit die Liquidität des Vereins zum Zeitpunkt der monetären Zu- und Abflüsse wieder. Die Kostenstellenübersicht und die Bilanz sind im Folgenden abgedruckt.

Steuerliche Situation

Der steuerliche Überschuss der Sektion Oberland beträgt ca. 1,7 Mio. Euro. Diese werden für die Ergebnisrechnung nach Kostenstellen um die Posten in der Überleitungsrechnung gemindert. In der Überleitungsrechnung sind Posten enthalten, die nicht liquiditätsbasiert sind, wie Abschreibungen, Rückstellungen sowie nicht eingetriebene Forderungen und nicht bezahlte Verbindlichkeiten. Die Überleitungsrechnung ist in der Geschäftsstelle am Isartor und im Tal einsehbar.

Das Umlaufvermögen, also die kurzfristig zur Verfügung stehenden Geldmittel, mit dem die Sektion Oberland in den nächsten Jahren Rechnungen bezahlen kann, betrug am 31. Dezember 2020 11,5 Mio. Euro. Dem gegenüber standen Verbindlichkeiten von ca. 6 Mio. Euro, welche die Sektion Oberland noch bezahlen muss. Die Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Darlehen (5,6 Mio. Euro), Schulden gegenüber Lieferanten (547.000 Euro), erhaltenen Anzahlungen (144.000 Euro) und sonstigen Verbindlichkeiten (124.000 Euro). Aus dem Saldo des Umlaufvermögens und der Verbindlichkeiten ergibt sich auf den ersten Blick ein Polster von circa 5 Mio. Euro.

Wirft man einen Blick auf die Bauvorhaben der bewirtschafteten und unbewirtschafteten Hütten der Sektion Oberland, welche bereits auf das Notwendigste reduziert wurden, aber für die nächsten 10 Jahre immer noch 10 Mio. Euro betragen, reduziert sich dieses Polster schnell auf 0. Daher müssen wir damit rechnen, dass in den nächsten Jahren zusätzliche Verbindlichkeiten von über 5 Mio. Euro aufgenommen werden müssen.

Ergebnisrechnung nach Kostenstellen

Das tatsächliche Ergebnis auf Basis der liquiditätsbasierten Kostenstellenrechnung lag mit einem Plus von ca. 497.000 Euro deutlich über dem prognostizierten Ergebnis von minus 2,06 Mio. Euro. Die Sektion hat für dieses Ergebnis knappe 9,54 Mio. Euro eingenommen und ca. 9,04 Mio. Euro ausgegeben. Geplant waren Einnahmen mit 9,51 Mio. Euro und Ausgaben mit 11,57 Mio. Euro.

Die Differenz zwischen Etat und Ist entstand maßgeblich durch Verschiebungen im Baubereich, aber Corona hat uns hart getroffen. Es gab in allen Bereichen weniger Einnahmen, allerdings auch weniger Ausgaben. Durch Spenden, Beihilfen und Förderungen hielten sich die Verluste dadurch in Grenzen, aber sie sind vorhanden. Im Folgenden sollen die Einnahmen kurz und die Ausgaben genauer betrachtet werden.

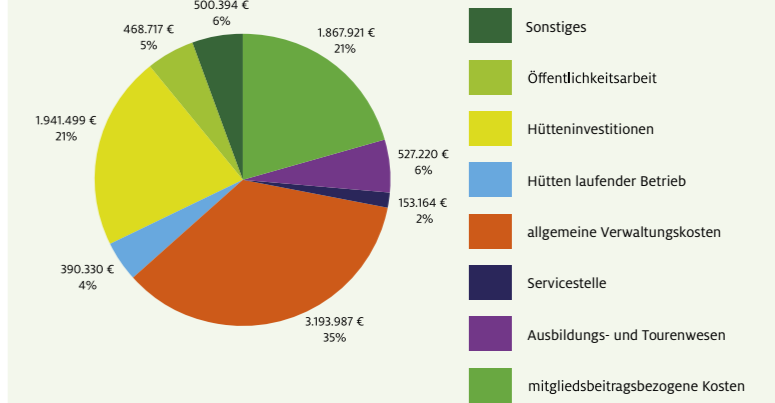
Einnahmen

Mit ca. 6 Millionen sind knapp 65 Prozent der 9,5 Millionen Euro Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen. Ein wenig mehr als eine Viertelmillion fällt auf Spenden, für die wir sehr dankbar sind. Ca. 870.000 Euro kommen durch die Erträge unseres Ausbildungs- und Tourenwesens, ebenso ca. eine Million durch Darlehen oder Förderungen für die Hütteninvestitionen. Etwas mehr als eine Viertelmillion sind Einnahmen unserer Servicestelle, die Hütten schließen dieses Jahr mit corona-bedingt schlechten Einnahmen von ca. 500.000 Euro ab.

Ausgaben

Die 9 Millionen Euro Ausgaben sind deutlich verteilter. Den größten Anteil haben die allgemeinen Verwaltungskosten (bspw. Miete, Personal) mit circa drei Millionen Euro. Knapp 20 Prozent, also grob zwei Millionen, sind Baumaßnahmen für Hütten. Von diesen 2 Millionen wurden 1,6 Millionen für die Falkenhütte verwendet. Hier sind die Bauarbeiten im Plan. Der restliche Teil wurde für kleinere Sanierungen an den übrigen Hütten verwendet. Für die Selbstversorgerhütten wurden in diesem Haushaltsjahr nur knapp 100.000 Euro ausgegeben, da die Planungen zur Sanierung der geschlossenen Hütten noch nicht weit genug vorangeschritten sind. Weitere knappe 1,9 Millionen sind mitgliedsbeitragsbezogene Kosten, wie der DAV-Verbandsbeitrag oder das Versenden der Ausweise. Jeweils eine knappe halbe Million Euro Ausgaben sind Kosten des Ausbildungs- und Tourenwesens sowie jeweils eine halbe Million für Öffentlichkeitsarbeit und übrige Kosten wie unsere Gruppen, Abteilungen Wegegebiete oder Kletteranlagen.

Ausgaben 2020



Der Saldo von 497.000 Euro setzt sich aus 1,5 Millionen Euro im operativen Bereich, minus 55.000 Euro im ideellen Bereich und minus 963.000 Euro aus dem investiven Bereich zusammen. Der operative Bereich besteht aus 460.000 Euro Service, minus 3 Millionen Euro Verwaltung und 4,06 Millionen Euro Vereinsaufgaben. Der operative Bereich betrifft alle zweckdienlichen Mittel, um unseren ideellen Bereich zu finanzieren und zu unterstützen.

Haushaltsvoranschlag 2021

Für dieses Jahr plant die Sektion Oberland mit 9 Millionen Euro Einnahmen, 11,4 Millionen Euro Ausgaben und somit mit einem negativen Saldo von 2,4 Millionen Euro. Die Einnahmen sind angepasst auf die aktuell vorherrschende Corona-Situation. Da der Haushaltsvoranschlag liquiditätsbasiert ist, erscheint ein Darlehen zunächst als Einnahme, die Tilgungen entsprechend bei Zahlung als Ausgabe. Der große Posten bei den gestiegenen Ausgaben sind die Hüttenbaumaßnahmen sowie neu geschaffene Personaleinheiten und das Update unserer in 2009/2010 programmierten Software.

Der Saldo des Haushaltsvoranschlags setzt sich im Detail zusammen aus: minus 55.000 Euro im operativen Bereich, minus 746.000 Euro im ideellen Bereich und minus 1,6 Millionen Euro im investiven Bereich. Dies ergibt in Summe einen negativen

Saldo von knapp 2,4 Millionen Euro.

Antrag zur detaillierten Offenlegung sämtlicher Vereinsfinanzen, insbesondere im Zusammenhang mit dem DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Süd und der Zusammenarbeit mit dem Trägerverein DAV-Kletter- und Boulderzentrum München e.V.

Fabian Elsner erläutert zum Antrag an die Mitgliederversammlung den Zusammenhang zwischen dem Kletterhallenverbund, dem DAV Kletter- und Boulderzentrum München e.V. (Trägerverein) und den Mitgliedern des Trägervereins, zu denen 22 Münchner Alpenvereinssektionen gehören und einen Mitgliederbeitrag an diesen abführen.

Dieser berechnet sich pro Sektionsmitglied mit 1,50 Euro multipliziert mit den Sektionsmitgliedern für Oberland von 91.920 Personen, was zu einem Mitglieds-

beitrag von 137.880 Euro führt. Dieser wird im Jahresabschluss zum 31.12.20 unter dem Punkt Kletteranlage Thalkirchen/Freimann aufgeführt. Der Antrag ist damit entsprechend behandelt. Fragen zu den Finanzen können jederzeit auch außerhalb der Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle gestellt werden und werden dort auch umfassend beantwortet. Transparenz ist auch hier ein sehr wichtiger Punkt für alle Mitglieder.

INFO

Alle Infos zum Finanzbericht sowie zum Haushaltsvoranschlag gibt es auf unserer Website.



Bilanz der Sektion Oberland zum 31.12.20

AKTIVA	Vorjahr in T €		PASSIVA	Vorjahr in T €	
Anlagevermögen	9.028.681,64 €	7.620	Vereinsvermögen	13.887.759,72 €	12.179
Umlaufvermögen	11.465.394,42 €	11.175	Sonderposten mit Rücklageanteil	2.639,78 €	4
Rechnungsabgrenzungsposten	229.766,78 €	92	Rückstellungen	413.428,69 €	172
Summe	20.723.842,84 €	18.887	Verbindlichkeiten	6.420.014,65 €	6.532
			Summe	20.723.842,84 €	18.887

Kostenstellenrechnung der Sektion Oberland 2020

	Etat 2020			Ist 2020			Etat 2021		
	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Service	1.332.300,00 €	-948.600,00 €	383.700,00 €	1.140.982,00 €	-680.384,40 €	460.597,60 €	1.321.000,00 €	-973.200,00 €	347.800,00 €
Verwaltung	156.900,00 €	-3.382.600,00 €	-3.225.700,00 €	187.701,97 €	-3.193.987,08 €	-3.006.285,11 €	208.500,00 €	-3.824.700,00 €	-3.616.200,00 €
Vereinsaufgaben	6.441.600,00 €	-2.759.800,00 €	3.681.800,00 €	6.571.393,66 €	-2.510.654,01 €	4.060.739,65 €	6.286.800,00 €	-3.073.000,00 €	3.213.800,00 €
Summe operativer Bereich	7.930.800,00 €	-7.091.000,00 €	839.800,00 €	7.900.077,63 €	-6.385.025,49 €	1.515.052,14 €	7.816.300,00 €	-7.870.900,00 €	-54.600,00 €
Ideeller Bereich	950.000,00 €	-1.129.500,00 €	-179.500,00 €	661.433,76 €	-716.708,15 €	-55.274,39 €	512.100,00 €	-1.258.100,00 €	-746.000,00 €
Investiver Bereich	629.800,00 €	-3.350.300,00 €	-2.720.500,00 €	978.914,54 €	-1.941.499,43 €	-962.584,89 €	698.100,00 €	-2.290.800,00 €	-1.592.700,00 €
Vereinsergebnis	9.510.600,00 €	-11.570.800,00 €	-2.060.200,00 €	9.540.425,93 €	-9.043.233,07 €	497.192,86 €	9.026.500,00 €	-11.419.800,00 €	-2.393.300,00 €

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber
Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.
Rindermarkt 3–4, 80331 München
Tel. +49 89 55 17 00-0, Fax +49 89 55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
und

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V.
Tal 42, 80331 München
Tel. +49 89 29 07 09-0, Fax +49 89 29 07 09-15
service@dav-oberland.de
www.alpenverein-muenchen-oberland.de

Chefredakteur (verantwortlich)

Thomas Ebert -te-
Outkomm GmbH, Kistlerhofstraße 170, 81379 München
Tel. +49 89 74 54 559-0, redaktion@alpinwelt.de

Redaktion

Rabea Zühlke -rz-, Thomas Wertz -tw-, Jürg Buschor -jb-
Sektionsgeschehen München Patricia Ebenberger
Sektionsgeschehen Oberland Tanja Heidtmann

Jugendredaktion

Johanna Schöggel, Ines Primpke

Redaktionsbeirat

Peter Dill, Patricia Ebenberger, Johanna Schöggel,
Tanja Heidtmann, Sabrina Keller, Ines Primpke

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Laura Betzler, Markus Block, Joachim Burghardt, Solveig Eichner,
Caroline Fink, Michael Holzer, Günter Kast, Michael Lentrodt,
Franziska Loth, Michael Pröttel, Christian Rauch, Martina Renner,
Astrid Schlüchter, Andrea Strauß, Alexandra Schweikart, Thomas Urban

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht
unbedingt die der Redaktion wieder.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München
und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit
aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Lektorat

münchen lektorat, Anna Singer

Gestaltung

Neue Formation GmbH, Holbeinstraße 8, 81679 München
neueformation.com

Anzeigenmarketing

MB Mediaagentur Marion Brandl
Anzeigenleitung: Marion Brandl (verantwortlich)
Roggensteiner Straße 30, 82275 Emmering
Tel. +49 8141 5292060, info@mb-mediaagentur.de
Anzeigenpreisliste Nr. 21 (ab 01.01.2020)

Kartografie

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho

Marc Teipel GmbH, München

Druck und Verarbeitung

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage 106.000

Erscheinungsweise viermal jährlich

Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 4/2021 erscheint am 23.11.2021

Redaktionsschluss 24.09.2021



> LESERBRIEFE

Betreff: Neues Layout

alpinwelt 2/2021

Liebe Macher der alpinwelt! Ich gehöre ja als Ü60er (deutlich Ü60!) zu den alten Krauderern, die allen Neuerungen gegenüber erst mal skeptisch, wenn nicht ablehnend reagieren. So habe ich auch unser neu gestaltetes Bergmagazin erst mal mit sehr großem Vorbehalt in die Hand genommen. Dann hab ich es durchgeblättert. Dann hab ich gelesen. Seite für Seite gelesen. Und ich muss sagen: GROSSE KLASSE! Da ist euch wirklich ein großer Wurf gelungen! Das Mega-Thema Overtourism ist vorbildlich und fundiert behandelt. Herausragend fand ich den Essay von Jens Badura, auf höchstem intellektuellen Niveau. Ergänzend dazu die Stellungnahmen jener Leute, die ganz praktisch mit dem Thema zu tun haben. Großartig finde ich auch die Tourentipps, sehr informativ und zutreffend beschrieben. Mir gefällt auch die klare und übersichtliche grafische Gestaltung, und dass zu jedem Foto auch eine Beschreibung dabei ist. Die Entscheidung zum „Gendern: ja oder nein“ (S. 66) finde ich weise. Alles in allem: Chapeau! und Gratulation! Die neue „alpinwelt“ ist mit Sicherheit das beste deutschsprachige Bergsteigermagazin, das es gibt. Mit herzlichen Grüßen!

Konrad Wühr

Liebes Redaktionsteam, seit ich denken kann, bin ich Mitglied des DAV – mein Vater gehört nun schon seit über 50 Jahren dazu und hat einige alte Hefte aufgehoben. Gerade die letzten zehn Jahre hatte darin die Werbung gefühlt zugenommen und die Optik an Reiz verloren. Um ehrlich zu sein, ist das Magazin mehr als einmal nach einem flüchtigen Blättern (vielleicht noch eine interessante Tour kurz abfotografiert) direkt vom Briefkasten in die Papiertonne gewandert. Aber heute sind nun schon drei Stunden des Lesens, QR-Code-Scannens und Recherchierens vergangen und da regte sich der dringende Wunsch, Ihnen zu diesem neuen, wirklich überaus gelungenen Format zu gratulieren. Von der Bildsprache bis zur Papierqualität spürt man die intensiven Stunden des Kurswechsels. Über alle Sparten hinweg ist ein Konzept entstanden, das anspricht, begeistert und animiert. Danke für die allzeit hervorragende Arbeit des DAV (vom Bergsteigeressen über die Wegeinstandhaltung bis zum aktiven Umweltschutz!). Und schön, dass diese nun ein Format bekommt, mit dem sie sich zu Recht stolz präsentiert. Mit einem herzlichen Gruß aus dem Inntal.

Inge Schmidt-Winkler

Liebes Team von der neuen „alpinwelt“-Redaktion, hab mich beim ersten Durchblättern der neuen, „nun auch optisch bemerkbaren“ Ausgabe sehr gefreut! Kurz erste Eindrücke: Cover: ihr habt euch ins künstlerische Metier gewagt, chapeau! Nicht das 1001. Bergfoto! Die Fotos drinnen wohlthuend nicht mehr die gefährlichen, atemberaubenden Bergfotos, wo ich immer nur eins vermisst hab: eine Seil- oder Sonstwie-Sicherung des abgebildeten Gipfelstürmers. Die Reportagen, vor allem auch die „Tourentipps“, sind angenehm ausführlich geworden. Leider ging dies aber offenbar auf den Umfang der Ausgabe (fast 100 Seiten), den ich als zu groß erachte. Insgesamt: höchst erfreulich!

Andreas Gassner-Kittel

Die neue Aufmachung des Heftes ist gut, aber ich habe Schwierigkeiten mit der Schriftgröße und der Schriftfarbe an manchen Stellen. Meine Augen sind noch ziemlich gut. Aber auf manchen Seiten ist die Schrift so klein (z. B. S. 71 unten, S. 31 im grünen Streifen) oder die Schrift hat fast dieselbe Farbe wie der Untergrund (z. B. S. 55 bei der Landkarte), da kann ich kaum und nur mit großer Mühe und Anstrengung den Text lesen. Ich vermute, dass ich nicht die Einzige bin, der es so geht. Darum ist meine Bitte, dass Sie das ändern.

Maria Anna Strietzel

Betreff: Biken in Bayern

alpinwelt 2/2021

Liebe alpinwelt-Redaktion, ich gehöre zu der knappen Hälfte von DAV-Mitgliedern, die auch gerne mit dem Mountainbike unterwegs sind. Angesichts der anstehenden Problematik in Bayern, Stichwort „Betretungsrecht“, mache ich mir natürlich ernsthafte Sorgen, ob ich diesen Sport künftig noch so in Freude und mit Begeisterung (in Bayern) ausüben kann. Bei einer einflussreichen (Gegen-)Kampagne müsste die Sektion München und Oberland besonders wichtig sein, da hier nicht nur viele Betroffene herkommen, vielmehr auch ein maßgeblich betroffener Teil geografisch der Sektion zugeordnet werden kann.

Beim Lesen der aktuellen alpinwelt-Ausgabe (2/2021) bekam ich allerdings Zweifel, ob sich zu diesem Thema in „meiner“ hier so wichtigen Sektion tatsächlich auch ausreichend und überzeugte Vertreter gegen die Kampagne der Politik einsetzen. So finde ich außerhalb der für alle Bergsportler gängigen Themen

> IN EIGENER SACHE

Gendergerechte Sprache

In der letzten Ausgabe berichteten wir auf S. 66 über unsere Haltung zum Thema gendergerechte Sprache und baten um Ihre Meinung. Bis zum Redaktionsschluss erreichten uns insgesamt 13 Leserbriefe zu diesem Thema. Die meisten dieser Einsendungen sind zu lang, um sie hier vollständig wiederzugeben, einige baten explizit um Nicht-Veröffentlichung. Alle 13 Briefe schilderten in

kaum Spezifisches zum Bergsport MTB im Magazin. Ganze zwei Seiten (von 98) sind es aktuell. Von den acht Tourenvorschlägen nicht eine einzige für Mountainbiker! Das Thema MTB ist deutlich unterrepräsentiert. Sie können sich vorstellen, dass mit Blick von außen das Gefühl aufkommt, in der Redaktion wenig oder keine (leidenschaftlichen) Unterstützer zu haben. Immerhin, beim DAV-Magazin Panorama ist das Thema insgesamt etwas präsenter.

Ich hoffe, die eine Seite in der alpinwelt (S. 57) ist nicht nur ein Feigenblatt. Auch wenn Sie sich (unterstellt!) von der Ausübung Ihrer ganz persönlichen Präferenzen im Bergsport durch die Mountainbiker von Fall zu Fall gestört fühlen, so repräsentieren Sie (auch durch das Magazin) in der Sektion doch einen großen Teil dieses Bergsports. Schon jetzt danke ich Ihnen für einen nachhaltigen Einsatz und würde mich über ein wenig mehr thematischer Berücksichtigung auch im Magazin sehr freuen.

Erik Posten

Ich stimme zu, dass der DAV ein Mitspracherecht bei der Ausgestaltung der Regeln bezüglich naturverträglichem Mountainbiken haben sollte. Ich würde es aber genauso begrüßen, wenn der DAV sich eindeutig für das Verbot von E-Mountainbikes abseits von Wirtschaftswegen aussprechen würde. E-Bikes haben nichts mehr mit normalem Mountainbiking zu tun und sie führen im Zweifel zu einer weiteren Belastung der Natur durch Leute, die ohne E-Bike niemals in höher und steiler gelegene Regionen kommen könnten oder wollten. Im Übrigen sind viele E-Bike-Fahrer total von dem Gerät überfordert und stellen deswegen häufig eine Gefahr für Wanderer und insbesondere für Kinder dar. Also, Mountainbiken ja, aber kein E-Mountainbiken.

Werner Gessler

einem mal mehr, mal weniger konstruktiven Ton ihre Bedenken und Abneigungen gegen die Verwendung des Gendersterns. Ihnen allen danken wir für ihre teils sehr umfangreichen Zuschriften, die wir alle zur Kenntnis genommen haben, und informieren hiermit, dass wir den in Ausgabe 2/21 beschriebenen Kurs beibehalten werden.

Die Redaktion

**REICHERTSHAUSEN – SCHEYERN – PFAFFENHOFEN AN DER ILM**

WEGBESCHREIBUNG In Reichertshausen das Wohngebiet westlich der Ilm ansteuern, wo am Mozartring zwischen den Häusern Nr. 4 und 6 ein Feldweg beginnt. Diesem nordwestwärts nach Ilmried folgen. Auf dem Klosterweg Ilmried nach Norden verlassen, vor dem Gehöft von Unterdumelthausen links und bei der zweiten Abzweigung rechts nach Fernhag. Dort kurz an der Kreisstraße entlang in Richtung Scheyern, dann aber links auf einem Feldweg zum Ledererweiher hinab und steil zum Kloster hinauf. Um nach Pfaffenhofen zu gelangen, peilt man über die Marienstraße und den Guckenbühl den nordöstlichen Ortsrand von Scheyern an. Nun nordostwärts auf der Straße an Pöcking vorbei und mehrmals rechts haltend über den Hügelkamm zur Kreisklinik und zur Ilm. Entweder direkt zum Bahnhof oder nordwärts ins Pfaffenhofener Stadtzentrum.

SCHWIERIGKEIT Wanderung leicht (familienfreundlich), Kondition mittel

HÖHENMETER ↑ ↓ 150 Hm

WEGSTRECKE 16 km

DAUER ca. 4 Std.

BUS & BAHN Mit der Regiobahn (RE16) nach Reichertshausen (Ilm). Zurück: Von Pfaffenhofen (Ilm) mit der Regiobahn (RB16) oder dem Regional-Express (RE1) zurück nach München. Verbindungen ab 6:13 Uhr ab München.

EINKEHR Klosterschenke Scheyern, Schyrenplatz 1, 85298 Scheyern, Tel. 0841 41 27 89 o, klosterschenke-scheyern.de

KARTE ATK25-M11 „Petershausen“, ATK25-N11 „Pfaffenhofen a. d. Ilm“, 1:25.000

LITERATUR Joachim Burghardt: Wanderführer Hallertau, Rother Bergverlag, 2021

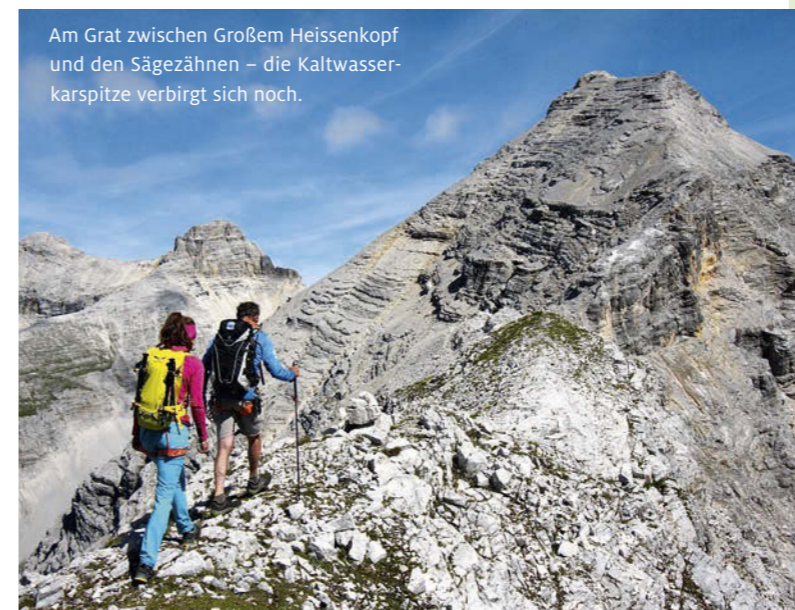


Der Turm der Scheyerner Klosterkirche ist ein Blickfang.

Streifzug durch den unbekanntenen Norden

Wenn Münchner an freien Tagen nicht in der Stadt bleiben, um sich an der Isar oder im Biergarten zu verlustieren, kann es für sie nur eine Richtung geben: ab in den Süden, an die Seen oder ins Gebirge. Dabei finden sich auch im „unbekannten Norden“ interessante Ausflugsziele, die völlig zu Unrecht oft übersehen werden. Eines, das Kloster Scheyern, ist im Rahmen einer Wanderung von Reichertshausen nach Pfaffenhofen besonders empfehlenswert. Diese kinderleichte, 16 Kilometer lange Tour unternimmt man am besten mit der Bahn, die vom Münchner Hauptbahnhof in sagenhaften 30 Minuten zum Ausgangspunkt fährt. Unterwegs lernt man die stille Schönheit des Ilmtals kennen und wandert weit-ab des Trubels durchs Hügelland. Nach etwa zwei Stunden wird Scheyern erreicht, wo die Benediktinerabtei zu einer Rast einlädt. Sehenswert ist die Klosterkirche mit der Kreuzreliquie, doch auch die Klosterschenke und die klostereigenen Betriebe, wie der Laden, die Metzgerei sowie die Brauerei (die drittälteste Deutschlands!), sind einen Besuch wert. Im zweiten Teil der Wanderung steigt man auf anderer Route ins Ilmtal ab. Am Zielort angekommen, lohnt sich ein kleiner Rundgang mit abschließender Eis-Belohnung!

Text und Foto: Joachim Burghardt



Am Grat zwischen Großem Heissenkopf und den Sägezähnen – die Kaltwasserkarspitze verbirgt sich noch.

Auf die Karwendel-Königin

Gleich vorweg: Wer diese Tour ohne Fahrrad antritt, muss entweder masochistisch veranlagt oder ein superfitter Trailrunner sein. Die relativ flachen 17 Kilometer Forststraße (einfach!) durch das Hinterautal sollte man in jedem Fall radeln – ein solides Trekkingbike genügt dafür vollauf. Die Birkkarspitze zieht als höchster Karwendelgipfel naturgemäß viele Gipfelsammler an. Viel weniger los ist an der benachbarten Kaltwasserkarspitze, gern auch als „Kawaka“ abgekürzt, die als „Königin des Karwendels“ gilt. Im Gipfelbuch von 1982 ist jedenfalls immer noch Platz. Dank der südseitigen Exposition ist die Tour bis weit in den Herbst hinein möglich, dann sind auch die Temperaturen im Latschengürtel angenehmer. Trotzdem sollte man große Trinkreserven mitführen und später im Herbst erste Schneefälle und kürzere Tageszeiten bei der Planung berücksichtigen. Achtung, Fata-Morgana-Gefahr: Von unten kommend kann man sowohl den Großen Heissenkopf als auch die Sägezähne leicht für den Gipfel halten. Der Anstieg zieht sich länger, als man denkt. Erstbestiegen wurde die Kaltwasserkarspitze vom Karwendel-Erschließler Hermann von Barth höchstpersönlich, im Jahr 1870.

Text und Foto: Günter Kast

**VON SCHARNITZ AUF DIE KALTWASSERKARSPITZE**

WEGBESCHREIBUNG Sehr lange, anspruchsvolle Bergtour, im Gipfelbereich mit Passagen im II. Grad und brüchigem Fels. Von Scharnitz mit dem Rad ins Hinterautal, vorbei am Isarursprung und bei der Kastenalm nach links ins Rossloch. Das trockene Bachbett queren und dem Steig ins Moserkar folgen, nun den Abzweig (rot markiert) zu den Heissenköpfen nicht verpassen! Nun steil durch die Latschengassen, dann über Wiesenhänge und einfaches Blockwerk zum Großen Heissenkopf (2437 m), den man von unten kommend leicht mit dem Gipfel verwechseln kann – 5 Std. sind bis hier ein gutes Maß. Nun geht es technisch schwieriger über die Sägezähne zur Kaltwasserkarspitze, wobei sich Gehgelände und Kraxelpassagen abwechseln. Vereinzelt helfen Steinmänner bei der Orientierung, meistens bleibt man nah am Grat bzw. dort, wo der Fels am festesten ist, und weicht nur kurzfristig in die Flanken aus. Abstieg wie Aufstieg.

SCHWIERIGKEIT Bergtour, Kondition sehr groß

HÖHENMETER ↑ ↓ 1800 Hm

WEGSTRECKE 42 km

DAUER cs. 10 Std. (MTB vorausgesetzt!)

BUS & BAHN Von München Hbf in 2:01 Std. mit der Regiobahn (RB 6) nach Garmisch-Partenkirchen, weiter mit S6 Richtung Innsbruck Hbf nach Scharnitz. Erste Fahrt am Wochenende um 6:32 Uhr, Rückfahrt stündlich bis ca. 21:30 Uhr.

EINKEHR Kastenalm im Hinterautal (1220 m), Tel. +43 664 531 67 96, alpenwelt-karwendel.de/a-kastenalm

KARTE AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“, 1:25.000. Für den ersten Teil der Forststraße von Scharnitz bis Mitte Hinterautal zusätzlich AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“, 1:25.000

LITERATUR Mark Zahel: Alpine Bergtouren Wetterstein und Karwendel, Bruckmann Verlag, 2014

**LAUENENSEE – GELTENHÜTTE – GELTENHORN – ARPELISTOCK – SANETSCHPASS**

WEGBESCHREIBUNG Von der Postautohaltestelle am Lauenensee auf dem Wanderweg zur Geltenhütte SAC. Tags drauf in Richtung Arpelistock durch das Rottal. Bei einer wenig ausgeprägten Fläche zweigen Wegspuren ab, um einen Graben zu durchqueren und zu P. 2425 zu gelangen. Über eine weite Schuttflanke, wenig unterhalb der Geltenlücke, wird der Geltengletscher erreicht. In einem Linksbogen auf die Geltenlücke aufsteigen und über einige plattige Felsen sowie einen Geröllhang zum Beginn des Ostgrats des Geltenhorns, wo die Kletterei (einfach, aber kaum absicherbar) beginnt. An der Kante folgt die klettertechnische Schlüsselstelle der Tour (III), danach geht es leichter zum Gipfel. Der Verbindungsgrat zum Arpelistock wird oft gehend traversiert, teils kletternd im brüchigen Fels. Vom Gipfel des Arpelistocks führt ein alpiner Bergwanderweg nach Süden hinab zum Rücken der Arête de l'Arpille, über welchen die Fahrstraße des Sanetschpasses erreicht wird.

SCHWIERIGKEIT Hochtour mittel, Kondition groß

HÖHENMETER ↑ 2100 Hm, ↓ 1250 Hm

WEGSTRECKE 15 km

DAUER 11 Std.

BUS & BAHN Mit der Bahn von München über Zürich und Bern nach Gstaad, weiter per Postauto (B181) zum Lauenensee. Zurück: Vom Sanetschpass entweder mit dem Postauto (B344 & B341) nach Sion und mit der Bahn (IR90) zurück Richtung Brig/Bern. Alternativ vom Sanetschpass zu Fuß (1 Std.) zum nördlichen Ende des Sanetschsees, von hier mit der Luftseilbahn nach Gsteig und per Postauto (B180) nach Gstaad. Infos: sbb.ch, seilbahnsanetsch.ch

ÜBERNACHTEN Geltenhütte SAC, 2002 m, geöffnet Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. +41 33 765 32 20, gelten.ch

EINKEHR Hotel Restaurant du Sanetsch, Tel. +41 27 395 56 56, geöffnet von Juni bis Oktober, hotel-restaurant-sanetsch.ch

KARTE Swisstopo 1266 „Lenk“, 1286 „St. Léonard“, 1:25.000

LITERATUR Daniel Silbernagel, Stefan Wullschleger: Hochtouren Topoführer, Berner Alpen, topo.verlag, 2020



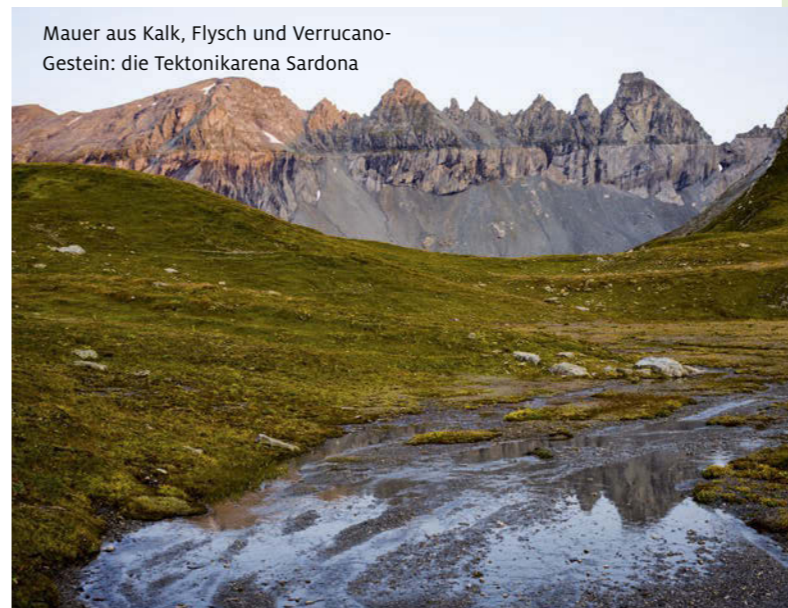
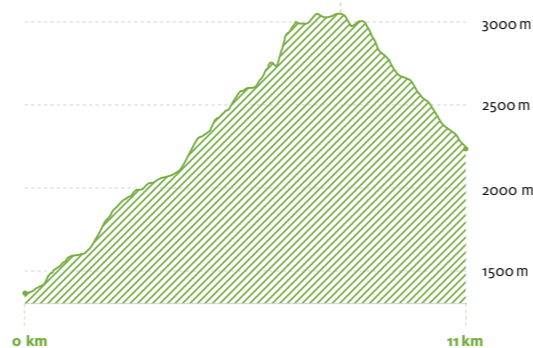
Der Glacier de Tsanfleuron liegt in einem Kalkgebiet – schweizweit einzigartig.

Einsame Grattour in den westlichen Berner Alpen

Das Geltenhorn und der Arpelistock ragen inmitten der Steinwüsten der westlichen Berner Alpen auf. Ihre Überschreitung stellt eine lange Bergtour mit viel alpiner Kraxelei dar. Der Fels ist zwar oft brüchig, dennoch ist die Tour lohnend: Sie führt in einen sehr abgelegenen Winkel der Schweizer Alpen. Obwohl sie gemeinhin als leichte Hochtour gilt und über weite Strecken eher an eine anspruchsvolle Alpinwanderung erinnert, hat sie das Flair einer großen Bergtour: Der Verbindungsgrat zwischen Geltenhorn und Arpelistock ist luftig und lang – eine Schneide, die sich über ein- einhalb Kilometer zwischen den beiden Gipfeln erstreckt. Hier und dort trifft man auf Passagen, die so brüchig sind, als hätte man diese Berge aus losen Steinen aufgeschichtet. Immerhin bleibt die Kletterei im zweiten – vereinzelt dritten – Grad einfach. Sicherungsmöglichkeiten sind jedoch eher Mangelware, dafür ist der Ausblick immer wieder beeindruckend: An zerborstene Gebirge erinnert die Mondlandschaft, in der man sich bewegt, während in der Ferne die Walliser Viertausender sowie die grünen Täler und Gipfel des Saanenlandes zu sehen sind. Eine Tour für alle, die es gern einsam und karg mögen!

Text und Foto: Caroline Fink

Lang und luftig: Der eineinhalb Kilometer lange Verbindungsgrat zwischen Geltenhorn und Arpelistock



Mauer aus Kalk, Flysch und Verrucano-Gestein: die Tektonikarena Sardona

Durch das geologische Herz der Alpen

Der Pass dil Segnas ist ein besonderer Ort: Millionen Jahre Felsgeschichte, Sagen, Mystik, Sprachen, Kulturen und Kantone – das alles verbindet sich zwischen den Sägezähnen der Tschingelhörner und dem wuchtigen Piz Segnas. Und auch wenngleich der Anstieg von der Glarner Seite her so durchgehend steil ist, dass manch einer Schritte zählt, ist die Überschreitung des Pass dil Segnas ein Glanzlicht der Wanderwelt. Der Segnespass ist Teil der Tektonikarena Sardona, welche das Gütesiegel des Unesco-Welterbes trägt. Die Wanderung führt durch Millionen Jahre alte geologische Prozesse mitten ins Herz der Entstehungsgeschichte der Alpen. So geht's an den Zacken der Tschingelhörner vorbei, wo sichtbar wird, dass die Alpen aus verschiedenen Gesteinsschichten bestehen: Wie mit dem Lineal gezeichnet, verläuft eine Linie horizontal durch diese Gipfel – dort, wo sich vor langer Zeit ältere Gesteinsschichten über neuere geschoben haben. Wer direkt ins Tal möchte, überquert die Schwemmebene des unteren Segnesbodens und erreicht auf einem schönen Höhenweg die Seilbahnstation Naraus oberhalb von Flims. Wer noch Energie hat, steigt als Zugabe in knapp 1,5 Std. auf den Gipfel des Piz Segnas (3098 m).

Text und Foto: Caroline Fink

An den Zacken der Tschingelhörner vorbei: Vor langer Zeit drückten sich hier ältere Gesteinsschichten über jüngere.

**NIDEREN – SEGNESSPASS – SEGNESSBODEN – NARAUS**

WEGBESCHREIBUNG Von der Bergstation der Luftseilbahn Elm-Tschinglen Alp auf Nideren dem Wegweiser Richtung Pass dil Segnas folgend in Kehren hoch zum Pass. Auf der anderen Seite führt eine Verschneidung, gesichert mit Trittbügeln und Kette, hinab über eine Steilstufe. Weiter den Wegspuren und Markierungen folgen zur Wegverzweigung bei P. 2463, hier rechts und in die Schwemmebene des Unteren Segnesbodens respektive Plaun Segnas Sut absteigen. An dessen nordöstlichem Rand bis zur Wegverzweigung bei P. 2092, dann links und nach wenigen Metern rechts, um auf dem Höhenweg nach Naraus zu gelangen. Von Naraus fährt die Seilbahn talwärts nach Flims. Wer zusätzlich auf den Piz Segnas steigen möchte, zieht auf einer Höhe von rund 2550 Metern linkerhand in die Geröllfelder und steigt durch diese auf. Die Wegspuren leiten auf den Südgrat, über den man den Gipfel technisch leicht, jedoch luftig, erreicht.

SCHWIERIGKEIT Bergwanderung mittel, Kondition mittel (ohne Piz Segnas)

HÖHENMETER ↑ 1200 Hm, ↓ 880 Hm

WEGSTRECKE 12 km

DAUER 5 Std.

BUS & BAHN Mit der Bahn (S 6/S 25) via Ziegelbrücke nach Schwanden und weiter mit dem Bus (B 541) bis Haltestelle „Elm, Station“. Von dort zu Fuß in rund 20 Minuten zur Talstation der Luftseilbahn Elm-Tschinglen Alp auf Nideren. Zurück mit dem Postauto (B 81) ab Haltestelle „Flims, Dorf“ nach Chur, wo Bahnanschluss besteht. Infos: sbb.ch

BERGBAHN Luftseilbahn Elm – Tschinglen-Alp, CH-8767 Elm, Tel. +41 79 886 13 03, tschinglenbahn.ch; Bergbahnen Films-Laax-Falera, CH-7071 Flims, Tel. +41 81 927 71 05, flimslaax.com

EINKEHR Segnespass Mountain Lodge (2620 m), Tel. +41 79 7040594, geöffnet von Ende Juni bis Ende September, segnespass.ch

KARTE Swisstopo 1174 „Elm“, 1194 „Flims“, 1:25.000

LITERATUR Remo Kundert, Marco Volken: Zentralschweiz Glarus/Alpstein, SAC-Verlag, 2010



SCHÖNAU – HAMMERSTIEL – GRÜNSTEIN

WEGBESCHREIBUNG Von der Bushaltestelle in nördliche Richtung gehen, bis man auf der Hammerstielstraße nach Westen aufsteigen kann und nach ca. 30 Min. den Parkplatz Hammerstiel (760 m) erreicht. Ein beschilderter Hohlweg führt links in den Wald hinein. Auf 850 m kommt eine Verzweigung: Der steile Fußweg links führt in Serpentin direkt hinauf in den Sattel zwischen Grünstein und Kühroint, während die Straße rechts in weiteren Kehren verläuft. Beide Wege kommen kurz vor der Grünsteinhütte wieder zusammen. In mäßiger Steigung die letzten hundert Höhenmeter durch den Laubwald zu einem breiten Sattel hinauf zur Grünsteinhütte (1220 m). Vom Sattel mit seinem markanten Abbruch zum Königssee scharf nach links und hinauf zum Grünsteingipfel (1304 m). Dieser Wegabschnitt zum Gipfel führt an der Abbruchkante der Weißen Wand an der Ostseite entlang. Aufstieg wie Abstieg.

SCHWIERIGKEIT Wanderung, leicht (Achtung im Gipfelbereich, wo das Gelände rasch steil abfällt), Kondition gering

HÖHENMETER ↑↓ 670 Hm

WEGSTRECKE 8 km

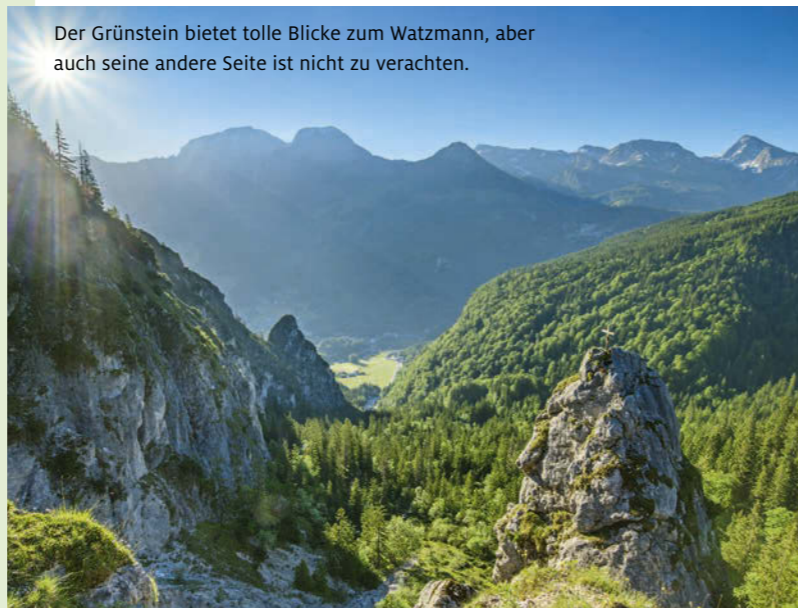
DAUER 4 Std.

BUS & BAHN Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RE 5) nach Salzburg Hbf. Weiter mit dem Bus Linie 840 bis Berchtesgaden Bahnhof, umsteigen in den Bus Linie 842 zur Haltestelle Kramerlehen Schönau. Erste Fahrt am Wochenende 6:55 Uhr, Rückfahrt bis 17:35 Uhr, danach über Bad Reichenhall und Freilassing.

EINKEHR Grünsteinhütte (1220 m), Tel.: +49 171 8329328, täglich geöffnet von Mitte Mai bis Oktober, gruensteinhuetten.de

KARTE AV-Karte BY21 „Bayerische Alpen, Nationalpark Berchtesgaden, Watzmann“, 1:25.000

LITERATUR Andrea und Andreas Strauß: Alm- und Hüttenwanderungen Chiemgau, Kaiser, Berchtesgaden, Bergverlag Rother, 2017

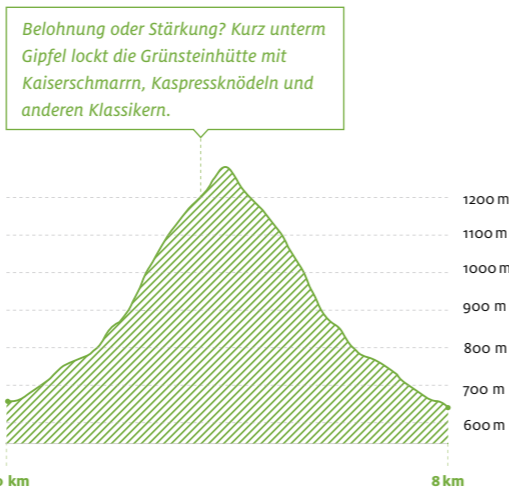


Der Grünstein bietet tolle Blicke zum Watzmann, aber auch seine andere Seite ist nicht zu verachten.

Aussichtsgipfel auf den Watzmann

Im Vergleich zu den felsigen Nachbarn Watzmann, Hochkalter und Göll ist der Grünstein (1304 m) ein niedriger und durchaus „grüner“ Gipfel. Und vor allem aus dem Zentrum Berchtesgadens sieht man deutlich, wo die Vorteile einer Wanderung auf den Grünstein liegen: Der Grünstein steht exakt vor dem Watzmann, eine bessere Aussichtsloge scheint es nicht zu geben. Für Wanderer bietet er einen einfachen Anstieg, der überwiegend durch schattigen Wald geht und kurz vor dem Gipfel mit der Grünsteinhütte auch eine attraktive Einkehr hat. Erst oben am höchsten Punkt wird der Blick wirklich frei, dann aber auch fantastisch schön. Auf der Nordseite schaut man in den Berchtesgadener Talkessel, auf der Südseite auf den Kleinen Watzmann, die Watzmannkinder und den Watzmann. Wer es sportlicher mag, kann über den Grünstein-Klettersteig auf der Ostseite den Gipfel erklimmen, hier gibt es Varianten bis zur Schwierigkeit E. Der Grünstein ist also ein sehr vielfältiger Berg, den man immer wieder besuchen kann und dabei ganz unterschiedlich schwierige Wege zur Auswahl hat.

Text und Foto: Andrea und Andreas Strauß

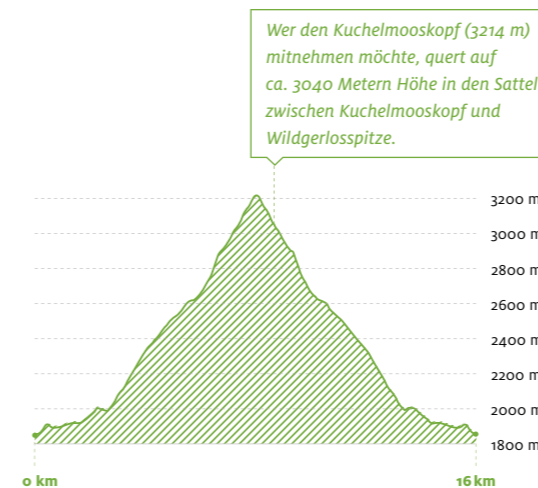


Über die letzten Gletscherreste zum 3303 Meter hohen Gipfel der Reichenspitze

Leichte Hochtour in den Zillertaler Alpen

Die Reichenspitze mit ihren 3303 Metern ist der höchste Gipfel der gleichnamigen Gebirgsgruppe (Reichenspitzengruppe) in den östlichen Zillertaler Alpen zwischen Salzburg und Tirol. Ihre imposante Form mag den einen oder anderen abschrecken, tatsächlich ist die Besteigung über das Kuchelmooskees aber von moderater Schwierigkeit: ein mäßig steiler Gletscher mit einer kurzen Spaltenzone und ein felsiger Gipfelanstieg mit Kraxelei im ersten Grad. Stützpunkt für diese Hochtour ist die Plauener Hütte über dem Speicher Zillergründl. Die Gegend ist ruhig und landschaftlich reizvoll. Wer länger bleiben möchte, findet noch eine ganze Reihe weiterer attraktiver Ziele, seien es Wanderungen, Bergtouren oder Klettertouren. Ist am Gipfeltag der Reichenspitze noch ein wenig Zeit, lässt sich außerdem mit wenig Aufwand (150 Höhenmeter) der Kuchelmooskopf (3214 m) zusätzlich besteigen. Er ist einfacher erreichbar als die Reichenspitze und gewährt einen schönen Blick zurück über das Gletscherbecken auf den Gipfelaufbau der Reichenspitze.

Text und Foto: Andrea und Andreas Strauß



SPEICHER ZILLERGRÜNDL – PLAUENER HÜTTE – REICHENSPIITZE

WEGBESCHREIBUNG Von der Staumauer des Speichers Zillergründl zur Plauener Hütte (2364 m) aufsteigen (Tag 1). Auf markiertem Weg Richtung Gamscharte/Richterhütte nach Nordosten, im Kuchelmooskar an einer beschilderten Verzweigung links und den Moränenrücken übersteigend unter dem Südwestgrat der Zillerspitze hindurch auf das Kuchelmooskees. Auf ca. 2700 m betritt man das Eis. Den ersten Hang geht es rechtshaltend steil hinauf, dann einer Spaltenzone ausweichen und links auf das obere Gletscherbecken aufsteigen. Rechts halten zur eisdurchsetzten Westflanke der Reichenspitze und über Eis, zuletzt Felsblöcke, in den Sattel nordwestlich des Gipfels. Über den Grat in leichter Kraxelei (max. I) auf den Gipfel und auf demselben Weg zurück aufs Gletscherbecken und zur Plauener Hütte. Für den Kuchelmooskopf am Gletscher auf 3040 m nach Westen in den Sattel zw. Kuchelmooskopf und Wildgerlosspitze und über einfaches Blockgelände zum Gipfel.

SCHWIERIGKEIT Hochtour leicht, Kondition mittel

HÖHENMETER ↑↓ 1530 Hm

WEGSTRECKE 16 km

DAUER 2 Tage (Hüttenanstieg 1,5 Std., Gipfeltag: 7,5 Std.)

BUS & BAHN Mit der Bahn (EC 1289/87 od. NJ 421) durchs Inntal nach Jenbach, weiter mit der Zillertalbahn (R 129) nach Mayrhofen Bahnhof. Umsteigen in den Bus Linie 8328 bis zur Staumauer Zillergrund. Erste Fahrt 07:33 Uhr, Rückfahrt bis 17:50 Uhr.

BERGBAHN Luftseilbahn Elm – Tschinglen-Alp, CH-8767 Elm, Tel. +41 79 886 13 03, tschinglenbahn.ch; Bergbahnen Films-Laax-Falera, CH-7071 Flims, Tel. +41 81 927 71 05, flimslaax.com

ÜBERNACHTEN Plauener Hütte (2364 m), Tel. +43 650 4684308, geöffnet von Anfang Juli bis Ende September, plauener-huetten.at

KARTE AV-Karte Nr. 35/3 „Zillertaler Alpen, Ost“, 1:25.000

LITERATUR Walter Klier: Zillertaler Alpen, Alpenvereinsführer, Bergverlag Rother, 2013 (vergriffen)



ROSSHÜTTE – SEEFELDER PANORAMA KLETTERSTEIG – SEEFELDER SPITZE – SEEFELDER JOCH

WEGBESCHREIBUNG Von der Endstation der Standseilbahn auf dem Wanderweg in Richtung Reither Spitze. Dem Pfad bis zu den Felsen folgen und zum Einstieg abzuweichen. Der Klettersteig startet mit einer steilen Wand (C), danach geht es über eine Rinne zu einer Rampe hinauf. Nach einer steilen Verschnidung mit anschließender Vertikalstufe (B/C und C) folgt ein Absatz, auf dem man rasten kann. Danach gelangt man in eine Scharte, nach einer kurzen, steilen Querung (B/C) erreicht man die große Terrasse (Notausstieg links). Bei einer Nische über eine Rampe zu einer Wandstufe klettern, eine Schuttrinne queren und in eine längere Steilpassage (C). Kurze Stufen, unterbrochen durch Absätze, führen zum Gipfelgrat, über welchen der Gipfel der Seefelder Spitze erreicht wird. Links ist der Abstiegsweg, der Höhenweg zum Seefelder Joch, ab dort mit der Bergbahn ins Tal.

SCHWIERIGKEIT Klettersteig mittel (Schwierigkeit C), Kondition gering

HÖHENMETER ↑ 470 Hm ↓ 155 Hm

WEGSTRECKE 2,7 km

DAUER 2,5 Std.

BUS & BAHN Von München in 2:10 Std. mit der Regiobahn (RB 6) nach Seefeld in Tirol, umsteigen in den Regionalbus 432 Richtung Mittenwald bis zur Haltestelle Rosshütte. Alternativ ab Bahnhof Seefeld in 15 Minuten zu Fuß zur Talstation. Erste Fahrt 06:32 Uhr am Wochenende, Rückfahrt bis 18:08 Uhr

BERGBAHN Bergbahnen Rosshütte, Talstation 419, 6100 Seefeld in Tirol, Tel. + 43 5212 24160, geöffnet Mitte Mai bis Ende Oktober, erste Fahrt Rosshütte 09:00 Uhr, letzte Talfahrt Seefelder Jochbahn 16:45 Uhr, seefeld.com/rosshuette

EINKEHR Rosshütte (1760 m), Tel. + 43 5212 24160, ganzjährig geöffnet, seefeld.com/rosshuette

KARTE AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“, 1:25.000

LITERATUR Axel Jentsch-Rabl, Andreas Jentsch, Dieter Wissekal: Klettersteigführer Österreich, Alpinverlag, 2019; Topo auf bergsteigen.com

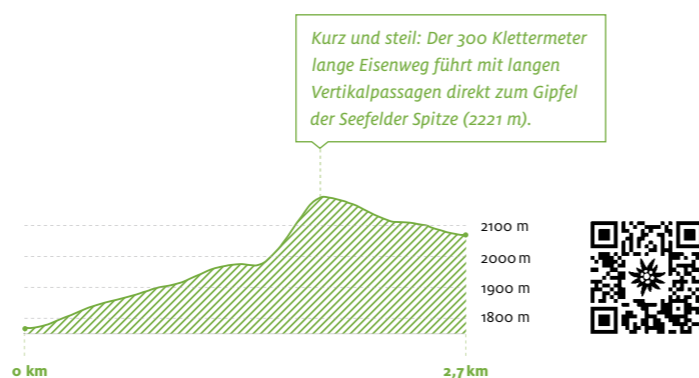
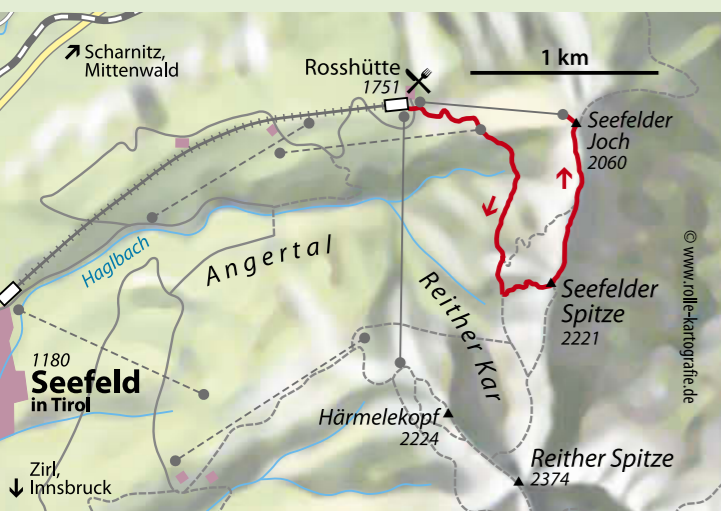


Kaltstart: Der Klettersteig beginnt mit steilen Passagen der Schwierigkeit C.

Vertikaler Genuss auf dem Seefelder Plateau

Am westlichen Karwendelausläufer, hoch oberhalb der Olympiaregion Seefeld, wurde ein lohnender Eisenweg direkt zum Gipfel der Seefelder Spitze gebaut. Schnell zu erreichen – von der Endstation der Standseilbahn –, zieht das Stahlseil an längeren Vertikalpassagen im Bereich des Westgrates zum 2221 Meter hohen Gipfelkreuz hinauf. Dabei erfordern die langen C-Passagen einiges an Ausdauerkraft. Doch Klettersteiggeher, die sich im C-Schwierigkeitsgrad solide bewegen, werden sich hier pudelwohl fühlen. Belohnt wird man schlussendlich mit einem perfekten Bergpanorama – daher auch der Name „Panorama Klettersteig“. Ganz im Westen lugt die oft schneebedeckte Zugspitze hervor, im Süden sieht man die Stubaier Alpen, im zentralen Blickfeld die mächtige Bergkuppe der Hohen Munde und im Osten die wild zerklüfteten Karwendelspitzen. Da einige mit den zu kletternden 285 Höhenmetern des Klettersteigs vielleicht nicht ganz ausgelastet sind, bietet sich zusätzlich die Besteigung der Reither Spitze (2374 m) an (schwarzer Bergwanderweg, teilweise versichert) oder man kombiniert den Klettersteigausflug mit einer Biketour – bis zur Rosshütte ist die Auffahrt mit dem MTB recht gut möglich.

Text und Foto: Axel Jentsch-Rabl

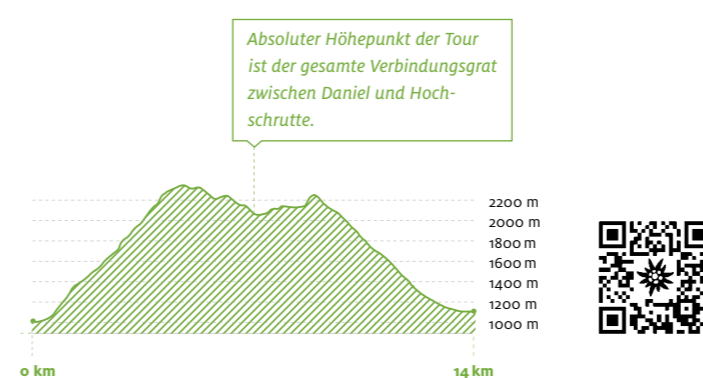


Felsig und ausgesetzt: Der Kamm vom Daniel über die Upsspitze zur Hochschrutte

Auf einer der schönsten Kamm-touren der Ammergauer Alpen

Was für eine Aussicht! Bereits komplett auf österreichischem Terrain findet eine der schönsten Kammüberschreitungen hoch über dem Außerfern zwischen Loisach und Lech statt. In diesem Teil der Ammergauer Alpen zieht vor allem der gewaltige Daniel Bergwanderer an. Die meisten lassen es am 2340 Meter hohen Gipfelkreuz gut sein und staunen über den gewaltigen Zugspitzblick. Dabei kann man mit der Upsspitze (2332 m) und der Hochschrutte (2247 m), die auch Plattberg genannt wird, eine schöne Überschreitung dranhängen. Nach dem etwas schweißtreibenden Anstieg zum Daniel folgen kleine Kraxeleinlagen, viel wegloses Gelände und eher spärliche Markierungen. Vor allem aber genießt man durchwegs beeindruckende Weit- und Tiefblicke zu den Lechtaler Alpen und zum tief unten liegenden grünen Talboden. Für die Tour mit unterschiedlichem Ausgangs- und Endpunkt ist die Anreise mit der Bahn zu empfehlen – zumal man durch die Fahrt mit der Außerfernbahn den üblichen Wochenendstau im Loisachtal umgeht.

Text und Foto: Michael Prötzel



DANIEL – UPSSPITZE – HOCHSCHRUTTE

WEGBESCHREIBUNG Vom Bahnhof Lermoos zum Panorama-bad und auf die Fahrstraße, die man rechts verlässt. In Kehren bergauf zur Tuftalm. Über Wiesenhänge in den Wald, nach links und über Waldrücken nach Nordwesten zur Latschenzone, wo der Anstieg steiler wird. Im Geröll zum Sattel zwischen Daniel und Upsspitze, rechts zum Gipfel. Zurück und dem Kamm zur Upsspitze folgen. Nun nach Westen erst flach, dann steiler und felsiger hinab. Im Auf und Ab zum Pfuitjochl, dieses rechts liegen lassen, um auf den zur Hochschrutte führenden Kamm zu queren. Am Kamm schließlich absteigen (gute Trittsicherheit erforderlich). Bei Felsen, wo die Latschen beginnen, links und weglos nach Süden hinab. Einem Pfad folgen, der durch den Latschengürtel zu einer Forststraße führt. Auf deutlichem Steig rechts zum Moosbach und über eine Fahrstraße zum Bahnhof Lahn.

SCHWIERIGKEIT Bergtour, Kondition groß

HÖHENMETER ↑ 1700 Hm, ↓ 1600 Hm

WEGSTRECKE 14 km

DAUER 7 bis 8 Std.

BUS & BAHN Von München in ca. zwei Stunden mit der Bayerischen Regiobahn (RB 6) über Garmisch-Partenkirchen (Weiterfahrt im selben Zug, RB 60 Richtung Vils) nach Lermoos Bahnhof. Zurück vom Bahnhof Lahn mit der Bayerischen Regiobahn (RB 60) Richtung Garmisch-Partenkirchen nach München Hbf. Erste Fahrt 05:32 Uhr am Wochenende, Rückfahrt ohne Umsteigen bis 21:26 Uhr.

EINKEHR Tuftalm (1496 m), Tel. +43 676 5568202, geöffnet von Anfang Mai bis Ende Oktober

KARTE AV-Karte 4/1 „Wetterstein- und Mieminger Gebirge West“, 1:25.000

LITERATUR Michael Prötzel: Powertouren – Bayerische Hausberge, J. Berg Verlag, 2019



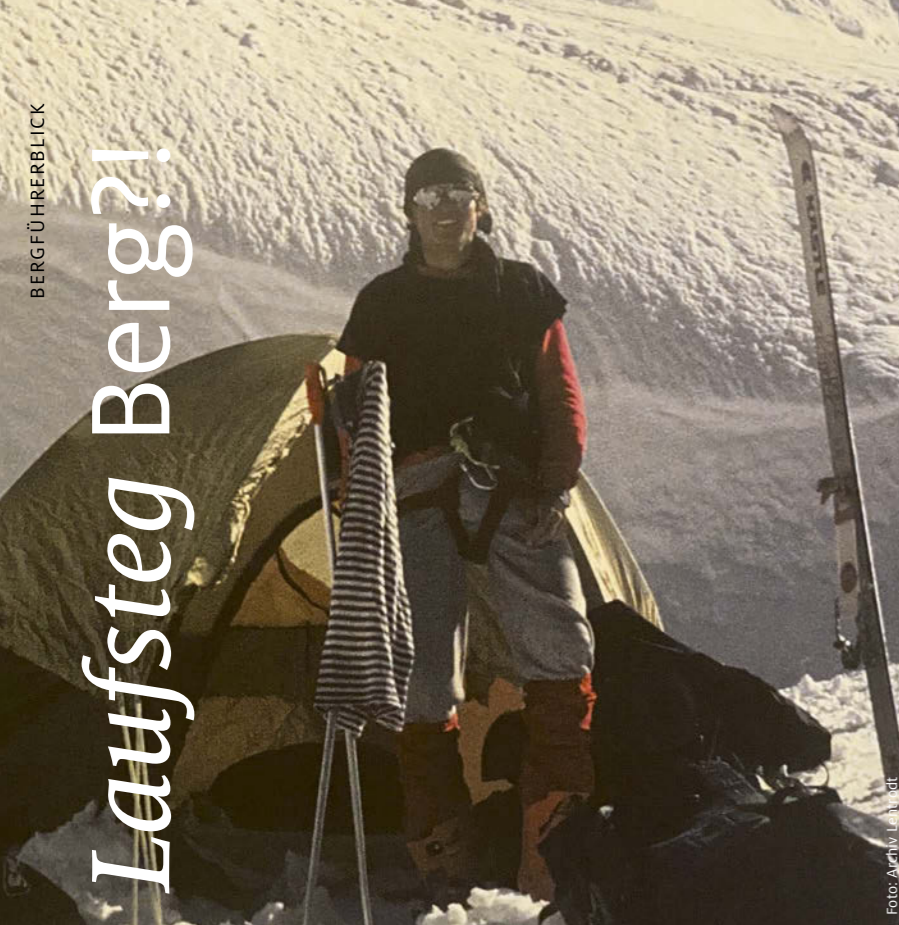


Foto: Archiv Lentrodt

Bergführerpräsident **Michael Lentrodt** über die letzten Nicht-Weicheier, Kompensation durch Konsum und den Zusammenhang von Erlebniswert und klitschnassen Klamotten.

Text: Michael Lentrodt

Wenn ich alte Fotos aus den frühen Tagen meiner Bergsteigerei anschau, dann gibt es da eines von meiner ersten Ski-Besteigung des Montblanc, anno 1982. Meine Kleidung bestand aus T-Shirt, Sweatshirt und Jogginghose – jeweils aus Baumwolle –, Gamaschen und einem K-Way. Für die jüngere Generation: Das war eine Plastikjacke, die so leidlich Wind und Regen abhielt, die Eigenschaft „atmungsaktiv“ war diesem Produkt jedoch gänzlich unbekannt. Dass wir die Tour mit klassischen Skistiefeln und einer Marker-Rotamat machten (die Ferse konnte man damit nur ca. zehn cm vom Ski abheben), sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt und soll unterstreichen, dass sich heute sowas kein Mensch mehr antun würde. Auch ich nicht.

Jetzt gibt es teilweise Vor-1970-Geborene, die sich gerne als die letzte Generation der echten Nicht-Weicheier bezeichnet: wegen der Strapazen, die man aufgrund der damals üblichen Bergausrüstung auf sich nahm. Das ist natürlich vollkommener Unsinn. Die Ausrüstung war in jeder Zeit so gut, wie sie halt war. Wir waren Anfang der Achtzigerjahre genauso froh,

ZUR PERSON



Michael Lentrodt

ist 57 Jahre alt und seit 8 Jahren Präsident des Verbandes der deutschen Berg- und Skiführer (VDBS).



BERGFÜHRERBLICK
Die Kolumne des Verbandes deutscher Berg- und Skiführer (VDBS)

← Erfolgreich „trotz“ Marker-Rotamat und Baumwoll-Jogginghose: Michael Lentrodt im Jahr 1982 am Montblanc.

nicht mit dem Material der Gebrüder Schmid aus den Dreißigerjahren unterwegs sein zu müssen, wie ich es heute bei Bergtouren genieße, in hochfunktioneller Kleidung unterwegs sein zu dürfen anstatt in Baumwolle. So etwas nennt man Fortschritt, und der ist gut. Er ermöglicht uns heute Touren, die früher so nicht möglich gewesen wären. Auch damals sind wir nicht in die Berge gegangen, um zu frieren, sondern wegen des tollen Erlebnisses und der sportlichen Herausforderung. Dass der Erlebniswert deutlich steigt, wenn man dabei keine klitschnassen Klamotten auf der Haut trägt, wird niemand ernsthaft infrage stellen.

Konsum statt Können: Gefährliche Kompensation

Man kann der Weiterentwicklung des Bergsportmaterials also viel Positives abgewinnen. Wie immer im Leben hat der Fortschritt aber auch negative Begleiterscheinungen. Neben dem gesamten Themenkomplex Umwelt und Nachhaltigkeit, den ich hier einmal ausklammern möchte, nehmen wir Bergführerinnen und Bergführer zunehmend die beunruhigende Entwicklung wahr, dass Menschen in den Bergen unterwegs sind, die offensichtlich darauf hoffen, mangelnde Fitness, unzureichendes Können und nicht vorhandenes Wissen durch teures Material kompensieren zu können. Getreu dem Motto: Wozu sich mit Lawinenkunde auseinandersetzen, wenn man doch im Laden jegliche Notfallausrüstung für Geld kaufen kann. Dies ist zweifelsohne eine unglückliche Entwicklung für den Bergsport im Allgemeinen, wenn auch nicht für die Bergsportindustrie. In den Bergen kann dies gefährliche Nebenwirkungen mit sich bringen und deshalb sollte es die Maxime eines jeden Bergsteigers sein, der gewählten Tour umfanglich gewachsen zu sein. Dabei möchte ich nicht falsch verstanden werden: Auch ich habe bestimmte Ausrüstung dabei, die mir in Extremsituationen helfen soll. Aber die statistisch belegte neuzeitliche Einstellung, entspannt den Hubschrauber zu rufen, wenn am Gipfel die Kraft nicht mehr ausreicht, ist ein gefährlicher Trend, dem es entschieden entgegenzuwirken gilt.

Unsere Partner

RADLWELT
Inh.: Michael Rosenberger
www.RADLWELT.de
Josef-Frankl-Str. 42
80995 München
Tel.: 089 32 60 62 63
Fax: 089 32 60 62 64
info@radl-welt.de

Globetrotter
« NEUE HORIZONTE »
Isartorplatz 8-10, 80331 München
Telefon 089 / 444 555 7-0
shop-muenchen@globetrotter.de

**INTERSPORT
SPORT PETER**
In der Fußgängerzone
83646 Bad Tölz
Telefon 08041 / 87 68

Sport - Becke
Maisacher Str. 121, 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon 08141 / 188 88
www.sport-becke.de

Velo
am Ostbahnhof
Weißburger Str. 44, 81667 München
Telefon 089 / 448 49 79, Fax 089 / 447 04 16
www.velo-muenchen.de

**NLP
STATION
MÜNCHEN**
Gaißacher Str. 18, 81371 München
Telefon 089 / 76 77 66 66
muenchen@alpstation.com

BARMER
Schöngesinger Str. 38
82256 Fürstenfeldbruck
www.barmer.de

DECATHLON
SPORT FOR ALL - ALL FOR SPORT

smartino
berg sport outdoor
Wendelsteinstraße 8 am Bahnhof
83127 Badmering, Neustadt
Mo-Sa, 9-19 Uhr
funktionelles.de

WÖRLE.OPTIK
SehkraftCentrum München
Augustenstraße 6, 80333 München
Telefon 089 / 55 22 43-0
www.woerle.de

schuster
1913
Rosenstr. 1-5, 80331, München
Telefon 089 / 237 07-0, Fax 089 / 237 07-429
www.sport-schuster.de

Bergsporthütte
FINE ALPINE EQUIPMENT
Pfädergasse 1, 86150 Augsburg
Telefon 0821 / 15 27 77, Fax 0821 / 31 48 97
www.bergsporthuette.de

ALPHA BIKES
WWW.ALPHA-BIKES.DE
Ingolstädter Str. 12, 80807 München
Tel.: 089/35061818, info@alpha-bikes.de
SPECIALIZED

Orthopädienschuhmacher
Egzon Osmani
Schuhmacher
www.egzon-osmani.de
Der Spezialist für Kletter- und Bergschuhbesohlung sowie orthopädische Schuheinlagen
Bayrischzeller Str. 2, 81539 München
Telefon (089) 69 28 35 0

müñichbike
BIKES & SERVICE
CITY • TREKKING • MTB • EBIKE • CROSS
Dachauer Str. 340, 80993 München
Telefon 089 / 1414121
munich-bikes.de

BIKE SCHMIEDE MÜNCHEN
St.-Anna-Str. 18, 80538 München
www.bikeschmiede.de

**STATT
AUTO**
München - CarSharing
Spectrum Mobil GmbH
Aidenbachstraße 36, 81379 München
Telefon 089 / 20 20 57 0, Fax 089 / 20 20 57 57
www.stattauto-muenchen.de

BIKE IT
SINCE 1999
BIKE IT, Radsport – Skitouren, Frank Sterzenbach,
Bahnhofstraße 8, 82340 Feldafing,
Telefon 08157 / 9993899

skinfit
SIMPLY MULTISPORT.
Skinfit Shop München, Implerstr. 7 81371 München
Telefon 089 / 89 99 88 65
skinfit.muenchen@skinfit.eu

Wollen auch Sie Partner
der Sektionen München &
Oberland werden?
Telefon 089 / 551700-0

SUMMIT
Bergreisen weltweit
dav-summit-club.de
Am Perlicher Forst 186, 81545 München
Telefon 089 / 642 40-0, Fax 089 / 642 40-100

Premiumbikes
BY RADLISCOUNT
Aidenbachstr. 116, 81379 München
Telefon 089 / 724 23 51
Trappentreustr. 10, 80339 München
Tel. 089 / 50 62 85
www.radliscount.de

2wheel
MÜNCHEN EST. 2010
GT BIKE STORE
VERKAUF & REPARATUR
Landsberger Straße 234 | 80687 München
Tel.: 089 / 512 618 02 | www.2-wheel.de

ausruestungslager.de
jdav
Bezirksverband München

RABE BIKE
EINFACH GUTE RÄDER
RABE Bike – jetzt 7x in Bayern
www.rabe-bike.de

GEGENWIND
Fahrad & Service
Thalkirchnerstr. 145, Ecke Brudermühlstraße
Telefon 089 / 723 28 60, Fax 089 / 723 28 10

bittl
sport-bittl.com

Unikum unter Denkmal- schutz

Die **Reintalangerhütte** ist eine unserer ältesten Alpenvereinshütten, mehrere Generationen an Bergsteigerinnen und Bergsteigern haben hier eine gemütliche Unterkunft vorgefunden. 110 Jahre nach ihrer Erbauung steht nun, ab 2022, eine behutsame Generalsanierung an, bei der insbesondere der Denkmalschutz berücksichtigt wird.

In der letzten Ausgabe der alpinwelt haben wir die frisch renovierte Falkenhütte vorgestellt, nun folgt ein weiteres Juwel unter unseren Alpenvereinshütten: die Reintalangerhütte. Im Jahre 1912 erbaut und in den Folgejahren bis heute nahezu originalgetreu erhalten, kommt der Bau langsam an seine Grenzen. Bis Ende 2023 wird die Hütte daher behutsam und sorgfältig renoviert, um den Brandschutz, die Sanitärbereiche, die Gastraumkapazitäten und vieles mehr auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen. Gleichzeitig wollen wir mit der Generalsanierung den einmaligen Charme der Hütte bewahren.

Eine besondere Herausforderung dabei: 2020 wurde die Reintalangerhütte in die Denkmalliste aufgenommen. Diese Tatsache unterstreicht einerseits die herausragende kulturelle Bedeutung dieser alpinen Stützpunkte, andererseits aber auch die Verantwortung, die wir für den Erhalt unserer Hütten haben.

Vor dem Hintergrund des Denkmalschutzes wird es sicherlich eine anspruchsvolle Aufgabe, die viel Kreativität und Kompromissbereitschaft bei allen Beteiligten erfordert, aber auch viel Geld kosten wird. Wir wollen und werden uns dieser Herausforderung stellen, um dieses alpinistische Juwel im Reintal auch für kommende Generationen zu erhalten.



Mit alpinen Grüßen,
Günther Manstorfer,
Vorstandsvorsitzender Sektion München

109 Jahre Bergsteigerunterkunft

Inmitten des Ur-Wettersteins, zwischen Jubiläums- und Wettersteingrat, wurde die Alpenvereinshütte schnell zum beliebten Ziel für Bergsteiger und Kletterer. Auch heute noch schätzen Bergsteiger, aber auch Familien mit Kindern, die einzigartige Lage der gemütlichen Unterkunft im Reintal.

Text: Markus Block

1485

Die Nutzung der Reintalangeralm wird erstmalig urkundlich erwähnt. Tiroler Bauern aus Leutasch nutzen die Alm für ihr Vieh, welches sie über das Ehrwalder Gatterl dort hinauftreiben.

1870er-Jahre

Hermann von Barth, der Erkunder des Karwendels ein Jahrzehnt zuvor, widmet sich etlichen Erstbesteigungen im Wetterstein. Dazu nimmt er häufig den Weg durchs Reintal und macht dieses so unter Bergsteigern bekannt.



Josef Naus und seine Begleiter wandern durch das Reintal, um Ende August erstmals die Zugspitze zu besteigen. Sie übernachteten vom 26. auf den 27. August in einem Schaf- und Ziegenstall – genau an der Stelle, an der heute die Reintalangerhütte steht. Naus notiert: „Übernachtet wird in einer Hirtenhütte, von einer Menge Flöhe dergestalt gemartert, dass ich wachend am Feuer die halbe Nacht mit Tötung derselben zubringen musste.“

1820

1912/13

91 Jahre nach der Erstbesteigung der Zugspitze ist die Bergtour bereits so gefragt, dass die kleine Blockhütte nicht mehr ausreicht: Ein stattlicher Neubau wird gebaut – die Reintalangerhütte, die bis heute in dieser Form besteht. Als sogenannte „Neue Anger-Hütte“ bietet sie damals 90 Personen einen Schlafplatz. Die Gäste schätzen vor allem die urigen Gasträume, die kuscheligen Zimmer und die idyllische Lage direkt an der Partnach.



Die Sektion München baut auf einem einige Jahre zuvor unentgeltlich von der Gemeinde Partenkirchen erhaltenen Bauplatz eine erste Blockhütte. Es ist das erste Hüttenprojekt der Sektion, die selbst erst zwölf Jahre zuvor gegründet worden war. Die Blockhütte steht noch heute und dient den Bergsteigern und Wanderern als Winterraum.

1881

Fotos: Archiv DAV Sektion München/ picture alliance

INFO

Charly Wehrle

24 Jahre lang wirkte der werkelte Charly auf der Reintalangerhütte. Rein betriebswirtschaftlich lässt sich sein Erfolg darin messen, dass er die jährlichen Übernachtungszahlen in diesem Zeitraum von knapp unter 3.000 auf fast 9.000 verdreifachen konnte. Noch nachhaltiger war jedoch sein menschliches Wirken: Ihm war seine Umgebung wichtig, er kletterte gerne und war immer daran interessiert, dass seine Gäste besondere Erlebnisse mitnehmen konnten. In seiner Freizeit bereiste und bekletterte er viele Ecken der Welt – und schrieb mehrere Bücher darüber, genauso wie über den Wetterstein und „seine“ Reintalangerhütte.

INFO

Vom Dornröschenschlaf ins 21. Jahrhundert

Abgesehen von den Nachkriegsjahren, in denen die Reintalangerhütte einen wahren Ansturm an Bergsteigern erleben durfte, war es jahrzehntelang relativ ruhig im Reintal. Bis in die späten 60er-Jahre hinein waren es meist nicht mehr als 3000 bis 4000 Übernachtungsgäste pro Jahr. Mit der Jahrtausendwende brach jedoch langsam ein neues Zeitalter an: Der stetig wachsende Boom des Bergwanderns erreichte nicht nur die leicht zugänglichen Münchner Hausberge, sondern spiegelte sich mit stetig steigenden Übernachtungszahlen auch auf der Reintalangerhütte wider. 2019 wurde erstmalig die 10.000er-Marke überstiegen. Es sprach sich herum, dass der Weg über das Reintal auf die Zugspitze der leichteste aller vier klassischen Zustiege ist. Gleichzeitig zählt diese Landschaft, eingebettet in das Naturschutzgebiet Schachen und Reintal, zweifellos zu den schönsten Gebieten des bayerischen Alpenraums. Auch das ab 1980 immer beliebter werdende Bergradeln steigert die Anzahl der Tagesgäste, die hier heraufstram-

eln und die magische Wirkung dieses Kleinods in sich aufsaugen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Entwicklung gilt es, die Reintalangerhütte behutsam auf die heutigen Anforderungen anzupassen. Oberste Maxime und Leitfaden der Sektion München für die anstehende General-sanierung ist, die Kapazitäten keinesfalls zu erweitern. Es geht bewusst nicht um ein „mehr, höher, größer“! Vielmehr haben die anstehenden Sanierungsmaßnahmen das Ziel, den aktuellen Bestand in seinem einmaligen Charme zu bewahren und nachhaltig so zu renovieren, dass diese Perle im Wetterstein für die nächsten Generationen seine unnachahmliche Anziehungskraft und Ausstrahlung beibehält. Künftig werden wir auch auf dieser Hütte noch mehr den Fokus auf einen nachhaltigen, naturverträglichen Hüttenbetrieb legen und die bereits heute vorhandene vorbildliche Ver- und Entsorgungsinfrastruktur mit Wasserkraftwerk und vollbiologischer Kläranlage so optimieren, dass wir einen CO₂-neutralen Hüttenbetrieb realisieren können.

1920er- und 30er-Jahre

Die Neue Anger-Hütte wird zum beliebten Ausflugsziel für Feriengäste genauso wie für etliche deutsche Spitzenbergsteiger der damaligen Zeit: Welzenbach, Merkl, Heckmair, Fischer, Schneider, Ertl, Brehm, Rittler und Leiner waren im Reintal zu Hause. Das „Lieblingsziel“ dieser Männer ist die Hochwanner-Nordwand, die Erstbegehung erfolgt durch Gruber und Bauer im Jahre 1923. Die gewaltigen Wandfluchten des Hoch- und des Kleinwanner gelten in den 20er- und 30er-Jahren als das ideale Training für kombinierte Klettertouren in den Westalpen.



1970er-Jahre

Die Reintalangerhütte wird an etlichen Stellen renoviert, größere Umbauten bleiben jedoch aus. Die Übernachtungszahlen gehen zurück, das Reintal verliert an Attraktivität.



1986

Das ändert sich, als Charly Wehrle Hüttenwirt wird. Durch sein Charisma, seine menschliche Art und durch etliche unnachahmliche Traditionen macht er sich und die Reintalangerhütte zu einem Unikum im Wetterstein und darüber hinaus. Bis 2010 – fast ein Vierteljahrhundert – bewirbt er die Reintalangerhütte. Sein morgendliches Wecklied bleibt bis heute unvergessen.

2011

Küche und Lebensmittellager werden völlig neu ausgestattet. Es ist die erste umfassendere Investition in die Reintalangerhütte seit Jahren.

2020

Die Reintalangerhütte ist 109 Jahre alt – und langsam stark renovierungsbedürftig. Die Sektion München beginnt mit Plänen, die Hütte für die Zukunft zu renovieren, um den zeitgemäßen Bedürfnissen von Gästen und Hüttenpersonal wie auch dem Umwelt- und Naturschutz gerecht zu werden. Zu diesen notwendigen Maßnahmen kommt eine besondere Herausforderung hinzu: 2020 wird die Reintalangerhütte in die Bayerische Denkmalliste aufgenommen. So müssen neben den betrieblichen Anforderungen insbesondere die Belange des Denkmalschutzes berücksichtigt werden.



Foto: picture alliance / SZ Photo - Stephan Rumpf

> INTERVIEW MIT PÄCHTER ANDY KIECHLE

Ein Stück Heimat

Nach acht Jahren auf der Frederick-Simms-Hütte in den Lechtaler Alpen ist **Andy Kiechle** in seine zweite Heimat zurückgekehrt: Seit Mai 2020 ist der gebürtige Allgäuer Hüttenwirt auf der Reintalangerhütte. Dort setzt der junge Wirt vor allem auf Regionalität und Nachhaltigkeit.

Schon als Jugendlicher hast du mit dem legendären Hüttenwirt Charly Wehrle, der ebenfalls aus dem Allgäu stammt, die Sommermonate im Reintal verbracht, bis du zusammen mit Charly die Frederick-Simms-Hütte in den Lechtalern übernommen hast. Wie kommst du nun von den Lechtalern wieder ins Wetterstein?

Bis 2011 war ich auf der Reintalangerhütte Mitarbeiter. Dann ergab sich die Chance, Hüttenwirt auf der Frederick-Simms-Hütte zu werden. Die Zeit auf der Simmshütte habe ich sehr genossen, sie war großartig. Als sich aber die Möglichkeit auftat, zu meinen Ursprüngen zurückzukehren, habe ich diese ergriffen. Die Simmshütte habe ich mit sehr viel Wehmut verlassen, sprichwörtlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Was verbindet dich mit der Reintalangerhütte?

Mit der Reintalangerhütte, dem Wettersteingebirge und dem Werdenfelser Land verbinde ich sehr viele tolle Momente. Als ich letztes Jahr nach über acht Jahren wieder zurückkehrte, den Schlüssel umdrehte, Strom und Wasser zum Laufen brachte, das erste Mal die Kochtöpfe wieder in den Händen hielt, den Herd einschaltete und die Gäste glücklich machte – da hat es sich sofort wieder wie zu Hause angefühlt. Und der schönste Moment ist ohne Frage, dass ich hier meine Frau Julia kennengelernt habe. Sie hat für all die Entbehrungen, die man als Hüttenwirt in Kauf nimmt, volles Verständnis und steht mit vollem Einsatz hinter mir. Das genieße ich jeden Tag.

Was sind eure Wünsche und Ziele für die kommende Saison, was dürfen die Hüttengäste erwarten?

Wir haben bereits letztes Jahr angefangen, beim Einkauf auf die Herkunft zu achten: Unser Fleisch bekommen wir von Metzgern direkt aus Garmisch und Partenkirchen, die auf die Herkunft der Tiere achten. So stammt das Schweinefleisch vom Schwäbisch-Hällischen Landschwein: Die Tiere werden auf Stroh gehalten, kennen Auslauf und Tageslicht, bekommen nur gentechnikfreies Futter aus der Region, keine Antibiotika oder andere Medikamente. Unseren Käse beziehen wir von Käsereien aus dem Allgäu, unser Mehl von der Off Mühle in Sindelsdorf, deren verwendetes Getreide in Oberbayern wächst und ohne Einsatz von Glyphosat die Fruchtreife erreicht.

Ihr habt also die berühmten „kurzen Wege“ vom Erzeuger bis auf die Hütte im Blick?

Ja, und dieses Jahr gehen wir weitere Schritte voran, um unseren ökologischen und sozialen Fußabdruck zu minimieren. Den Kaffee beziehen wir von der Wildkaffee Rösterei aus Garmisch, die auf umweltverträglichen Anbau achtet und deren Kaffeebauern durch den Direktbezug börsenunabhängig ein Mehrfaches des Fairtrade-Preises erhalten. Seit diesem Jahr kommen außerdem die meisten „Zutaten“ für das Frühstück und Snacks von Rapunzel, einem Bio-Unternehmen aus dem Allgäu, das seit 1974 Bio-Produkte herstellt. Damit achten wir bereits bei der Planung auf kurze Transportwege, wenig Verpackungsmaterial sowie auf das Tierwohl und legen besonderen Wert auf Qualität. So erwartet die Gäste ein einzigartiges Hüttenerlebnis in atemberaubender Kulisse, das beste Team der Welt und kulinarische Köstlichkeiten, die mit viel Handarbeit auf der Hütte hergestellt werden.



Foto: Lucas Schoder

> ZUSTIEG UND TOUREN

Idyll am Partnach-Lido

Auf 1369 Metern Höhe, direkt an der Partnach, liegt die Reintalangerhütte an einem der schönsten Plätze des Wettersteingebirges, der sich ideal als Etappenziel einer Zugspitzebesteigung eignet. Der Hüttenzustieg führt vom Olympia-Skistadion durch die eindrucksvolle Partnachklamm.



Foto: Archiv DAV-Sektion München

Anreise mit Bahn & Bus

Von München Hbf erreicht man die Reintalangerhütte mit der Regionalbahn (RB 6) nach Garmisch-Partenkirchen, hier umsteigen in den Ortsbus der Linie 1 oder 2 bis Olympia-Skistadion. Vom Olympia-Skistadion beginnt der Zustieg über die Partnachklamm (gebührenpflichtig). Fahrzeit von München Hauptbahnhof 1h 45min. Falls am Ende der Tour vom Zugspitzgipfel mit der Seilbahn abgefahren wird: Von der Talstation Eibsee-Seilbahn mit der Zahnradbahn direkt zum Bahnhof in Garmisch-Partenkirchen oder mit dem Eibseebus zum Bahnhof. Der erste Zug ab München Hbf Richtung Garmisch-Partenkirchen fährt um 05:32 Uhr (am Wochenende) bzw. um 04:53 Uhr (unter der Woche).

Anreise mit dem Auto

Über die A95 und die B2 bis Garmisch-Partenkirchen. Parkmöglichkeiten am Olympia-Skistadion (gebührenpflichtig).

Mehr Tourenideen rund um die Reintalangerhütte findet ihr in der Reportage „Wetterstein für Wanderer“ auf den nächsten Seiten.

Zustiege zur Reintalangerhütte



DURCH DIE PARTNACHKLAMM

↑ 711 Hm, ↓ 77 Hm, ca. 6 Std., Strecke: 13,6 km, leicht

AUSGANGSPUNKT Garmisch-Partenkirchen, Olympia-Skistadion

Der klassische Hüttenzustieg erfolgt durch die eindrucksvolle Partnachklamm und dann immer weiter entlang der Partnach, vorbei an der ehemaligen, leider verschütteten Blauen Gumppe. Der lange, aber unschwierige Zustieg ist sehr gut für Familien mit Kindern ab zehn Jahren geeignet. Nach knapp neun Kilometern bietet sich die Bockhütte zur Einkehr an. Konditionsstarke erreichen die Reintalangerhütte auch mit dem MTB (via Partnachalm).



VON DER EHRWALDER ALM

↑ 734 Hm, ↓ 831 Hm, ca. 5 Std., Strecke: 10 km, mittel

AUSGANGSPUNKT Ehrwald, Ehrwalder Alm

Mit der Seilbahn geht es zur Ehrwalder Alm hinauf. Zu Fuß weiter in Richtung Hochfeldernalm. Über den Sattel „Am Brand“ und das Feldernjöchel gelangt man zum Gatterl, dem Übergang nach Deutschland, wo eine kurze seilversicherte Passage passiert werden muss. Auch der Weiterweg zur Knorrhütte und hinab zur Reintalangerhütte verlangt Trittsicherheit.

Touren rund um die Reintalangerhütte



AUF DEN HÖCHSTEN

↑ 1600 Hm, 6-7 Std., Strecke: 7 km, schwer

AUSGANGSPUNKT Reintalangerhütte (1369 m)

Neben der Knorrhütte ist die Reintalangerhütte der ideale Stützpunkt für die Besteigung der Zugspitze (2962 m). Dabei ist die Tour über das Reintal und die Knorrhütte zwar der längste, aber auch der einfachste aller vier Trittsicherheitsanstiege auf die Zugspitze. Der finale Anstieg ab dem Sonnalpin verlangt Trittsicherheit. Abstieg entweder wie Aufstieg oder per Eibseebahn bzw. Zahnradbahn.



DREITÄGIGE ZUGSPITZTOUR

Gesamt: ↑ 2500 Hm, ↓ 2100 Hm, 15 Std., Strecke: ca. 37 km, schwer

AUSGANGSPUNKT Garmisch-Partenkirchen, Olympia-Skistadion

Für alle, die etwas mehr Zeit haben, bietet sich eine dreitägige Zugspitztour an: Die anspruchsvolle Hüttenwanderung führt von Garmisch-Partenkirchen über das Reintal auf die Zugspitze und zurück zur Knorrhütte, von welcher am dritten Tag nach Ehrwald abgestiegen wird. Alpine Erfahrung ist notwendig, die Tour ist mit 1600 Höhenmetern pro Tag anspruchsvoll.

Wetterstein für Wanderer

Autor **Christian Rauch** hat sich in den letzten Jahren dem Wettersteingebirge auf die ganz klassische Art genähert: als Wanderer. Die Quintessenz: Die schönsten Flecken müssen nicht immer die höchsten sein.

Text: Christian Rauch

Aus dem Höllental (rechts) führt der Weg über die Riffelscharte hinab zum Eibsee. Die Aussicht von der Riffelspitze (Bildmitte) gehört zu den besten im ganzen Wetterstein.

Schafe am Zugspitzplatt. Im Hinter- →
grund die Gatterlköpfe, das Gatterl
und der dünenartige Hohe Kamm



„Einfach, aber überlaufen, oder einsam, aber schwierig: Im Wetterstein muss man sich nicht zwischen diesen Optionen entscheiden.“



↑
Der Bernadeinkopf ist eine feine, für Wanderer leicht erreichbare Aussichtsloge über dem Stuibensee – direkt unter den wilden Felsflanken der Alpspitze.



↑
Hochblassen, Alpspitze und Waxensteine in der oberen Etage, Stuiben, Osterfelderkopf und Kreuzeck eine Stufe darunter: Das Wettersteinmassiv bietet Ziele für viele Sommer, ganz ohne Zugspitze.

Holzstufen führen den Unteren Bernadeinweg hinab. Tief unten rauscht die Partnach. Noch aber sehe ich von meinem geliebten Reintal nicht viel. Stattdessen strahlt das Oberreintal mit seinen berühmten Kletterspitzen und -türmen von Süden herüber. Daneben die weite Felsschüssel des Großen Hundstallkars, ganz oben mit einem Gletscherrestchen dekoriert. Ein paar Drahtseile helfen beim Steigen, das Rauschen wird lauter, und auf einmal stehe ich am Partnachufer. Hier an der Bockhütte, in der die Erstbesteiger der Zugspitze einst übernachteten, beginnt das hintere Reintal – das Herz des Wettersteins.

Wandern wie die Schafe: in alle Richtungen

Wirtin Martina Zollner rückt die Holztische auf der Terrasse der Bockhütte zurecht. Ihr Mann Flori ist schon am frühen Morgen aufgebrochen, ist mit Hündin Kira die luftigen Eisenleitern, die nur Einheimische im steilen Bergwald finden, in den Hundstall hinaufgekraxelt. Einst stiegen hier Schmuggler herunter, brach-

ten zu Kriegszeiten Kaffee und Tabak aus der Tiroler Leutasch nach Garmisch. Nomen ist eben nicht immer omen, denn das Einzige, was Flori Zollner hier auf seinem täglichen Kontrollgang observiert, sind die mehr als 600 Bergschafe, die er für die Partenkirchner Weidegenossenschaft hütet. Zu tun gibt es genug: Ob in den Hundstall, ins Oberreintal, aufs Frauenalpl Richtung Meilerhütte oder zum Zugspitzplatt – aus dem Reintal steigen die Tiere in alle Richtungen. Recht haben sie, denn die Zugspitze ist nicht alles im Wetterstein.

Ich hinterlasse bei Martina liebe Grüße und marschiere flussaufwärts weiter, unter riesigen Felswänden an der Partnach entlang, in eines der schönsten Hochtäler der Nördlichen Alpen. Der Wildbach transportiert bis in den Hochsommer hinein vor allem das Schmelzwasser der Zugspitze. Bis zu 50.000 Liter Wasser pro Sekunde kann er im Extremfall führen, aber nicht nur das. Wo heute eine weite Schotterfläche liegt, glitzerte jahrhundertlang ein blauer Wasserspiegel – die Vordere Blaue Gumpe, tausendfaches Postkartenmotiv,

der „Smaragd im Reintal“ –, 2005 schüttete ein tragisches Hochwasser den Bergsee mit Geröll zu. Am großen Partnachwasserfall in der Talmitte und an der traditionsreichen Reintalangerhütte vorbei erreiche ich den Partnachursprung. Hier kommt das Wasser, das auf dem Zugspitzplatt versickert, ans Tageslicht. Aus einem großen Felsenloch schießt es heraus und durch eine kleine Klamm. Ein Stück weiter, am Oberanger, wo auf 1500 Metern die letzten knorrigen Bäume des Reintals stehen und langsam der Übergang auf das Zugspitzplatt beginnt, kehre ich um.

Geheimtipp Bedarfshaltestelle

Viele steigen hier weiter, der Zugspitze entgegen. Für sie ist das Reintal eine Etappe auf dem Weg zu Deutschlands höchstem Berg. Zusammen mit der Alpspitze und der Dreitorspitze zählt er zu den drei Gipfeln im Wetterstein, die am häufigsten erstiegen werden und zahllose Male in Büchern und Touren-Apps beschrieben sind. Die vielen anderen Wettersteingipfel fristen ein Schattendasein, sind vielfach nur weglos ohne Markierungen zu erreichen, durch viel Schutt und brüchigen Fels. Wie der Hochwanner, mit 2744 Metern Deutschlands zweithöchster eigenständiger Berg, wenn man von den alpinistisch unbedeutenden Erhebungen um das Zugspitzplatt

absieht. Als Reintalwanderer blickt man auf seine riesige Nordwand, die schon bald über der Partnach beginnt und satte 1400 Meter in den Himmel steigt – eine der höchsten Felswände der Ostalpen. Wer dem Hochwanner aufs Haupt steigen will, muss hinüber auf die andere Seite: Von der Rotmoosalpe auf der Wettersteinsüdseite, schon auf Tiroler Boden, geht es ohne längere Kletterei, dafür aber durch viel steiles und anstrengendes Geröll hinauf. Oben wird man unter Garantie einsamer sein als auf der nahen Zugspitze, wenn nicht gar ganz allein, wobei das Panorama kaum schlechter ist.

Einfach, aber überlaufen, oder einsam, aber schwierig: Im Wetterstein muss man sich nicht zwischen diesen Optionen entscheiden. Im Höllental etwa besuchen die meisten nur die Höllentalklamm im unteren Teil oder visieren einmal mehr den Weiterweg zur Zugspitze an. Ich fahre am liebsten mit der Zahnradbahn Richtung Zugspitze, sage vor Beginn des langen Tunnels den zahlreichen Touristen Goodbye und steige an der Bedarfshaltestelle Riffelriss aus. Von dort führt ein nicht allzu schwerer Klettersteig in die Riffelscharte und von dort hinab ins Höllental. Ein Geheimtipp ist der halbstündige, nicht markierte, aber leicht zu findende Abstecher von der Riffelscharte über ein paar Schrotfen auf die Südliche Riffelspitze.

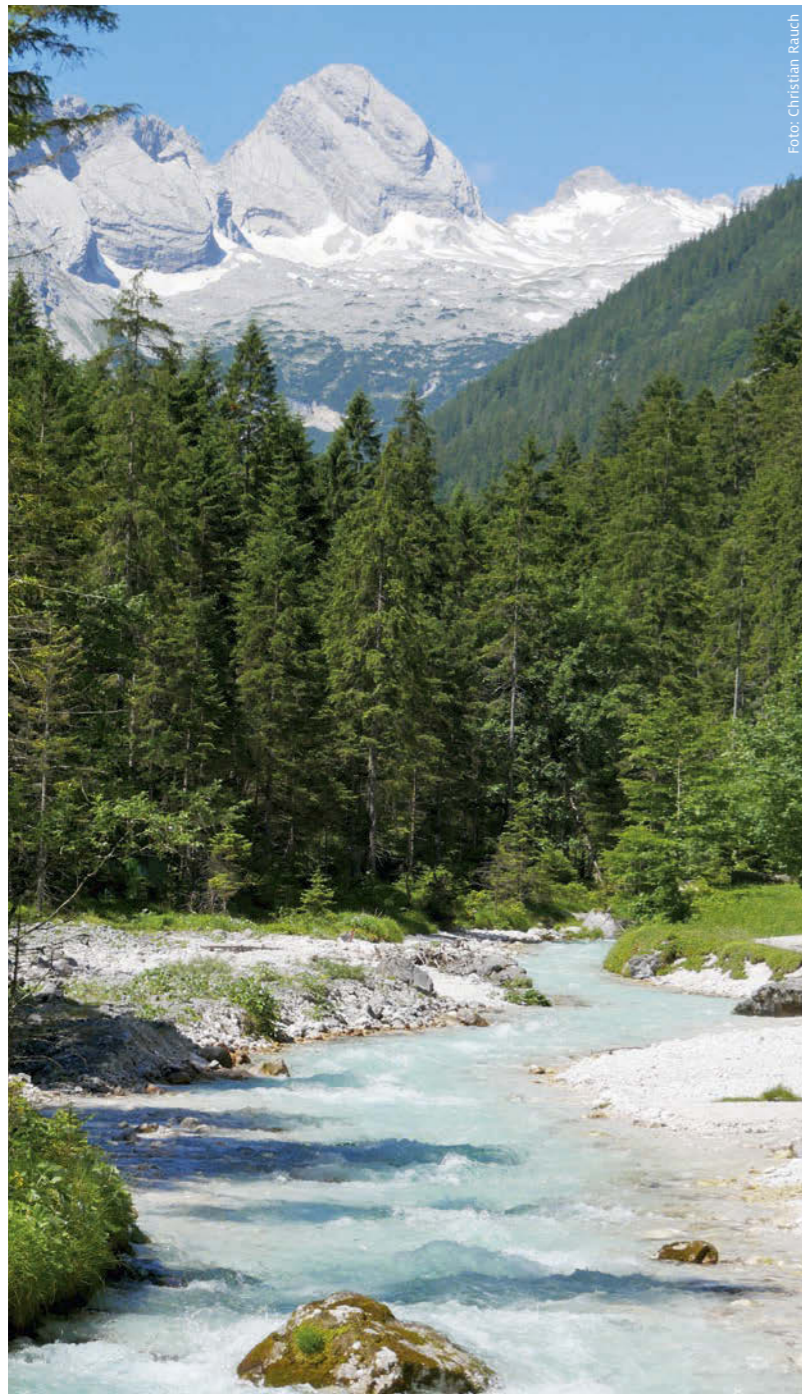


Foto: Christian Rauch

„Wer den langen und einsamen Marsch von der Mauerscharte über den Schützensteig ins Reintal wagt, hat sich eine Hüttenübernachtung verdient.“

Wie im Bilderbuch: Gespeist von den Schneeresten auf dem Zugspitzplatt rauscht die Partnach gen Tal – direkt an ihrem Ufer lädt die Reintalangerhütte zur Rast ein.

←



Foto: Christian Rauch

Der Tiefblick auf den grünblauen Eibsee mit seinen sieben Inseln, der nahe Zugspitzgipfel und der wilde Jubiläumsgart beeindruckt mich immer wieder. Vielleicht sogar mehr als die berühmte Fernsicht vom Zugspitzgipfel, die man an diesigen Sommertagen sowieso nicht hat. Wer dann im Höllental ankommt, reiht sich unter viele Wanderer ein. Trotzdem einfach schön: die Rast auf der sonnigen Terrasse der neu erbauten Höllentalangerhütte, mit Blick zum Höllentalferner, dem einzigen Zugspitzgletscher, der wohl noch längere Zeit überdauern wird. Ebenso schön: das abschließende finale Spektakel in der gurgelnden Höllentalclamm – weit wilder als ihre Schwester an der Partnach.

Weithin hörbar: das Partnachrauschen

Im seilbahnerschlossenen Revier der Alpstitze, wo es viele über einen der drei Klettersteige auf den majestätischen Dreikant lockt, gibt es ebenfalls mehr zu entdecken. Der Stuibensee, ein eiskalter grünblauer Bergsee auf fast 2000 Metern, liegt nur ein wenig abseits von den klassischen Alpstitzwegen. Meine Lieblingswanderung hier im Mittelteil des Wettersteins ist jedoch: von der Kreuzeckbahn hinüber Richtung Stuiben steigen und dann die spärlich markierten, von wilden Gräsern und Blumen überwucherten Steigspuren im Gassental suchen. Versteckte

Stollen zeugen hier vom Blei- und Silberbergbau vor gut 200 Jahren. Steil geht es schließlich hinauf in die Mauerscharte. Mit leichter Kraxelei führt der Schützensteig noch höher zum Beginn des Blasengrats, auf gut 2000 Metern. Von hier blickt man hinab ins tiefe Reintal, wieder rollt das Rauschen der Partnach herauf, diesmal zeitversetzt, und wieder glänzen der Hundstall und die Hochwannerwand – aus ganz anderer, aber auch sehr eindrucksvoller Perspektive. Im weiteren Verlauf führt der Schützensteig teils ausgesetzt, teils gesichert über mehrere Stunden hinab zur Reintalangerhütte. Wer diesen langen und einsamen Marsch wagt, hat sich eine Hüttenübernachtung verdient, um am folgenden Tag genussvoll durchs lange Reintal ins Tal zurückzukehren. Wem eine Tagestour genügt, der steigt wieder zurück zur Mauerscharte und kann dann noch über drei Grasgipfelchen hopped – Stuibenspitze, Stuibenkopf und Gaifkopf. Dann bringen einen die weiten Wiesen an der Stuibenhütte, die nur im Winter für die Skitourengänger öffnet, zurück zur Kreuzeckbahn.

Mit Vorbild „Veitl“ zum Aussichtsglück

Bleibt noch der Ostteil des Gebirges. Der Anstieg zum höchstgelegenen Schloßchen von Märchenkönig Ludwig II. auf dem Schachen, der Weiterweg zur Meilerhütte und schließlich auf die Dreitorspitze zählt zu den großen klassischen, aber eben auch sehr bekannten Touren. Auf die Gipfel weiter östlich, wie den Wetterstein oder den Wettersteinkopf, wagen sich nur Kletterer oder Geröllliebhaber. Eine Ausnahme bildet die Obere Wettersteinspitze, der vorletzte Gipfel, bevor das Wettersteinmassiv sich nach Mittenwald absenkt und endet. Vom wunderschönen Ferchensee, zu dem saisonabhängig ein Wanderbus fährt, ist man relativ schnell oben auf dem 2297 Meter hohen Gipfel. Zuletzt kraxelt man im ersten Schwierigkeitsgrad und an ein paar Drahtseilen.

Es muss nicht immer ein Gipfel sein:
Der Stuibensee unter der Alpstitze ist
↓ nicht nur einen Abstecher wert.

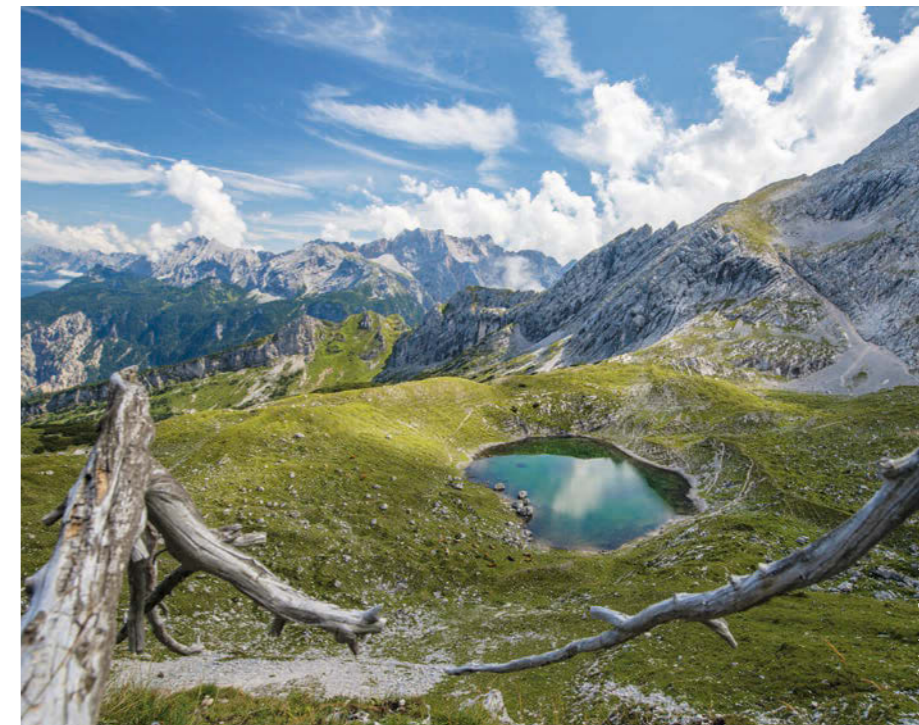


Foto: Christian Pflanzelt

Der schönste Fleck, den ich im Wetterstein regelmäßig im Frühjahr und Herbst besuche, erstreckt sich hingegen rund um den niedrigsten aller Wettersteingipfel: den 1237 Meter hohen Eckbauer. Dass hier eine neu gebaute Seilbahn hinaufführt und tief unten die Partnachklamm viel besucht wird, ist fast nebensächlich. Richtig genießen kann man am Eckbauer die zahlreichen bewirtschafteten und aussichtsreichen Hütten, vom Vordergraseck über die vom einheimischen Musiker und Kreativgenie Toni Bartl neu erbaute Kaiserschmarrn-Alm bis hinauf zum Gipfelchen und zum ruhigen Hintergraseck. Dort, in einer Aushöhlung im Wurzelwerk einer großen Buche hauste vor rund 150 Jahren ein Einsiedler, der „Veitl“. Als Tagelöhner lebte er vom Holzfällen und Wegmachen. Die Höhle hatte er sich mit Brettern, Lumpen, Tüchern und Lodenfetzen ausgekleidet. Dem Alpenschriftsteller Heinrich Noë erzählte der „Veitl“, er freue sich stets über seine Aussicht auf das Reintal, auf die Ahorn-Auen und die hohen Berge des Wettersteins. Nichts soll ihm zu seiner Glückseligkeit gefehlt haben. ☺

ZUR PERSON



Christian Rauch

Jahrgang 1975, war mit elf Jahren auf der Dreitor- und der Zugspitze, später auf 13 weiteren Wettersteingipfeln und in abenteuerlichen Ecken wie dem Großen Hundstall. Er schreibt über Berge, Kultur, Tourismus und Wissenschaft. U. a. zum Wetterstein ist von ihm erschienen: „Münchner Berge und ihre Geschichte(n)“.

Sektion München

Jahresbericht 2020

Liebe Mitglieder,

nach 24 Jahresberichten – mein erster war 1996 – darf ich nun die Berichterstattung in jüngere Hände weitergeben und beschränke mich hier auf dieses Vorwort und das Kapitel Aufgaben des Vorstands. Vor allem möchte ich mich aber für viele positive Äußerungen Ihrerseits bedanken, die mich immer wieder ermutigten, diese jährliche Aufgabe weiterzuführen. Dies wünsche ich auch meinem Nachfolger. Michael Holzer wird für Sie ab heuer die Jahresberichte in der gewohnten Weise fertigen. Ich bitte darum, ihm das gleiche geschätzte Vertrauen zu schenken.

Ihr Peter Dill

Mitgliederversammlung 2020

Die Mitgliederversammlung war in der alpinwelt 1/2020 zum 15. Mai 2020 angekündigt, musste aber dann wegen des pandemiebedingten Versammlungsverbots erst zweimal, in den September und Dezember, verschoben und schließlich ganz abgesagt werden. Hauptthemen der Versammlung wären die turnusgemäßen Vorstandswahlen sowie insbesondere die Beschlussfassung über eine Neustrukturierung der Sektion München anhand einer umfassenden Satzungsänderung gemäß den Ergebnissen des Projekts Sektion München 150plus (vorgestellt im Jahresbericht 2019) gewesen. Der Entfall der vereinsrechtlich erforderlichen Mitgliederversammlung und der damit einhergehenden Verlängerung der Amtszeiten des Vorstands ist durch ein Bundesgesetz zur Coronabekämpfung (GesRueCOVBekG vom 27. März 2020) gedeckt. Die Wahlen und die Satzungsänderung stehen dann in den Mitgliederversammlungen 2021 auf der Tagesordnung.

Aus der Arbeit des Vorstands

Nach dem Jubiläumsjahr 2019 bestand die Hoffnung auf ein Ruhejahr 2020. Doch mit Corona kam alles anders, die Beschäftigung mit bisher völlig unbekanntem Situationen: Sperrung aller meist im Voraus bereits weit ausgebuchten Hütten und später die Wiederöffnung mit Einführung von Platzbeschränkungen, baulicher Abgrenzung der Schlaflager, Hygienevorschriften und, und, und ... Außerdem die ständige Umorganisation des Geschäftsbetriebs am Rindermarkt, der Servicestellen und der Kletterhalle in Gilching. Weiterhin Vorgaben für das Gruppenleben und die totale Umstellung bzw. zeitweise Einstellung des Veranstaltungsprogramms. Und bezüglich des Problems des Besucherandrangs in den Bayerischen Alpen standen wir als Münchner Alpenverein an vorderster Front. Die pandemiebedingte Hauptarbeit traf aber natürlich die Leitung und die Mitarbeitenden des Geschäftsbetriebs. Ihnen sei an dieser Stelle ganz ausdrücklich der Dank für

das Engagement in dieser schwierigen Zeit ausgesprochen. Ein ausführlicherer Bericht hierzu findet sich im Kapitel „Maßnahmen für unsere Mitglieder/Servicestelle“.

Für die Bewältigung dieser Aufgabe und natürlich für die „normale“ Vereinspolitik fanden neun Vorstandssitzungen, teils als digitale Videokonferenzen, und zwei Sitzungen gemeinsam mit dem Vorstand der Sektion Oberland statt. Zur gegenseitigen Abstimmung nahm wieder ein Vorstandsmitglied des jeweiligen Kooperationspartners an allen Vorstandssitzungen teil. Auch der Alpha-Kreis, ein Arbeitskreis der größten DAV-Sektionen, traf sich wieder zweimal im Jahr zur Wahrnehmung der spezifischen Interessen der Großsektionen bei der DAV-Hauptversammlung. Der diesbezüglichen Abstimmung dienten auch die Sitzungen des Ortsausschusses der Münchner Sektionen und des Südbayerischen Sektionentags in Garching, wo auch 2020 Günther Manstorfer die Funktion des Sprechers innehatte. Wie auch 2019 erfolgte die Mitarbeit im DAV im Verbandsrat (Manstorfer) und im Präsidialausschuss Hütten, Wege & Kletteranlagen (Dobner). Außerdem war die Sektion München wieder in den Vorständen des Bergsportfachverbandes Bayern des DAV e.V. (Manstorfer), des Vereins DAV-Kletter- und Boulderzentren München e.V. (Dobner) und der CIPRA Deutschland (Dill) vertreten.

Das Thema Hütten konnte natürlich auch 2020 in der Vorstandsarbeit nicht ausbleiben. Insbesondere ist die never-ending story „Salettl Watzmannhaus“ zu erwähnen. Bezüglich des Umfangs der Vergrößerung im Zuge der Sanierung des in die Jahre gekommenen Anbaus sollte ein Konsens mit dem Bund Naturschutz gefunden werden, was aber trotz guten Willens auf beiden Seiten im Jahr 2020 noch nicht gelang. Damit muss der Bau wohl mindestens bis 2022 verschoben werden.

Erfreulicher ist sicher, dass die Sektion München das Taubensteinhaus übernehmen kann. Die bisherige Eigentümerin, die Sektion Bergbund, kann das Haus nicht länger betreiben und trat an die Sektion München zwecks Übernahme heran. Wir sehen hierbei die Chance, in diesem touristisch noch relativ gering erschlossenen Teil des Spitzinggebiets ein Haus zu betreiben, das im Bereich Umweltbildung und

diesbezüglicher Besucherlenkung eine Pilotrolle übernehmen könnte. Die für eine Übernahme notwendigen Vertragsabschlüsse mit der Sektion Bergbund sowie mit den Almbauern hinsichtlich Zufahrt und Ver- und Entsorgungsleitungen sind noch am Laufen. Mehr dazu auf Seite 62.

Weiterhin beschäftigte den Vorstand das bereits im Jahresbericht 2019 vorgestellte Projekt Sektion München 150plus zur Neustrukturierung der Sektion aufgrund der immer größeren Mitgliederzahl. Die Grundsätze hierzu wurden ja bereits 2019 erarbeitet. Die zur Umsetzung notwendigen Satzungsänderungen sollten durch die Mitgliederversammlung 2020 beschlossen werden. Coronabedingt mussten diese jedoch trotz mehrfacher Verschiebungstermine entfallen und die Novellierung der Satzung nach 2021 verlegt werden. Dafür konnte die Zeit noch zu einem gewissen „Feinschliff“ genutzt werden.

Bezüglich der Zielrichtung der Arbeit des Vorstands soll noch auf die auch 2020 wieder in der alpinwelt veröffentlichten vier „Wegweiser“ hingewiesen werden: Overtourism – EhrenamtlerINNEN – Trotz Maske in die Berge – Gestärkt aus der Krise. Alle noch nachlesbar auf www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpinwelt/wegweiser.

Maßnahmen für unsere Mitglieder/Servicestelle (hauptberuflich)

Die Servicestelle am Marienplatz im Sport Schuster wurde gut besucht. Besonders durch das Daheimbleiben vieler Mitglieder in den Sommermonaten 2020 wurde der Service für Tourenberatung und -planung, die Nutzung des Ausrüstungsverleihs und der Leihbibliothek vermehrt in Anspruch genommen. In der Jahressumme fallen die Verleihvorgänge durch die ausgedehnten Schließungen des Sporthauses und somit auch der Servicestelle am Marienplatz während des 1. Lockdowns im Frühling und 2. Lockdowns ab Herbst jedoch im Schnitt um 30 % geringer aus. Während der Schließungsmonate war kein Kundenverkehr in der Servicestelle möglich, jedoch konnten die Anliegen der Mitglieder im Bereich der Mitgliederverwaltung, Beratung und Veranstaltungsbuchung weiterhin bearbeitet werden. Die Kommunikation verlief hier rein digital, postalisch oder über Telefonate.

Auch die Servicestelle im Kletter- und Boulderzentrum München West in Gilching musste zur Zeit der ausgedehnten Hallenschließung für den Kundenverkehr geschlossen bleiben. Zum Schutz der Mitglieder und Mitarbeiter wurden an beiden Standorten Hygienemaßnahmen wie die Anbringung von Plexiglaswänden oder die Reduzierung der Personenzahl auf der Sektionsfläche getroffen.

In den Servicestellen wurden wieder ausgewählte Waren aus dem DAV-Shop und sektionseigene Produkte verkauft. Im Rahmen der zeitweisen reduzierten Mehrwertsteuer wurde der Mehrerlös bei gleichbleibenden Produktpreisen an die CIPRA Deutschland gespendet. Wie üblich wurde der Verkauf von AV-Karten, Alpenvereinsjahrbüchern und Kalendern über das Sporthaus Schuster bewerkstelligt, wobei der Mitgliederrabatt gegen Vorlage des Alpenvereinsausweises Berücksichtigung fand. Die Leihbibliothek wurde laufend aktualisiert und um Neuerscheinungen von Kletter-, Wander- und Skitourenführern ergänzt. Literatur, die aus dem Verleihbetrieb genommen wurde, konnte in einem dauerhaft eingerichteten Bücherflohmarkt erworben werden. Im Ausrüstungsverleih wurden die – durch das Sporthaus Schuster gestellten – Tourenski ausgetauscht. Durch den späten Wintereinbruch und die geringe Schneeeauflage 2020 kam zum Schutz der neuen Ausrüstung kein Skiverleih zustande. Weitere, große Neuanschaffungen bestanden bei den Lawinenairbags und den Steigeisen. Wasserfalleisgeräte, LVS-Geräte und die vom Kursprogramm und den Sektionsgruppen genutzten Seile wurden ausgetauscht. Außerdem wurden die Snowspikes aufgestockt, Gamaschen ausgetauscht und die Klemmgeräte um Friends in den Größen 4 und 5 ergänzt. Die „alte“ Ausrüstung ging nach Prüfung in den Verkauf an die Mitglieder.

Verstorbene Mitglieder

Im Jahr 2020 sind 215 Sektionsmitglieder verstorben.

In den Bergen tödlich verunglückt:
Andreas Frank und **Joachim Domnick**
Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Bereich der Veranstaltungen war die Sektion München gemeinsam mit der Sektion Oberland auf der Messe f.re.e mit einem Informationsstand, dem Boulderwettkampf CLIMB FREE, einem Kletterturm, der Outdoorbühne, einem Informationsstand zu Umwelt- und Naturschutz und einem Stand in der MTB-Halle vertreten. Weitere Veranstaltungen wie der Alpinflohmarkt konnten nicht durchgeführt werden.

Die Ausgaben der Mitgliederzeitschrift alpinwelt erschienen 2020 trotz der Pandemie regulär, jedoch pro Ausgabe mit acht Seiten weniger als geplant, mit den Schwerpunktthemen „Bedrohte Alpen“, „Frauen und Berge“, „Alpine Kultur“ und „Bergträume“ bei einer Auflage von 108.000 bis 110.000 Stück pro Ausgabe. Ab Ausgabe 1/2020 wurden die Hefte komplett (Umschlag und Innenteil) auf mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichneten FSC-Recycling-Papier gedruckt.

Mit Beginn des „Lockdowns“ Mitte März entwickelte und realisierte die Redaktion aus dem Stegreif einen „alpinwelt-Blog“ sowie diverse Ideen und Aktionen für „Berge dahoam“.

Der Online-Newsletter wurde wie üblich vierzehntäglich an rund 20.000 Abonnenten verschickt. Die donnerstägliche „Tour der Woche“ wurde zwischen Mitte März und Mitte Mai ausgesetzt. Die Besucherzahlen der Homepage sind in dem Kalenderjahr 2020 mit etwas über 2 Mio. Besuchen auf Vorjahresniveau. Die beliebtesten Seiten sind neben der Startseite das Schwarze Brett, das Watzmannhaus, die Höllentalangerhütte und das Alpinprogramm.

Das Redaktionsbüro DIE WORTSTATT übernahm neben der Redaktion der alpinwelt, der Homepage und dem Online-Newsletter auch wieder die Aufgabe der Pressestelle für beide Sektionen und hatte die Impressums-Verantwortung für deren Homepage. Die Betreuung der Homepage ging teilweise an die Sektionen München und Oberland über. Die Pressearbeit, sektionsinterne Themen betreffend, erfolgt seit Sommer 2020 durch hauptberufliche Mitarbeiter der Sektion.

Um die Sektionsmitglieder über die Wintersaison 2020/2021 online zu begleiten, wurde die Kampagne „Obacht geben! Auf sich, auf andere und vor allem auf unsere Natur“ zum 18. Dezember 2020 gestar-

tet. Es wurden umfangreiche Inhalte für die Website sowie Social Media erarbeitet, laufend ergänzt und aktualisiert, einerseits, um auf einen naturverträglichen Bergsport aufgrund der besonderen Corona-Bedingungen hinzuweisen, und andererseits, um das ausgebaute Online-Kursangebot zu bewerben. Diese Kampagne soll auch

2021 fortgeführt und jahreszeitlich angepasst werden.

Dieses Jahr konnte die Sektion München zwei Ausbildungsplätze zu Sport- und Fitnesskaufleuten anbieten.

Zusammensetzung des Vorstands

Funktion	Name	Delegierte Geschäftsbereiche
Vorsitzender	Günther Manstorfer	Vertretung nach außen, Ansprechpartner für DAV, Servicestelle, Veranstaltungsprogramm
Vertreter des Vorsitzenden	Peter Dill	Hütten, Schriftführung, Redaktionsbeirat „alpinwelt“
Stellvertr. Vorsitzender	Hans Weninger	Finanzen
Stellvertr. Vorsitzende	Martina Renner	Ansprechpartnerin für Gruppen
Stellvertr. Vorsitzender	Gerold Brodmann	Kletteranlage Gilching
Stellvertr. Vorsitzender	Lorenz Teply	Jugendreferent

Mitarbeiter (hauptberuflich)

Funktion	Name
Geschäftsführung	Harald Dobner (Geschäftsführung bis September 2020, anschließend Stellvertretung), Thomas Urban (Geschäftsführung ab Oktober 2020), Patricia Ebenberger (Stellvertretung)
Mitarbeiter*innen in der Servicestelle	34* (inkl. 16 Teilzeitkräfte, 2 Azubis, 6 Aushilfen) und 3 FSJ entspricht 23,08 Vollzeitstellen (ohne Azubi u. FSJ)
Waxensteinhütte	1 (Hüttenbewahrung)
Freiberufliche Mitarbeit:	Thomas Gesell
Betriebsführung Pachthütten;	Michaela Oswald & Tobias Geyer
Wegegebiet Spitzing, Wiesbachhorn, Taschachtal, Watzmannhaus	
Betriebsversorgung DAV-Haus Hammer	
Baumaßnahmen Pachthütten	Homann.Zehl Architekten
Betriebsbesorgung Kletterzentrum Gilching	Orgasport GmbH
Veranstaltungsprogramm	1128 Veranstaltungsleiter, Andreas Geiß (Kinder- u. Jugendprogramm)
Redaktion alpinwelt und Internet, Pressearbeit, PR	Redaktionsbüro DIE WORTSTATT (Chefredakteur: Frank Martin Siefarth)
Gestaltung alpinwelt	Agentur Brauer GmbH
Gestaltung Kommunikationsmittel	Agentur Neue Formation GmbH

*Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Laura Betzler, Markus Block, Simone Klauer, Sabrina Markus, Markus Oechsner, Thomas Urban, Michael Holzer (Übernahme nach Ausbildungs-Abschluss), Sarah Kastl (Auszubildende), Sebastian Freiheit (Auszubildender), Julia Pfänder (Trainerin) und die FSJler Noel Grassi, Felix Stefferl und Luca Rahm. Ausgeschieden: Stefanie Behrens, Marco Flockau, Peter Heimbürger, Kilian Schwalbe, Sebastian Freiheit (Auszubildender); ihr FSJ beendet haben Tim Vincent Mayer, Anna Mladek, Philip Staudigl.

Unsere Servicestellen in Zahlen

	2020	Vergleich zum Vorjahr		
 Leihbücherei	Verleihvorgänge	3.447	5.466	-36,9 %
	verleihe Medien	6.856	10.461	-34,5 %
	Neuanschaffungen	715	1.324	-46,0 %
 Ausrüstungsverleih	Reservierungsvorgänge	3.693	10.342	-64,3 %
	Verleihvorgänge	3.198	k. A.	
	Änderungen (Verlagerung, Stornierung)	1.842	2.664	-30,9 %
	verleihe Artikel	10.177	13.062	-22,1 %
	Neuanschaffungen	351	228	53,9 %
 Veranstaltungsprogramm	Buchungen	7.411	8.619	-14,0 %
	Buchungsänderungen/Storno	3.769	2.663	41,5 %
 Selbstversorgerhütten	Buchungen	438	1.608	-72,8 %
	Buchungsänderungen/Storno	695	746	-31,8 %
	Übernachtungen	6.235	17.135	-63,6 %
	Ankünfte (=Zahl der Gäste)	2.875	9.154	-68,6 %
 Mitgliederverwaltung	Neuaufnahmen	5.726	7.375	-22,4 %
	Änderungen (Verlagerung, Stornierung)	41.259	68.046	-39,4 %

Referate (ehrenamtlich geführt)

Die Referenten sind von der Mitgliederversammlung gewählt. Sofern sie hier nur sumerisch aufgeführt sind, finden sich die Namen in den entsprechenden Bereichsblöcken.

Stand Ende 2020

Aufgabengebiet	Referenten	Einsatztage	
		Referenten	Helfer
Selbstversorgerhütten/Kriechbaumhof	8 ehrenamtlich betreute Objekte	303	351
Natur- und Umweltschutz	Georg Kaiser	3	-
Arbeitsgebiete/Wege	Wetterstein	k. A.	k. A.
Abteilungen/Gruppen	27 Gruppen + Jugendabteilung mit 12 Untergruppen	30 Referenten, 29 Koreferenten, 29 Jugendleiter, 3 weitere Jugendleiter, 316 weitere Betreuer ¹⁾	2.027 (für 407 Betreuer)
Schulsport	SAGs an 5 Schulen	2 Referenten, 12 weitere SAG-Leiter bzw. Betreuer	147 (für 14 Betreuer)
Vorträge	6 Vorträge	Wolfgang Rosenwirth	12 5
Rechnungsprüfer	Theo Gerritzen, Christian Heidinger	2	
Ehrenrat	Dr. Richard Gebhard, Grazia Brückmann	0	
insgesamt	42 Referenten + 4 Sonstige	2.850 Tage	

k. A. = keine Angabe

1) im Jahreswechsel 2019/2020 wurden inaktive Jugendleiter aus den Listen gestrichen

Mitglieder 2020

Stand 31.12.2020

180.546

mit Plus-Mitgliedern

92.958

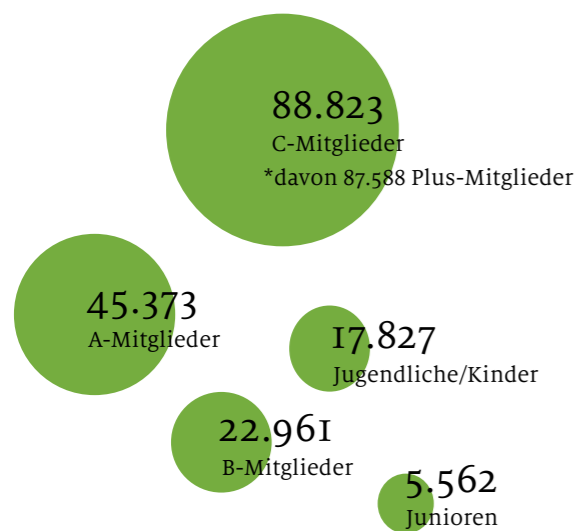
ohne Plus-Mitglieder

0,37 %

Mitgliederzuwachs 2019-2020
mit Plus-Mitgliedern

0,30 %

Mitgliederzuwachs 2019-2020
ohne Plus-Mitglieder



Mitgliedschaftsjubilare 2020

Die Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare konnte bislang coronabedingt nicht stattfinden.

9 Bewirtschaftete Hütten

43.001 Übernachtungen
514 Schlafplätze
62,4 % Auslastung ¹⁾
2.085.372 € Einnahmen ^{2) 3)}
2.278.673 € Ausgaben ^{3) 4)}

2019: Einnahmen 2.727.042 €, Ausgaben 2.826.054 €, Auslastung 55,3 %
10-Jahres-Mittel: Einnahmen 2.485.876 €, Ausgaben 2.645.332 €, Übernachtungen 43.001 ⁷⁾

2 Bewartete SV-Häuser

9.842 Übernachtungen
109 Schlafplätze
36,7 % Auslastung ¹⁾
271.306 € Einnahmen
440.112 € Ausgaben

2019: Einnahmen 601.844 €, Ausgaben 2.110.987 €, Auslastung 34,2 %
10-Jahres-Mittel: Einnahmen 227.548 €, Ausgaben 623.083 €, Übernachtungen 9.842 ⁷⁾

11 Selbstversorgerhütten

6.351 Übernachtungen
173 Schlafplätze
18,4 % Auslastung ^{1) 5)}
123.508 € Einnahmen ⁶⁾
1.089.909 € Ausgaben ⁶⁾

2019: Einnahmen 240.349 €, Ausgaben 575.343 €, Auslastung 31,4 %
10-Jahres-Mittel: Einnahmen 251.087 €, Ausgaben 455.483 €, Übernachtungen 6.351 ⁷⁾

Kletter-/Boulderzentrum

38.528 Eintritte
367.373 € Einnahmen
681.912 € Ausgaben

2019: Einnahmen 618.738 €, Ausgaben 742.336 €
10-Jahres-Mittel: Einnahmen 758.133 €, Ausgaben 861.491 €, Eintritte 72.042 ⁷⁾

1) Übernachtungen geteilt durch Plätze mal Öffnungstage
2) einschl. Vorsteuererstattung für die Hüttenbaumaßnahmen
3) ohne Kriechbaumhof (insoweit ungleich Kuchendiagramm der „Finanzen“)
4) einschließlich allgemeiner Ausgaben für diese Hütten
5) Auslastung ohne Jubiläumshütte
6) ohne Fahrenbergkapelle (insoweit ungleich Kuchendiagramm der „Finanzen“)
7) in den Jahresmittelwerten sind die wegen der Corona-Pandemie verminderten Werte der Frequenzahlen sowie des Anteils der Betriebskosten bei den Einnahmen und Ausgaben nicht einbezogen.

Bewirtschaftete Hütten

Hütte	Pächter	Übernachtungen	Schlafplätze ²⁾	Öffnungstage	Auslastung in % ³⁾	Einnahmen	Ausgaben
Albert-Link-Hütte	Uwe Gruber	4.492	40	246	45,7	137.173	208.290
Heinrich-Schwaiger-H. 1)	Caro Freisleben	0	0	0	0	18.232	123.650
Höllentalangerhütte	Thomas Auer	6.730	80	134	62,8	266.568	510.819
Knorrhütte	Gernot Auer	4.823	75	95	67,7	148.001	655.272
Münchner Haus	Hansjörg Barth	1.097	24	134	34,1	63.569	81.809
Reintalangerhütte	Andy Kiechle + Robert Schmon	5.844	65	134	67,1	197.562	150.298
Schönfeldhütte	Uwe Gruber/Claudia Essendorfer	2.823	20	246	57,4	87.333	89.377
Taschachhaus	Christoph Eder/Barbara Klingseis	9.396	110	100	85,4	689.107	265.120
Watzmannhaus	Bruno und Annette Verst	7.796	100	134	58,2	303.499	194.038

SV-Häuser

Hütte	Betriebsbesorger	Übernachtungen	Schlafplätze ²⁾	Öffnungstage	Auslastung in % ³⁾	Einnahmen	Ausgaben
DAV-Haus Spitzingsee	Uwe Gruber/Ute Werner/Melanie Feiler	4.882	55	246	36,1 %	135.011	220.106
Haus und Hütte Hammer	Michaela und Tobias Geyer	4.960	54	246	37,3 %	136.295	220.006

Unbewirtschaftete Selbstversorgerhütten

Hütte	Referent	Einsatztage Referenten	Einsatztage Helfer	Übernachtungen	Schlafplätze ²⁾	Öffnungstage	Auslastung in % ⁴⁾	Einnahmen	Ausgaben
Alphaus	Franz Theuerkorn	35	27	311	16	218	8,9 %	6.412	33.647
Dr.-Erich Berger-Hütte	Bewartung durch Eigentümer	0	0	901	24	215	17,5 %	10.843	61.548
Gumpertsbergerhütte	Günter Schilcher	26	30	630	14	230	19,6 %	15.381	28.093
Kampenwandhütte	Siegfried Pimpi	50	60	737	22	213	15,7 %	17.607	166.552
Probstalmhütte ⁵⁾	Markus Palme	56	10	0	0	-	-	2.249	523.362
Rieplamlhütte	Bewartung durch Eigentümer	0	0	609	12	215	23,6 %	8.446	25.588
Sonnleitner Hütte	Michael Hagsbacher	73	138	567	17	185	18,0 %	9.482	81.415
Trögelhütte	Stefan Kellerer	44	49	1.032	28	195	18,9 %	23.435	111.207
Waxensteinhütte	Thomas Müller	0	0	204	6	171	19,9 %	4.562	17.765
Winkermooshütte	Karlheinz Travnicek/Jörg Storch jun.	16	37	1244	22	230	24,6 %	24.470	37.277
Jubiläumshütte	(Michael Schmid)	im Wegegebiet		116	12	366	2,6 %	612	3.455
Kriechbaumhof	Franz Theuerkorn	3	0	0	0	-	-	40.248	48.806

1) Coronabedingt ganzjährig geschlossen
2) Reguläre Schlafplatzzahl. Reduzierungen durch Covid-19 sind bei den Berichtstexten aufgeführt.
3) Übernachtungen geteilt durch reduzierte Platzzahl mal Öffnungstage
4) Übernachtungen geteilt durch Plätze mal Öffnungstage
5) Sperre wegen Generalsanierung

Natur- und Umweltschutz/Wege

Die Corona-Pandemie hat auch im Bereich Umwelt- und Naturschutz ihre Spuren hinterlassen. Die verringerten Emissionen durch den Lockdown waren der erfreuliche Teil der Bilanz. Jedoch rückten in dem Aufgabenfeld überraschend Aspekte in den Vordergrund, die zwar bekannt sind, nun aber in ungewohntem Ausmaß aufgetreten sind. Der außergewöhnlich stark zunehmende Besucherdruck führt zu neuen Herausforderungen bei der Besucherlenkung vor Ort, wie das Thema Biwakieren in den Sommermonaten deutlich gezeigt hat. Die Schwerpunkte im Bereich Natur- und Umwelt lagen 2020 aber vor allem im Bereich der Projektarbeit sowie den weiteren im Folgenden aufgeführten Aktivitäten:

Nachhaltigkeit im eigenen Geschäftsbereich

- > Das Pilotprojekt HIGHT fand Ende 2020 seinen Abschluss. Die strukturierte Aufbereitung und Analyse einer Hochgebirgshütte dient als Basis, um Konzepte zu entwickeln und den Hüttenbetrieb in nachhaltigere Bahnen zu lenken. Bereits während der Projektlaufzeit wurde ersichtlich, dass die Untersuchung einer Hütte nicht ausreicht, um die inhaltliche Vielfalt der Alpenvereinshöhlen ansatzweise widerzuspiegeln. Anfang des Jahres wurde ein INTERREG-Förderantrag in Höhe von 750.000 € bewilligt, um fünf weitere Hütten in Bayern und Tirol während der Sommer- und Wintersaison in den kommenden Jahren zu untersuchen. Entsprechend hat die Sektion München das Projekt „Alpine Nachhaltigkeit auf Hütten“ (ANAH) gestartet.
- > Die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Natur- und Umweltschutz wurde weiter intensiviert. So wurden der Abschluss des Projektes HIGHT und der Auftakt des Projektes ANAH in einer digitalen Pressekonferenz präsentiert.
- > Es fand ein regelmäßiger Austausch mit der Sektionsgruppe „ZugBusBerg“ statt, um die Erarbeitung von Konzepten zur Stärkung der öffentlichen Anreise in die Berge zu unterstützen.

Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung

- > Durchführung eines Umwelt-Natur-Workshops auf der Jugendvollversammlung der Sektion am 07. März.
- > Das 2019 angelegte Kräuterbeet am Haus Hammer wurde weitergeführt. Zukünftig werden mehrmals jährlich Arbeitstouren zur Pflege und dem Erhalt des Beetes durchgeführt.
- > Im Herbst wurden zwei Arbeitstouren „Schwenden fürs Birkhuhn“ und ein Arbeitseinsatz „Schwenden für seltene Schmetterlinge“ im Spitzinggebiet durchgeführt. Ziel des Schwendens ist es, Bergflächen so aufzubereiten, dass diese einen geeigneten Lebensraum für gefährdete Tierarten bieten. Ein Filmteam des Bayerischen Rundfunks hat eine der Touren begleitet und anschließend einen Fernsehbeitrag ausgestrahlt.
- > Die DAV-Kampagne „Skibergsteigen umweltfreundlich“ wurde, wie auch im vorherigen Jahr, an der Taubensteinbahn (Spitzinggebiet) aktiv unterstützt. Dabei wurden gemeinsam mit der LMU München (Geographie & Statistik) Daten zum Verhalten der Wintersportler in Bezug auf Nutzergruppen, Sicherheitsaspekte sowie die Wahrnehmung und Einhaltung von Naturschutzthemen gewonnen. Die Erkenntnisse wurden für die Öffentlichkeitsarbeit aufbereitet, um anschließend in der externen Kommunikation genutzt werden zu können. Zudem führte die Sektion München Anfang Dezember eine erfolgreiche Pressekonferenz mit allen Partnern und vielen Medienvertretern durch.
- > Die Sektion stand im intensiven Austausch mit dem DAV-Bundesverband, um die Qualität der Naturschutzinhalte auf dem Tourenportal alpenvereinaktiv.com weiter zu steigern. So wurde angeregt, dass alle Wintertouren, welche durch Wald-Wildschongebiete führen, identifiziert und während der Wintermonate ausgeblendet werden.
- > Neben verschiedenen Beiträgen in der alpinwelt und auf der Homepage zu aktuellen Themen wurden Online-Seminare für die Sektionen München und Oberland sowie die JDAV zum Thema „Gletscher und Klimawandel“ angeboten. Außerdem lag während der f.re.e.-Messe ein Themenschwerpunkt auf Umwelt & Natur.
- > Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Erstbegehung der Zugspitze führte

die Sektion eine Tour auf die Zugspitze durch, auf der zu naturkundlichen und klimarelevanten Themen wie dem Gletscherrückgang referiert wurde. Ein Fernsehteam begleitete die Veranstaltung und erstellte einen Beitrag, welcher anschließend im ZDF ausgestrahlt wurde.

Politische Einflussnahme

- > Das Aktionsbündnis „München muss handeln“ wurde aktiv mit dem Ziel unterstützt, den Stadtrat zur Kommunalwahl 2020 stärker auf klimapolitische Themen hinzuweisen.
- > Die Ausarbeitung der Klimaresolution, die bei der DAV-Hauptversammlung 2019 verabschiedet wurde, ist seitens der Sektion München intensiv unterstützt worden. In der Klimakonzeptions-Gruppe mit rund 40 Ehrenamtlichen beschäftigte man sich intensiv mit den Handlungsfeldern, um mehr Klimaschutz im gesamten Deutschen Alpenverein zu verankern. Die Beiträge der Sektion München fokussierten sich im Rahmen dieser Arbeit auf die Grundlagen-Analyse, wie beispielsweise eine Emissions-Bilanzierung.
- > Einberufung einer Kommunikationsplattform in Form eines Runden Tisches, um die Lösungsfindung im Interessenkonflikt um die Isartrails zu unterstützen.

Arbeitsgebiete der Sektion

Von den sechs Arbeitsgebieten der Sektion wurde das Wettersteingebiet ehrenamtlich betreut. Das Arbeitsgebiet Probstalmkessel wurde hauptberuflich durch Uwe Kalkbrenner betreut. Die Kontrolle der Gebiete Spitzing, Taschachtal und Wiesbachhorn obliegt dem Auftrag an den freiberuflichen Mitarbeiter Thomas Gesell. Für anfallende Arbeiten – soweit sie nicht durch die Bauämter der Gemeinden erfolgen – werden die Hüttenpächter oder Fachfirmen beauftragt. Das Watzmanngebiet betreut die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden. Es erfolgten die regelmäßigen Kontrollen der Wegenetze und dabei kleinere Reparaturen und Erneuerungen der Beschilderung und Markierung. Zudem erfolgte im Arbeitsgebiet Pitztal die Verlängerung der Seilversicherung am Klettersteig Sexegerter-Ferner. Die Seilversicherung im Hüttenzustieg zum Heinrich-Schwaiger-Haus ist erneuert worden. Die dringend notwendigen Arbeiten am Zustieg zum Watzmann-

			verantwortlich	haupt- oder frei-beruflich	ehrenamtlicher Einsatz (Tage)	
					Referent	Helfer
Natur- und Umweltschutz			Georg Kaiser		3	-
			Roman Ossner	x		
Gebiets-Betreuung/ Wege (km)	Heinr.-Schwaiger-H.	9 km	Thomas Gesell	x		
	Probstalmkessel	3 km	Uwe Kalkbrenner	x		
	Spitzing/Taubenstein	24 km	Thomas Gesell	x		
	Taschachtal	24 km	Thomas Gesell	x		
	Watzmann	9 km	Nationalpark BGD	x		
	Wetterstein	50 km	Michael Schmid		k. A.	k. A.

haus sollen durch die Nationalparkverwaltung im Jahr 2021 erfolgen.

Hütten und Kletteranlage Bewirtschaftete Hütten

Maßgeblich bestimmend für das Jahr 2020 war die Corona-Pandemie, die zum Teil erhebliche Auswirkungen auf den Hüttenbetrieb hatte. Entgegen den Annahmen, dass die Hütten für den Rest des Jahres geschlossen bleiben würden, konnte der Gastronomiebetrieb zum 18.5. und der Übernachtungsbetrieb zum 30. Mai 2020 zumindest unter Einschränkungen wieder aufgenommen, musste jedoch zum 15. Oktober bis zum Jahresende wegen erneut ansteigender Infektionszahlen wieder komplett eingestellt werden.

Im Zuge der C19-Schutzmaßnahmen wurden für jede Hütte individuell angepasste Hygienekonzepte erstellt, um den gesetzlichen Auflagen sowie den Besonderheiten der einzelnen Hütten Rechnung tragen zu können. Die Schlafplatzkapazitäten wurden auf allen Hütten deutlich reduziert, um auch die behördlichen Abstandsregeln in den Schlafräumen, insbesondere aber auch in den Gasträumen umsetzen zu können. Grundsätzlich wurden die C19-Schutzmaßnahmen auf den Hütten von den Übernachtungsgästen extrem positiv aufgenommen und überraschend gut eingehalten. Im Allgemeinen war während der Öffnungsmonate 2020 eine gute Belegung unter der Woche festzustellen. Auch die Tagesgastronomie war teils durch hohe Besucherzahlen erstaunlich positiv ausgelastet.

Albert-Link-Hütte: Die Schlafplatzkapazitäten wurden um 40 % reduziert, die Übernachtungszahlen beliefen sich final auf 4.492 und damit 42,3 % unter dem Vorjahr. Der Tagesbetrieb lief während der 5 Öffnungsmonate auf Höhe der Vorjahre und gewohnt reibungslos.

Heinrich-Schwaiger-Haus: Das Haus blieb in 2020 komplett geschlossen, da die verfügbaren Schlafplätze, bedingt durch die Enge der Räume/Flure, so reduziert werden mussten, dass kein wirtschaftlich tragfähiger Betrieb für die Pächterin realisierbar gewesen wäre. Mitte August wurde planmäßig das komplette Blechdach auf der Hütte und dem ehemaligen Seilbahnhaus erneuert.

Höllentalangerhütte: Der Tagesbetrieb lief hier zunächst verhalten an, um letztendlich deutlich über den Vorjahren abzuschließen, die Eintrittszahlen durch die Höllentalklamm lagen 20 % über denen des Vorjahres. Die Übernachtungskapazitäten wurden anfänglich auf 50 %, ab August auf 70 % der Schlafplätze reduziert. Die final 6.730 Übernachtungen bedeuteten einen Rückgang zum Vorjahr um knapp 32 %.

Knorrhütte: Die Arbeiten für die Teil-sanierung von Untergeschoss, Pächterbereich und Brandschutz im alten Schlaftrakt zogen sich bis Ende Mai hin, der Hüttenbetrieb wurde erst zum 2.7.2020 aufgenommen. Die verbliebenen Restarbeiten der Sanierung wurden parallel zum Hüttenbetrieb bis Saisonende Anfang Oktober abgeschlossen. Die Schlafplatzkapazitäten wurden hier auf 75 von 120 möglichen Plätzen reduziert. Die Übernachtungszahlen lagen final bei 4.823 und damit um 48 % unter dem Vorjahr.

Münchner Haus: Die Anzahl buchbarer Schlafplätze wurde hier auf 20 von 36 möglichen reduziert. Die Übernachtungszahlen lagen final bei 1.097 und damit rd. 14 % unter dem Vorjahr.

Reintalangerhütte: Die Hütte wurde von den neuen Pächtern Andy Kiechle und Robert Schmon übernommen. Die Schlafplatzkapazitäten mussten hier wegen der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen in der Gaststube auf maximal 60 Plätze (von 124 möglichen) reduziert werden. Die Übernachtungszahlen lagen mit 5.844 final um 30 % unter Vorjahresniveau. Die Anzahl der Tagesgäste lag geschätzt um 40 % unter denen der Vorjahre.

Schönfeldhütte: Der Tagesbetrieb lief schleppend an und hat sich erst zu Jahresmitte auf Vorjahresniveau stabilisiert. Die Schlafplatzkapazitäten wurden um 30 % reduziert, die Übernachtungszahlen beliefen sich final auf 2.823 und damit rd. 38 % unter Vorjahresniveau.

Taschachhaus: Die Anzahl buchbarer Schlafplätze wurde hier ursprünglich auf 100, ab Mitte Juli auf 120 von 154 möglichen Plätzen reduziert. Der Betrieb lief trotz der widrigen Umstände extrem rund und gut, die Bergschulen äußerten sich wiederholt sehr zufrieden über das konsequente und gut durchdachte C19-Management der Pächter. Anders als bei den österreichischen Hütten üblich, galt z. B. Maskenpflicht im kompletten Innenbereich der Hütte. Zu Saisonbeginn wurden noch einige Zimmer modernisiert und (alte) Fenster wie Türen ausgetauscht. Die Übernachtungszahlen lagen final bei 9.396 und damit gerade mal 4 % unter Vorjahresniveau.

Watzmannhaus: In den Gesprächen mit dem Bund Naturschutz konnte noch keine Übereinstimmung getroffen werden, sodass die Sanierungsmaßnahme des Anbaus weiter aufgeschoben werden muss. Die Anzahl buchbarer Schlafplätze wurde hier auf zuerst 75, später 100 von 200 möglichen Plätzen reduziert. Der Betrieb lief ansonsten gewohnt harmonisch. Die Übernachtungszahlen lagen final bei 7.796 und damit 30 % unter dem Vorjahr.



Foto: Yvonne Lesewa



Foto: Thomas Geisell

Material für Modernisierungsarbeiten auf dem Taschachhaus

Ständig bewartete Selbstversorgerhäuser

DAV-Haus Spitzingsee: Der Betrieb im DAV-Haus kam nach anfänglich hervorragendem Start im ersten Quartal und rekordverdächtigen Buchungszahlen für 2020 infolge der COVID-19-Pandemie ab Mitte März 2020 fast vollständig zum Erliegen, da die üblichen Besuchergruppen (DAV-Ausbildungsgruppen, Kurse, Schulklassen etc.) für den Rest des Jahres vollständig abgesagt hatten. Die Belegung stabilisierte sich im Juli ein klein wenig, war final aber enttäuschend: 4.538 Übernachtungen bedeuteten einen Rückgang um 56 % im Vergleich zum Vorjahr.

Haus und Hütte Hammer: Die Anzahl buchbarer Schlafplätze wurde hier auf 50 von 86 möglichen reduziert.

Für die Nachfrageentwicklung gilt bzgl. Gruppenbuchungen dasselbe wie im DAV-Haus Spitzingsee: Hier wurden nahezu alle Kurse/Veranstaltungen für 2020 storniert.

Die Übernachtungszahlen lagen final bei 4.960 und damit 51 % unter dem Vorjahr.

Die Neueindeckung des Daches auf dem Seminarhaus konnte im Juli durchgeführt werden.

Unbewirtschaftete Selbstversorgerhütten

Im Winter 2019/2020 konnten die Selbstversorgerhütten wie gewohnt besucht werden. Im Rahmen des Beherbergungsverbot im 1. Lockdown im Frühling und im 2. Lockdown ab Herbst 2020 mussten die Hütten komplett gesperrt werden. Teils war es zu diesen Zeiträumen für die Hüttenreferenten nicht möglich, das Alplhaus und die Sonnleitnerhütte zur Kontrolle und Wartung zu besuchen, da

der Grenzübertritt nach Tirol behördlich untersagt war. Weitere Arbeitstouren auf den Selbstversorgerhütten mussten durch die Referenten und ausgewählte Helfer im Alleingang durchgeführt werden, da teils keine Unterstützung durch eine größere Gruppe möglich war. Von Juni bis Oktober konnten die Hütten unter Reduzierung der Personenzahl auf maximal 10 Hüttengäste wieder geöffnet werden. Zusätzlich ist zur weiteren Reduzierung des Infektionsrisikos zwischen jedem Hüttenaufenthalt eine dreitägige Sperre eingehalten worden. Hütendecken, Leintücher und Kissenbezüge standen aus hygienetechnischen Gründen nicht mehr zur Verfügung, sodass die Mitnahme eines wärmenden Schlafsackes und Bettzeuges notwendig war. Die Übernachtungszahlen der Selbstversorgerhütten sind im Rahmen der genannten Maßnahmen im Vergleich zum Vorjahr von 17.135 auf 6.235 gesunken. Die detaillierte Übersicht der Belegungszahlen ist in der Tabelle „Unbewirtschaftete Selbstversorgerhütten“ aufgeführt.

Alplhaus: Es wurden Baumfällarbeiten und Reparaturen an der Hütte durchgeführt. Die Holzterrasse wurde erneuert und der Werkzeugschuppen auf Vordermann gebracht. An der Zufahrtsstraße mussten Sanierungsarbeiten durchgeführt werden.

Gumpertsbergerhütte: Der Ofen in der Hüttenstube ist durch einen neuen Ofen ersetzt worden.

Kampenwandhütte: Im Sommer 2020 wurden für die Küche ein neuer Herd und die Stube ein neuer Ofen angeschafft. Klaus Mayer, der seit 2013 den Hüttenreferenten als Aushilfskraft unterstützt hat, musste wegen der corona-bedingten Schließung der Hütte ab Mai 2020 abgemeldet werden. Wir möchten Klaus, der sich nicht selten abends und an Wochenenden um die Hütte kümmerte, herzlich für seinen Einsatz danken.

Probstalm: Es wurden umfangreiche bauliche Maßnahmen durchgeführt, um die Hütte zu sanieren und an den Brandschutz anzupassen. Der gesamte Dachstuhl ist erneuert und mit neuen Dachblechen eingedeckt worden. Das ehemalige Holzlager ist zu einem Schlaflager umgebaut

worden. Für die Toiletten und Waschräume ist ein Anbau inklusive Filterstrecke und Sickergrube entstanden. Die Holzoberflächen im Bestandsbau sind überarbeitet worden. Die Wiederinbetriebnahme der Hütte ist für den Sommer 2021 geplant.

Sonnleitnerhütte: Unter großem, teils ehrenamtlichem Aufwand wurden Schäden am Fußboden beseitigt. Im Sommer wurde der betagte Holzschuppen durch einen Neubau ersetzt.



Foto: Markus F. Heine

Sanierungsarbeiten auf der Probstalm

DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West

Die Eintrittszahlen im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching lagen bei 38,5 T Eintritten, im vergleichbaren Vorjahreszeitraum bei ca. 46 T Eintritten (die Gesamteintritte 2019 lagen bei knapp 57 T). Die Sektion München trieb zusammen mit dem Betriebsleiter Orgasport die Vorbereitungen für die Erneuerung der Wandflächen, den Austausch des Kiesbodens hin zu einem barrierefreien Untergrund im Außenbereich und der geplanten Erweiterung der Anlage um eine anhängende Boulderhalle voran.

Der Seminarraum im 2. OG wurde neu gestaltet und mit einem Cross Fit Rack und diversen Zubehörteilen ausgestattet, sodass nun ein wertiger Trainingsraum für Ausgleichstraining entstanden ist. Ebenso wurde beim Routenbau, gerade bei den „Publikums- und Kursrouten“, wieder auf ein abwechslungsreiches und qualitativ hochwertiges Kletterroutenangebot geachtet, das auch im Rahmen der vielen abgehaltenen Kurse beste Trainings- und Schulungsmöglichkeiten für die Vereinsmitglieder bietet. Die Kinder-Playstone-Olympiade, mit fünf speziellen Kinder-Boulder-/Kletterstationen, Laufkarten zum

Ausmalen, Urkunde und Ansteckbutton lief auch 2020 weiter. Für das Projekt Inklusionsklettern wurden eigens Griffe angeschafft und spezielle Inklusionsrouten geschraubt. Ebenfalls wurden hierfür neue inklusionsgerechte Sitzgelegenheiten im Indoor-Bereich montiert. Noch zu Jahresbeginn fanden vier Veranstaltungen statt. Darunter im Januar der Winterbouldercup und im Februar der Flashcup sowie zwei Sicherungs- und Sturztrainings. Die weiteren im Jahresverlauf geplanten Aktionen konnten nicht durchgeführt werden.

Kriechbaumhof

Coronabedingt war die Nutzung des Kriechbaumhofes für Gruppen und Jugendgruppen praktisch mit dem Beginn der Kontaktbeschränkungen im März kaum mehr möglich. Die geplante Übernahme des Hauses durch die JDAV als Hauptmieter wurde bislang nicht umgesetzt.

Sektionsgruppen

In den Gruppen, einem zentralen Teil des Vereinslebens, war 2020 viel Kreativität gefordert. Die Gruppenabende und Touren, welche das Rückgrat der Sektionsgruppen bilden, waren ab dem Einzug der Kontaktbeschränkungen nicht mehr im gewohnten Rahmen möglich. Wie trifft sich eine Gruppe, wenn nur aus triftigen Gründen das Haus verlassen werden soll? Wie sollen Klettertreffen in der Halle stattfinden, wenn die Kletteranlagen geschlossen sind? Wie lässt sich eine Tour für den kommenden Winter planen, wenn unklar ist, wie die Regeln in einem Monat aussehen? Für viele Gruppen war es möglich, über Videoplattformen Kontakt zu halten, Spiele, Übungsstunden und Klettertrainings durchzuführen. Andere Gruppen konnten diesen erhöhten organisatorischen Aufwand nur schwer stemmen und mussten eine Pause einlegen. Einige Aktivitäten wurden an die geltenden Regeln im Sommer angepasst, viele Touren und Treffen wurden abgesagt oder aufgeschoben. Auch die Fortbildungen und Erste-Hilfe-Kurse, welche den Leitern und Betreuern zur Aufrechterhaltung und Förderung der fachlichen Kompetenz zur Verfügung stehen, mussten teilweise von den Veranstaltern gestrichen werden oder konnten nur im eingeschränkten Rahmen in den Sommermonaten durchgeführt werden. Das jährliche Leitersymposium

mit fachlichen und unterhaltsamen Vorträgen fand in einer virtuellen Form statt. Es wurden digitale „Räume“ eingerichtet, in denen sich die Leiter anschließend themenspezifisch oder auch gruppenbezogen austauschen konnten.

Neben der Gruppe **ZugBusBerg** wurde gegen Jahresende außerdem die Gruppe **Berglicht** mit Leiterin Denise Lichtig gegründet.

Die Alleinerziehendengruppe **Bergkinder** löste sich auf, nachdem keine neue Gruppenleitung gefunden werden konnte.

Bergliederstammtisch: Die Gruppe hat ihre Treffen nach dem Motto „Singen im Freien“ vom Kriechbaumhof in den Westpark verlegt. Leider hat sich die digitale Durchführung von Singtreffen aufgrund der Zeitverzögerung bei der Übertragung von Ton und Bild als wenig praktikabel herausgestellt.

Familiengruppe: Thomas Steichele übernahm die Gruppenleitung von Markus Block.

HTG: Manfred Zink übernahm kommissarisch die Gruppenleitung von Rudi Wenger.

Mobilitätsgruppe ZugBusBerg: Nachdem bereits 2019 erste Schritte in die Wege geleitet wurden, kam es Anfang 2020 zur formalen Gruppengründung. Anschließend befasste sich die Gruppe vor allem mit der Überlegung, wie die öffentliche Anreise zum Tourenaussgangspunkt durch Busverkehr (ergänzend zur Bahnfahrt) attraktiver gemacht werden kann bzw. im Angebot ausgebaut werden kann.

Jugend

Aus Altersgründen wurde die Jugend V aufgelöst. Im Sommer 2020 fand eine letzte, große Abschlusstour in die Pyrenäen und an die Ardèche statt. Außerdem endete die Jugend Rock Kids. Die Jugendvollversammlung der Sektion München fand am 07. März 2020 im Alpinen Museum statt. Neben zahlreichen Workshops wurde die Wahl des Jugendreferententeams durchgeführt. Die Jugendvollversammlung wählte Svenja Rothe und Samuel Grobbel zu Jugendreferenten als paritätische Doppelspitze. Svenja Rothe wird die Jugend ab 2021 im Vorstand der Sektion München vertreten. Unterstützend wurden Katharina Heinig als Finanzjugendreferentin, Kornel Wendt als Ausbildungsjugendreferent und

Lisa Rothe als Anwärterjugendreferentin gewählt. Lorenz Teply, Nina Baumgartner, Roland Finkenstein (ehem. Beilharz) und Jakob Ganzert legten ihr Amt nieder. Wir danken ihnen für das Engagement, besonders im Bereich des Strukturwandels in der Sektionsjugend von der reinen Jugendleiter-bezogenen Entscheidungsfindung hin zur offenen Struktur mit der Jugendvollversammlung und dem anknüpfenden Jugendausschuss.

Vorträge

Die Vorträge der „Bergvisionen“ konnten planmäßig und erfolgreich in das Jahr 2020 starten und bis zum 03. März 2020 reibungslos im gewohnten Rahmen im Augustinerkeller angeboten werden. Die Vorträge waren dabei gut besucht, wobei der große Saal im Augustinerkeller fast voll belegt war. Als Vortrag „der besonderen Art“ ist am 04. Februar 2020 „Wetterwarte Zugspitze – ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz“ zu erwähnen. Mit dem Beginn der Pandemie kam auch das Vortragswesen zum Erliegen, wobei der letzte Vortrag der Saison 2019/20 ausfallen musste.

Im Oktober galt es über den weiteren Verlauf der „Bergvisionen“ zu entscheiden. Präsenzveranstaltungen waren zu den geltenden Regeln nur mit einer maximalen Anzahl von 100 Gästen erlaubt. Unter Berücksichtigung der Einschränkung der Gästezahl und dem hohen organisatorischen Aufwand für die beteiligten Sektionen wurde entschieden, die Vorträge nicht in Präsenz durchzuführen, sondern digital auszustrahlen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Sektion Oberland, insbesondere durch Dominik Sinhart, konnten von Saisonbeginn an alle Vorträge im Livestream gezeigt werden. Das Lockdown-Angebot wurde sehr gut angenommen. Teils wurden die Abende von bis zu 1.000 Livestream-Zuschauern in den privaten Wohnzimmern zeitgleich verfolgt. Einzelne Vorträge hatten bis zu 2.500 Aufrufe. Der Livestream wurde auch für Fragen und Diskussionen genutzt. Allerdings war bei allen Vortragenden doch das Fehlen des direkten Publikumskontakts zu merken. Der rege Publikumsaustausch im Augustinerkeller ist einfach ein anderer. Insgesamt kann allerdings eine positive Bilanz für diese kurzfristige und wichtige Änderung der Austragungsart gezogen werden.

Veranstaltungsprogramm

Das alpinprogramm 2019/2020 wurde erstmals rein als Online-Format veröffentlicht und konnte sich trotz des Wegfalls des Mantel-Kataloges einer guten Buchungsauslastung erfreuen. Das Kinder- und Jugendprogramm wurde zielgruppenspezifisch weiterhin zusätzlich zur Webdarstellung im Papierformat mit einer Auflage von 7.000 Stück auf umweltfreundlichem Papier produziert.

Doch das Veranstaltungsjahr 2020 war von der Reduzierung und Anpassung des Kurs- & Touren-Programms aufgrund des Covid19-Virus geprägt. Über das Jahr hinweg mussten im alpinprogramm über 680 Veranstaltungen wegen des Corona-Virus abgesagt werden. Dies entspricht circa 25 % der Kurse und Touren. Zudem wurden viele Veranstaltungen örtlich verlegt, verkürzt oder die Teilnehmerzahl reduziert. Ab Mitte März kam das Programm anfänglich ganz zum Erliegen, damit die Vorgaben der Regierung und Sportverbände zum Infektionsschutz rasch umgesetzt werden konnten, um so die Ansteckungsgefahr durch Gruppenbildung so gering wie möglich zu halten.

Mit Wiederanlauf der Veranstaltungen wurden die Veranstaltungsleiter wie Teilnehmer mit speziellen Hygiene-Konzepten zum Infektionsschutz betraut. So konnten langsam erst Tages-, dann Mehrtagesveranstaltungen im Inland und im Folgenden im Ausland wieder vorsichtig und mit Abstand stattfinden.

Im Kinder- und Jugendbereich wurden alle ursprünglich geplanten Sommer-Freizeiten mit Übernachtungen an die Corona-Situation angepasst und die Sektionen boten über 30 Mehrtages-Freizeiten ohne Übernachtungen an. Diese Ersatz-Veranstaltungen wurden gut besucht. Die Pandemie förderte ebenfalls neue Veranstaltungskonzepte wie Online-Workshops, -Trainings und -Vorträge, die von den Mitgliedern gut angenommen wurden. Auch umweltfreundliche Vorbesprechungen zu Veranstaltungen im Videokonferenz-Modus hielten langfristig Einzug in das Veranstaltungsprogramm.

Umweltschutz

Nach erfolgreicher Wiedereinführung des Tourenbusses im Vorjahr wurde

das Angebot der gemeinsamen Anreise ins Gebirge im Jahr 2020 im Winter wie Sommer stark ausgeweitet und trug so weiterhin zur CO2-Reduzierung bei.

Intensiviert wurde ebenfalls das Angebot der ehrenamtlichen Arbeitstouren, wo Mitglieder zum Beispiel bei Schwend-Aktionen den Natur- und Umweltschutz im Verein aktiv unterstützten.

Veranstaltungsleiter/-innen

Obwohl sich auch bei der Aus- und Fortbildung der Veranstaltungsleiter die Folgen der Corona-Pandemie bemerkbar machten und rund ein Drittel der Ausbildungskurse abgesagt werden mussten, stand den Leitern im Jahr 2020 trotzdem ein umfangreiches Angebot an internen Fortbildungsmöglichkeiten wie der Erste-Hilfe-Offensive, einer internen Skischul-Fortbildung, dem Krisenmanagement oder Prävention sexualisierter Gewalt im DAV zur Verfügung. Die Neuerung, das jährliche Veranstaltungsleiter-Symposium mit Fortbildungsangebot ins Netz zu verlegen, wurde von Veranstaltungsleiter-Seite überaus gut angenommen. Neben vielen bergsportlichen Online-Vorträgen und einer digitalen Podiumsdiskussion zum Thema „DAV/Overtourism/Naturschutz“ konnten sich die über 200 Teilnehmer in virtuellen Räumen mit ihren Kollegen austauschen.

Diese Angebote sind nötig, um ein hohes Niveau an Leiterqualifikation, insbesondere auch neben der fachlichen Qualifikation, zu vermitteln.

Durch die Corona-Pandemie verlängert sich die Fortbildungspflicht ausnahmsweise von drei auf vier Jahre, da es unmöglich war, alle ausgefallenen Veranstaltungen zu kompensieren.

Wettkampfkader

Das Kletterteam München & Oberland konnte 2020 bei Wettkämpfen auf Landes- und Bundesebene insgesamt sieben Erst-, sieben Zweit- und zehn Drittplatzierungen erklettern. Zudem stellte Anna Apel den deutschen Rekord im Speed-Klettern auf und gewann mit Abstand den deutschen Jugend-Cup. Im Bereich der Klettertrainings musste zeitweise auf die Trainingsmöglichkeiten in den Kletterhallen verzichtet werden. Stattdessen wurden Online-Trainings durchgeführt.

Danksagung

Wie eingangs von Peter Dill erwähnt, ist die Ehre, aber auch die Aufgabe, die Entwicklungen, Ereignisse und Zahlen der Sektion München zusammenzutragen und in Worte und Tabellen zu fassen, nun meine geworden. Charmant schreibt Peter: „... in jüngere Hände weitergeben ...“. Ironischerweise bedeutet jung in diesem Fall, dass ich genauso alt bin wie die Jahresberichte. Da ich sowohl miterleben durfte, wie sich 24 Jahre anfühlen und welche Arbeit in den eben gelesenen Seiten steckt, möchte ich Peter Dill an dieser Stelle danken für die Zeit, Motivation und Kontinuität, die er ehrenamtlich investiert hat, damit Sie sich als Mitglieder der Sektion München stets informieren können, was im vergangenen Jahr passiert ist.

Ihr Michael Holzer

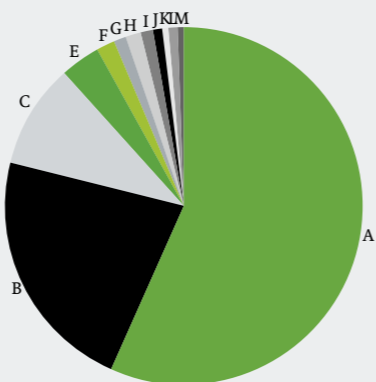
Sektionsgruppen, Schulsport, 27 Erwachsenenengruppen, 13 Jugendgruppen, 8 SAG-Gruppen, 1 Schule

	Referent/-in (Koreferent/-in) Gruppenleiter/-innen	Leiter/-innen		Veranstaltungen			Leiter-/ Betreuertage*	Teilnehmerzahl (bei Touren)*
		Betreuer/-innen	Mitglieder	Touren*	Treffen	Aktivtage		
AM-Nord	Klaus Wermuth (Werner Schmid)	5	181	6	6	12	12	90
Berg- und Kletterkranz	Robert Schmid (Henry Sommer)	6	38	11	2	8	9	18
Berggenuss 35 plus	Martina Renner	13	478	15	4	19	22	85
Berglicht (neu)	Denise Lichtig	1	7	0	0	0	0	0
Bergliederstammtisch	Heinrich Berger (Gabi Billina)	2	25	11	9	26	34	101
Berg-Ski-Gruppe	Heide Pfannenstern (Dieter Billinger)	9	101	35	17	46	46	178
Bergsportgr. „Vors.fr.“	Thomas Höfler (Herwig Angst, Birthe Hericks)	31	115	50	16	64	123	582
BergZwerg	Hans Schwarzmüller (Susanne Engfeld)	14	323	8	0	18	31	208
Boulder- und Klettertreff	Florian Reitze	13	95	77	0	41	58	257
Bulgarische Berggruppe	Georgi Angelov	4	8	1	0	1	1	5
DAV-Club Russland	Igor Iwaschur (Andreas Maier)	8	225	9	2	37	45	180
Familiengruppe	Markus Block/Thomas Steichele (Markus Stöffler)	17	457	7	2	11	16	61
FASM Kajakgruppe	Maximilian Bachmayer (Martina Dauner)	32	151	20	22	32	41	127
FlashCrew Gilching	Philip Dozauer	4	37	84	14	51	94	577
Flinkfüßer	Marian Beranek (Stefan Schorrardt)	14	116	4	1	18	20	220
Gruppe Gilching	Barbara Hartmann (Dieter Sandler)	30	590	46	6	70	71	345
HTG	Manfred Zink	38	220	36	9	55	77	214
International Mountaineering Group (IMG)	Mathias Kiele-Dunsche	22	297	2	7	10	15	52
Luft nach oben	Nico Weisenburger (Mathias Meier)	19	399	34	5	46	54	245
MTB-Gruppe M97	Detlef Lämmerrmann (Ulli Mund, Nadine Oberhuber)	19	1.345	57	2	49	58	259
Naturkundi. Abteilung	Martin Filß (Heribert Sattel)	7	54	5	3	14	18	48
Quo Vadis DAV?	Philipp Monden	3	15	12	0	6	12	30
Refugees welcome	Marc-Thomas Eisele	1	6	0	0	0	0	0
Rockies	Johannes Melcher (Philipp Kleppmann, Lukas Bruder)	13	75	61	3	61	77	528
Seniorengruppe	Manfred Kleeberger (Eva Ersch)	18	606	277	10	282	363	2.407
Yetis- die Schneeschuhgruppe	Uwe Kranenpohl	11	85	22	4	24	34	142
ZugBusBerg (neu)	Jürgen Grabbe (Birgit Heinke, Markus Piegendorfer)	3	12	11	0	11	11	86
Zwischensumme	28 + (21)	357	6.061	901	144	1.008	1.341	7.045
Jugendabteilung 13 Gruppen	Lorenz Teply (Svenja Rothe, Nina Baumgartner, Roland Finkenstein (ehm. Beilharz), Jakob Ganzert)/Svenja Rothe (Samuel Grobbel, Katharina Heining, Kornel Wendt, Lisa Rothe)	42		4	11	11	102	103
Jugend Ä	Till Ahlborn, Nina Baumgartner, Julian Weiß		34	12	15	33	79	189
Jugend Beta	Nathalie Fleury, Franca Kostecky, Samuel Grobbel, Lisa Rothe, Franziska Kohl		57	9	15	25	96	169
Bergföchse	Simon Grünewald		17	2	2	5	6	21
Jugend G	Anja Wenzel, Chris Wenzel		7	0	0	0	0	0
Jugend K	Leonie Bender, Benjamin Jahn, Linus Ficht, Carlo Kunze, Leo Ziegler		53	3	1	5	19	66
Jugend Pi	Emanuel Dausch, Jakob Ganzert, Lorenz Teply, Kornel Wendt		57	8	17	21	96	275
Roc Kids	Kathrin Kaasch, Bernd Ullmann		11	0	0	0	0	0
Jugend V	Kevin Galow, Felix Voigt		20	6	5	59	63	496
Wolpertinger	Michael Holzer, Stephanie Geißler, Lena Klotz		22	9	4	11	21	55
X-treme	Svenja Rothe, Marius Moser, Simon Nietgen, Luisa Gattermann, Katharina Heinig		47	6	11	34	104	180
Jugend Z	Lukas Hoffmann, Julia Fischer		11	4	9	29	56	116
Jungmannschaft	Kathi Lenfert, Frithjof Winkelmann, Janosch Kuenhoel		164	86	0	72	44	428
Zwischensumme	2 + (8) + 29	42	500	149	90	305	686	2.098
Landheim Schondorf	Rüdiger Häusler	7	200	10	10	30	30	150
Schulsportarbeitsgruppen (SAG)	Martin Schneider							
Anni-Braun-Schule	Martin Schneider	2	10	6	0	3	6	30
Luitpold-Gymn.	Jörg Zeitelhack, M.Bergmann, Anna Herrmann, D.Spiesser, Lukas Reif	5	97	222	0	111	111	1650
MS Wittelsb.Str. MTB	Manuel Hofer, Thomas Stallinger	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Städt. St-Anna Gymn.	Stefan Utting	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Zwischensumme	2 + 8	14	307	238	10	144	147	1.830
Gesamt	32 + (29) + 45	413	6.868	1.288	244	1.457	2.174	10.973

*stundenweise durchgeführte Unternehmungen (z. B. Übungsstunde Kletterhalle) = 1/2Tag k. A.=keine Angabe

Veranstaltungsprogramm 2020 der Sektion München

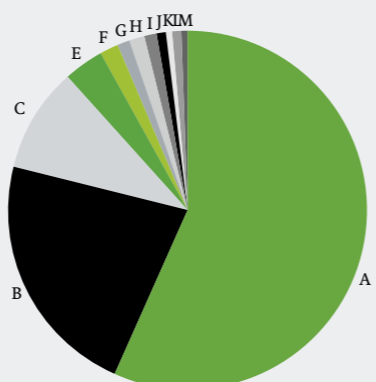
Art	Veranstaltungs-leiter/-innen	Anzahl d. Veranstaltungen	Leitertage	Teilnehmer-tage
Alpine Ausbildungskurse	154	152	455	2.803
Alpine Vortragsreihe	7	7	3	52
Kurs Bergwandern/-steigen	5	5	14	74
Klettersteigkurs	8	8	36	212
Klettersteigkurs Indoor	6	6	2	9
Klettern Alpin	9	8	40	177
Gletschertouren Kurse	13	13	65	390
Hochtourenkurse (Hochtouren Aufbaukurs)	4	4	20	120
Wasserfalleiskletterkurse	5	5	20	104
Skibergsteigen (u.a. mit Snowboard/Splitboard)	29	28	143	904
Schneeschuhkurs	10	10	30	204
Lawinenkurse	11	11	35	220
LVS-Trainings	34	34	34	253
Sonstige Spezialkurse (Orientierung, Spaltenbergung etc.)	13	13	14	84
Skischule	48	47	156	989
Ski Alpin	35	34	135	865
Snowboard	0	0	0	0
Langlauf	13	13	21	124
Sportklettern	185	180	156	826
Schnupperkletterkurse	13	13	5	25
Kletterkurse indoor	162	157	117	634
Sportkletterkurse am Fels	10	10	35	167
Kinder&Jugend-/Juniorenprogramm	239	201	522	2.696
Kinder- und Jugend-/Juniorenkletterkurse indoor	154	137	137	594
Kinderklettertrainings	40	32	240	1314
Kinder-/Jugend-/Juniorenprogramm outdoor	35	24	97	469
Skikurse Kinder und Jugendliche	10	8	48	320
Familie	27	26	25	182
Familien-Kletterkurse indoor	19	19	12	61
Familienveranstaltungen	8	7	13	120
Alpine Touren	194	192	465	2.384
Tages- und Wochenendtouren	127	125	199	1052
Mehrtagestouren	52	52	252	1245
Tourenbus	15	15	15	88
Tage des Ehrenamts	5	5	6	53
Naturkdl. Wander. (Wildkräuter-/Botanische Wanderung)	1	1	1	6
Kajakurse	3	3	5	26
Mountainbike	18	18	18	115
Mountainbiketouren	3	3	3	13
Mountainbikekurse	15	15	15	102
Gesamt 2020:	874	821	1810	10079
davon Kurse 2020	676	625	1341	7676
davon Touren 2020	198	196	469	2403
Gesamt 2019:	1172	997	2766	15395
davon Kurse 2019	921	747	2102	11929
davon Touren 2019	251	250	664	3466
Änderungen in %	-25,4 %	Kurse: -16,3 %	-34,6 %	-34,5 %
		Touren: -21,6 %		



Mittelherkunft

Einnahmen (gerundet) T € (Eintausend Euro)

6.131	A	Mitgliedsbeiträge
2.397	B	Verpachtung/DAV-Hütten
1.031	C	Veranstaltungsprogramm/Touren und Kurse
367	E	Kletteranlage Gilching
180	F	Leihbücherei und Ausrüstungsverleih
145	G	Diverse Kleinposten
140	H	Gruppen und Abteilungen
124	I	Selbstversorgerhütten
83	J	Spenden/Schenkungen/Vermächtnisse
71	K	Vereinsveranstaltungen
67	L	Wege- Arbeitsgebiete
59	M	Warenverkauf



Mittelverwendung

Ausgaben (gerundet) T € (Eintausend Euro)

2.767	A	Verpachtung/DAV-Hütten
1.919	B	Abgaben an Dachverbände
1.096	C	Veranstaltungsprogramm/Touren und Kurse
1.090	E	Selbstversorgerhütten
652	F	Kletteranlage Gilching
559	G	Mitgliederservice und Verwaltung
550	H	Leihbibliothek und Ausrüstungsverleih
502	I	Zuführung zur Rücklage
398	J	Gruppen und Abteilungen
296	K	Mitgliederzeitschrift und Homepage
276	L	Kletterzentren München e.V.
161	M	Vereinsveranstaltungen
147	N	Umwelt- und Naturschutz
134	O	Diverse Kleinposten
112	P	Wege- und Arbeitsgebiete
86	Q	Wareneinstand
50	R	Strukturprojekt 150plus

Sektion München des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. Gesamtverein, Rindermarkt 3-4, 80331 München

Gewinn- und Verlustrechnung für das Kalenderjahr 2020

Zusammenfassung der Ergebnisse der Teilbereiche Deutschland und Österreich in Form einer Konsolidierung

Vereinsbereiche	Einnahmen in € H	Ausgaben in € S	Überschuss Fehlbetrag	Ergebnisse in €
Ideeller Bereich				
Mitgliederverwaltung und satzungsgemäße Zweckaufwendungen	H 6.261.383,52	S -3.661.281,66	Überschuss	H 2.600.101,86
Steuerneutrale Posten				
(erhaltene Spenden, Schenkungen, steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben)				
= Teilbetrieb Deutschland	H 90.928,24	S -1.955,37	Überschuss	H 88.972,87
= Teilbetrieb Österreich	H 280.806,64	S -127.657,74	Überschuss	H 153.148,90
Vermögensverwaltung				
(Kapitalerträge, Hüttenverpachtung, sonstige langfristige Vermietungen)				
= Teilbetrieb Deutschland	H 461.528,82	S -612.525,25	Fehlbetrag	S -150.996,43
= Teilbetrieb Österreich	H 35.000,29	S -55.489,14	Fehlbetrag	S -20.488,85
Steuerfreie Zweckbetriebe Sport				
(Tourenwesen und Sportreisen mit Sportunterricht)	H 424.088,71	S -849.485,51	Fehlbetrag	S -425.396,80
Steuerfreie Zweckbetriebe Sport				
(sonstige sportliche Veranstaltungen)	H 731.857,25	S -283.413,50	Überschuss	H 448.443,75
Andere steuerfreie Zweckbetriebe				
(Übernachtungsbereich, Bücherei, Ausrüstungsverleih, Vorträge usw.)	H 1.544.651,90	S -2.448.114,97	Fehlbetrag	S -903.463,07
= Teilbetrieb Deutschland	H 259.419,55	S -477.894,57	Fehlbetrag	S -218.475,02
= Teilbetrieb Österreich				
deutsche ertragssteuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe				
(Verkauf Handelsware, Bekleidung und Schlafsäcke, Erlöse aus Werbung in Eigenregie, Kletterhalle Gilching bei Überlassung an Nichtmitglieder)	H 228.319,42	S -226.996,79	Überschuss	H 1.322,63
	H 10.317.984,34	S -8.744.814,50	Vereinsergebnis Jahresüberschuss	H 1.573.169,84

Bilanz zum 31.12.2020

AKTIVA	€	PASSIVA	€
A. ANLAGEVERMÖGEN		A. VEREINSVERMÖGEN	
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	€ 15,00	Teil 1: Rücklagefähige Kapitalanteile nach Gemeinnützigkeitsrecht	
2. Grund und Boden	€ 843.407,84	17: Freie Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO	€ 7.797.659,00
3. Gebäude und Gebäudeteile	€ 13.056.020,32	18: Freie Rücklage nach § 58 Nr. 11 AO	€ 1.121.282,41
4. Technische Anlagen und Maschinen	€ 1.609.329,06		€ 8.918.941,41
5. Fahrzeuge, Transportmittel	€ 2,00	Teil 2: Übrige Ergebnisvorträge	
6. Sonstige Anlagen und Ausstattung	€ 536.454,93	19. aus ideellem Bereich	€ 20.059.256,60
7. Anlagen im Bau	€ 601.315,28	20. aus Vermögensverwaltung	€ 182.494,22
8. Beteiligungen	€ 0,50	21. aus Zweckbetrieben Sport	€ -6.348.404,66
9. Wertpapiere	€ 85.535,00	22. aus anderen Zweckbetrieben	€ -7.581.182,33
	€ 16.732.079,93	23. aus steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	€ 117.847,55
B. UMLAUFVERMÖGEN		24. aus unverteilten Vorträgen per 31.12.1996	€ 2.196.995,43
10. Sonstige Ausleihungen	€ 10.000,00		€ 8.627.006,81
11. Fertige Erzeugnisse, Waren	€ 77.785,95	25. Buchgemäßes Eigenkapital	€ 17.545.948,22
12. Geleistete Anzahlungen	€ 33.190,43	B. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL	
13. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	€ 142.605,27	26. Steuerlicher Investitionsfreibetrag Österreich	€ 5.163,35
14. Sonstige Vermögensgegenstände	€ 362.757,93	C. RÜCKSTELLUNGEN	
15. Kassenbestände, Bankguthaben	€ 6.385.698,84	27. Sonstige Rückstellungen	€ 170.674,87
	€ 7.012.038,42	D. VERBINDLICHKEITEN	
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		28. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	€ 919.519,61
16. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	€ 157.922,62	(Nachrichtlich: Darlehenstilgungen € 176.263,33)	
	€ 157.922,62	29. Erhaltenene Anzahlungen auf Bestellungen	€ 209.126,94
		30. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	€ 280.488,47
		31. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber DAV e.V.	€ 3.836.784,39
		(Nachrichtlich: Darlehenstilgungen € 261.863,95)	
		32. Sonstige Verbindlichkeiten	€ 934.335,12
			€ 6.180.254,53
		(Nachrichtlich: Darlehenstilgungen insgesamt € 438.127,28)	
		E. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	
		33. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	€ 0,00
SUMME	€ 23.902.040,97	SUMME	€ 23.902.040,97

Tatonka Tunnelzelt Gargia 2

TATONKA
EXPEDITION LIFE

Gewichtsoptimiertes 2-Personen-Tunnelzelt mit extralanger Liegefläche

Das Gargia 2 besitzt ein 2,35 Meter langes Innenzelt, in dem sich auch groß gewachsene Menschen bequem ausstrecken können, und einen Frontzugang ins Außenzelt mit einer Apsis für das Gepäck.

Das 2-Personen-Zelt Gargia 2 ist ein sehr leichtes Tunnelzelt mit besonderen Komfort-Features: In dem 2,35 Meter langen Innenzelt können sich auch großgewachsene Menschen bequem ausstrecken. Das Zelt besitzt einen Frontzugang mit einer Apsis für das Gepäck, Reißverschluss-Zugänge auf beiden Seiten und Lüfter sorgen für optimale Belüftungs- und Trocknungsmöglichkeiten. Das Außenzelt des Gargia 2 besteht aus

hoch reißfestem, 5-fach silikonbeschichtetem Nylon 6.6-Ripstop-Gewebe mit 20 Denier Faserstärke. Das Innenzelt ist aus leichtem, luftdurchlässigem Nylon-Ripstop-Gewebe gefertigt. Der Zeltboden aus PU-beschichtetem Nylon schützt mit 10.000 mm Wassersäule optimal vor Nässe von unten. Innen- und Außenzelt des Tunnelzelts sind miteinander gekoppelt, dadurch kann es ruckzuck aufgestellt werden. Beim Zeltabbau im Regen kann das Innenzelt auch ausgehängt und trocken verstaut werden. Beim nächsten Zeltaufbau wird dann das Außenzelt zuerst errichtet, anschließend wird das trockene Innenzelt eingehängt.



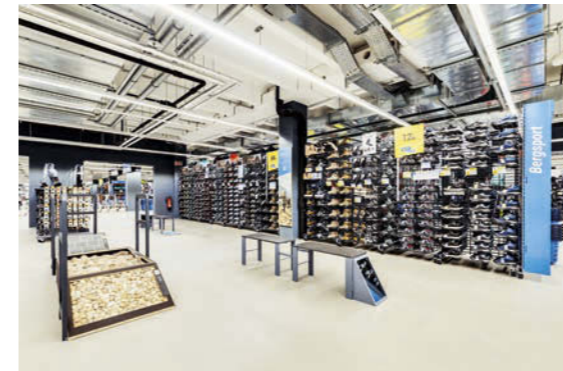
Für Karwendelliebhaber: Sonnige Wohnung in Mittenwald

dauerhaft zu vermieten, 94 qm, große Südterr., Panoramablick, direkt am Steig zum Lautersee, 1.050 Euro kalt, 0176 966 199 82



MB
MEDIAAGENTUR
MARION BRANDL

DECATHLON
SPORT FOR ALL - ALL FOR SPORT



Bergsportler aufgepasst!

Du bist in der Natur sowie in den Bergen zu Hause? Dann bist du bei uns genau richtig!

Das Herz unseres neuen Flagships in Unterföhring ist unsere ca. 2.500 m² große Bergsportwelt. Von Klettern & Bergsteigen, Camping, Trekking, Mountain Hiking bis hin zu Backpacking sowie Reisezubehör – bei uns werden alle deine Wünsche erfüllt. Unsere Mitarbeiter der Bergsportabteilung teilen deine Leidenschaft und können dich somit bestmöglich auf dein nächstes Abenteuer vorbereiten.



Mit diesem Grundsatz versorgen wir bereits seit 1976 Sportler:innen mit anspruchsvollen Sportprodukten zu fairen Preisen. Wir lieben und leben Sport und freuen uns, wenn wir auch dir dabei zur Seite stehen. Deshalb sind wir mittlerweile mit 86 Filialen in ganz Deutschland vertreten, wovon du uns 3 x in München besuchen kannst (Decathlon München Mona Center – OEZ, Decathlon Elisenhof – HBF, Decathlon München Unterföhring – Bayerns größte Decathlon Filiale im neuen Feringacenter).



Decathlon Unterföhring:

Groß, größer, Unterföhring: Am 11.05.2021 ist Bayerns größte Decathlon Filiale an den Start gegangen. Auf 7.000 m² finden Sportler:innen aller Art Sportprodukte aus über 100 Sportarten. Hier wird Sport GROSS geschrieben.

Unsere neue Filiale befindet sich im komplett renovierten Feringacenter in Unterföhring. Einem entspannten Einkauf steht nichts im Wege, denn es warten 850 kostenlose Parkplätze auf dich. Jeden Samstag finden wechselnde Events bei uns statt.

Das erwartet dich!

Du kannst alle Produkte testen und auf unseren großen Showroom-Flächen vieles entdecken. Egal, ob Klettern an unserer Kletterwand, Testen deiner Wanderschuhe auf einer eigenen Testzone, Bestaunen der großen Familienzelte, Rucksäcke, Wanderbekleidung und und und ...

Also, worauf wartest du noch? Besuche uns jetzt in der Feringastrasse 16 in Unterföhring oder in einer unserer Münchner Filialen. Wir freuen uns auf deinen Besuch.

Dein Decathlon Team Unterföhring



Foto: mauritius images/Robert Esler-Helm/imagobroker

> VORSCHAU

Schwerpunkt: Schutzgebiete

LSG, FFH und WWS: Naturschutz klingt manchmal wie ein Hit von den Fantastischen Vier. Mit dem Unterschied, dass die Zahl Vier bei Weitem nicht für alle Kategorien von Schutzzonen ausreicht. Auf so gut wie jeder Berg- oder Wandertour streifen wir eine dieser Zonen: Natura2000-Schutzgebiete, Natur-, Wild-, Vogel- oder Landschaftsschutzgebiete, Biosphärenreservate, Fauna-Flora-Habitat-Gebiete, Natur- und Nationalparke, Ramsar-Gebiete, Naturdenkmäler und -monumente, und so weiter, und so fort.

Aber: Wer und was wird dort eigentlich geschützt? Wo liegen die Grenzen dieser Gebiete und wie erkenne ich sie? Wer richtet diese Gebiete ein, welche Regeln gelten dort, und wer überwacht sie? Einen Fokus richten wir dabei auf die Wald-Wild-Schongebiete in den Bayerischen Alpen, die der DAV ausweist, um Flora und Fauna speziell im Winter besser zu schützen.

Die nächste alpinwelt erscheint am 23. November 2021.

In der Zwischenzeit halten wir euch auf unserer Website und mit unserem 14-täglichen Newsletter auf dem Laufenden.



Wo geht's lang?

Erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Berge sind unsere Servicestellen am Isartor, am Marienplatz sowie in Gilching.

Servicestelle am Isartor im Globetrotter

Isartorplatz 8-10, 80331 München
S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz,
Tram, Bus
Tel. 089 / 29 07 09-0
Fax 089 / 29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Öffnungszeiten
Mo-Sa 10-20 Uhr

Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster

Rosenstraße 1-5, 4. OG, 80331 München
U-/S-Bahn, Bus Marienplatz
Tel. 089 / 55 17 00-500
Fax 089 / 55 17 00-599
service@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo-Sa 10-20 Uhr

Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
S 8, Station Gilching-Argelsried
Tel. 089 / 55 17 00-680
Fax 089 / 55 17 00-689
service@alpenverein365.de

Öffnungszeiten
Mo-Fr 14-19.30 Uhr
Sa / So 9-18 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

Bitte beachten! Aktuelle und gegebenenfalls geänderte Öffnungszeiten der Servicestellen findet ihr auf unserer Website.



Pfister Öko-Bauernbrote aus reinem Natursauerteig



Hofpfisterei
GENUSS & NATÜRLICHKEIT

*Wir backen
den reinen Brotgenuss*



www.hofpfisterei.de

Bayerischer Brotgenuss in Öko-Qualität

- Zutaten aus ökologischer Landwirtschaft
- ohne künstliche und chemische Zusatzstoffe
- aus reinem Natursauerteig
- mit langer Frischhaltung

Ein Genuss bis zum letzten Scherzl



Die Hofpfisterei – Öko-Pionier seit 1982

Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH | Kreittmayrstr. 5 | 80335 München

GUTSCHEIN

für ¼ Pfister Öko-Bauernbrot nach Wahl.

Wird vom Verkaufspersonal ausgefüllt:

Preis: Datum:

Pro Person und Einkauf kann nur 1 Gutschein eingelöst werden. Verkauf nicht zulässig. Kostenloser Warengutschein, ¼ entspricht ca. 500g. Brotauswahl nach Verfügbarkeit.

Einzulösen in allen Hofpfisterei-Filialen bis einschließlich 27.11.2021.

Ötztaler Urweg



**JETZT PLANEN
& BUCHEN:**

oetztal.com/urweg
oder
T +43 478 2930 93

Goldener Wanderherbst im Ötztal – Weitwandern individuell und mit preisgekröntem Service!

Auf 12 traumhaften Etappen entlang der einzigartigen Naturerlebnisse im Ötztal! Verbinde dabei Deine individuelle Freiheit mit Service und Komfort. Das offizielle Ötztaler Urweg Info- & Buchungszentrum steht Dir dabei gerne zur Seite!

- Gepäcktransport
- Shuttle Service
- Trail-Hotline
- Zertifizierte Partnerbetriebe
- Spannende Packages

Trail Angels | Obervellach 15, 9821 Obervellach | T +43 478 2930 93
www.bookyourtrail.com/trail/oetztaler-urweg | info@bookyourtrail.com